

Bezugsgebühr:

Großherzoglich Sachsen bei jedem
einmaliger Bezugung durch untere
Posten abends und morgens, an
Sons. und Montags nur einmal
8 M. 50 Pf., durch auswärtige Com-
militärs 2 M. bei 8 M. 50 Pf.
Bei einmaliger Beziehung durch die
Posten 8 M. ohne Beihilfe, im Kas-
tial mit entsprechender Beladung.
Rundschau oder Artikel u. Original-
Mitteilungen nur mit deutlicher
Angabe „Dresden, Rundschau“
geliefert. Radioschallplatten
anpreis für die gleichen überdrückt;
unverlangt Plauschwerden
nicht aufzubereiten.

Telexgramm-Adressen:
Nachrichten Dresden.

Gegründet 1856.

Dresdner Nachrichten

Lobeck & Co.

Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs von Sachsen.
Schokoladen, Kakaos, Desserts.

Einzelverkauf Dresden, Altmarkt 2.

Hauptgeschäftsstelle:
Marienstr. 38/40.

Anzeigen-Carif.

Entnahmen von Anführungszeichen
bis nachmittags 2 Uhr. Samm- und
Reisezeit nur Marienstrasse 30 von
11 bis 1/2 Uhr. Für spätere Beur-
teilung ist 8 Silber zu 10 Pf. Min-
derungen aus der Brunnenecke Seite
zu 8 Pf., die Abwärts Seite auf Zeit
zu 6 Pf., die Rückseite Seite zu 6 Pf.
Die Nummern nach Sonn- und
Mittertagen 1 halbe Grünsilber
zu 8 Pf., auf Brunnenecke 40 Pf.
Zwei Pf. auf Zeitseite und als
Geschenk zu 8 Pf. Nachmittags Be-
träge nur gegen Voranmeldung
Belegblätter werden mit 10 Pf.
berechnet.

Beratungspreis abweichen:
Um 1 Mr. 11 und Nr. 2096.

Stephan Udet, Drogerie
Klotzsche-Königswald, Königstrasse 1
Filiale der „Dresdner Nachrichten“. — Annahmestelle für Innserate und Abonnements.

Gummi alle Maschinenbedarfs-Artikel
wie: Stopfbüchsen-Packungen, Selbstörler,
Wasserablassgläser, Maschinenteile
en gros liefern in besten Qualitäten billigest en detail

Gummi- u. Asbest- Compagnie
Reinhard Stichler & Böttger, Dresden, Wettinerstr. 16.

Hauptgeschäftsstelle:
Marienstr. 38/40.

Anzeigen-Carif.
Um 1 Mr. 11 und Nr. 2096.

Karneval

Gelke & Benedictus
G. m. b. H.
Dresden-L. Löbauer Strasse 44.

Scherzartikel
Man verlange Preisbuch.

Karneval
Dekoration

Kunstkorsetts

zur natürlichen Ausgleichung unregelmäßiger Körperformen
fertigt als Spezialität in künstlerischer Vollendung
Orthopädi

M. H. Wendschuch sen. nur Marienstr. 22 b
im Gartengrundstück. Sonntags geöffnet von 11-12 Uhr.

Fr. 51. Epigae: England und der Krieg. Hofnachr. Königsvorlesung in Leipzig. Landtagsverhandl. Mutmaßliche Witterung: etwas fächer, veränderlich. Sonnabend, 20. Februar 1904.

England und der ostasiatische Krieg.

Die amtliche Haltung Englands zum russisch-japanischen Kriege ist die der Neutralität. Der Bündnisvertrag mit Japan verpflichtet die Engländer nur dann zur Partenahme, wenn eine dritte Macht in den Kampf gegen Japan eingreift. Aber wenn auch England formal als unbeteiligter Zuschauer der kriegerischen Auseinandersetzung der beiden Staaten, die in Ostasien um die Vormachtstellung ringen, gegenüberzutreten scheint, mit dem Schweregewicht seiner Interessen ist es daran beteiligt, beinahe in derselben Weise, wie sein Bundesgenosse Japan. Nicht um irgendwelcher sentimental Freundschaftsregungen willen hat es sich mit dem Inselreich des Mikado verbündet, sondern weil es mit diesem das gleiche Interesse haben muss, seine internationale Machstellung vor dem Jarentreich aufrecht zu erhalten und zu sichern. Durch ihren Einfluss in Asien und sowohl Russland wie Großbritannien erst Weltmächte geworden, und ihre Gesamtkraft beruht vornehmlich auf den auf die Dauer unentrücklichen Gegensätzen ihrer asiatischen Politik, die nicht mehr befeitigt werden können, die sich allenfalls auf absehbare Zeit hinaus auf dem diplomatischen Wege der Vereinbarung und des friedlichen Ausgleichs ertragen lassen, schließlich aber doch einmal mit Waffengewalt ausgelöscht werden müssen.

Vor Ausbruch des ostasiatischen Krieges herrschte ziemlich allgemein die Auffassung, daß es England sei, das den japanischen Kriegsbeginn schüre. Dabei wurde aber meist angenommen, daß es den Engländern nicht sowohl darauf ankomme, den Krieg herbeizuführen, als vielmehr den Zustand der kritischen Spannung zwischen den beiden ostasiatischen Rivalen so weit wie nur irgend möglich auszudehnen, um während der Bindung der russischen Politik im Fernen Osten seine eigenen Interessen auf Kosten der russischen Söhnen zu können. Ob und inwieweit die Engländer die Japaner dahin gebracht haben, den Wassergang mit Russland zu wagen, oder ob sich diese aus eigener Initiative dazu entschlossen haben, entzieht sich natürlich jeder sicheren Beurteilung. Unerwünscht kann der Krieg zwischen Japan und Russland den Engländern keinesfalls sein, besonders dann nicht, wenn sie selbst nicht in die Lage versetzt werden, als tätige Teilnehmer an dem Kampfe aufzutreten. Wie auch der Krieg schließlich verlaufen mag, so lange er dauert — und er wird aller Wahrscheinlichkeit nach recht lange dauern — ist England unter allen neutralen Mächten zweifellos diejenige, welche infolge des kriegerischen Engagements Russlands in den Stand gelegt wird, den Krieg zu seinen Gunsten auszubauen. Fast allenfalls sind die Gegenseite, die auf dem Gebiete der internationalen Politik zwischen dem Jarentreich und Großbritannien bestehen, mehr oder weniger so geartet und so zugespielt, daß wesentliche Vorteile nur noch derjenige zu erringen vermögt, der befähigt wird, mit größeren politischen, materiellen und militärischen Mitteln den Konkurrenzkampf zu führen und so seine Position zu erweitern und zu verstärken. Die Schauung ist nicht widerlegt worden, daß sich Kaiser Nikolaus persönlich verpflichtet hat, während des südsibirischen Krieges die Neutralität zu wahren. Diese Neutralität ist auch tatsächlich nirgends von den Russen verletzt worden; aber das hat sie keineswegs verhindert, daß ihnen günstige Situation zu benutzen, um überall da, wo ein Widerstreit der englisch-russischen Interessen vorhanden ist, vor dem Konkurrenten, der seine Kräfte im Süden Africas konzentrierte, einen Vorsprung zu gewinnen. Die Leiter der englischen Politik hatten schwerlich damit gerechnet, daß sich der Krieg zur Unterordnung des winzigen Durenwölkchens so außerordentlich in die Länge ziehen und damit dem russischen Rivalen so ausgiebige Gelegenheit bieten würde, auf Englands Kosten seine Interessen geltend zu machen. Hauptfächlich der Krieg des Jarentreiches hatte Russland seine gewaltigen Fortschritte in Ostasien zu verdanken, und überall in Zentralasien, wo sich Englands und Russlands Machstellung berührt, ist der russische Einfluß während des südsibirischen Feldzuges der Engländer erheblich gefördert worden, so in Persien, in Afghanistan und in Tibet.

Zweit ist ein Wechsel der Rollen eingetreten: die Russen haben sich mit ihrer Politik und ihren Streitkräften in Ostasien so festgelegt, daß sie den antibrüderlichen Konkurrenzkampf in den Hintergrund treten lassen müssen, während die Engländer dem Kampf mit Japan als Zuschauer bewohnen, aber als Zuschauer, die, wie vorher die Russen, mit regstem Elan daran gehen, sich auf Kosten des Rivalen möglichst große Vorteile zu schaffen. Ein Faktor der russischen Friedensliebe, die ja unstrittig bis zum letzten Augenblick an der Neiwa die Oberhand gehabt hat, ist die Beschränkung der Petersburger Diplomatie gewesen, daß unter allen Umständen England aus dem russisch-japanischen Zweikampfe Nutzen ziehen muß. Und wie sehr solche Beschränkung begründet gewesen ist, hat sich sofort beim Ausbruche des Krieges gezeigt, den das britische Auswärtige Amt als den willkommenen Zeitpunkt begrüßte, um die tibetanische Frage in den Vordergrund zu rücken und die Russen führen zu lassen, daß jetzt England in Zentralasien die Vorherrschaft hat. Die herausfordernde Sprache, die sich England hierbei geleistet, hat man sich in Petersburg gefallen lassen müssen und man wird dort jetzt schwierig

in der Verhassung zu einer wirksamen Gegenaktion sein, um zu verhindern, daß England verwirkt, was Lord Lansdowne dem russischen Botschafter in London lobt wegen erklärt hat: Großbritannien werde gezwungen sein, seinerseits eine Tätigkeit zu entfalten, die über diejenige Russlands hinausginge. Aber die englische Politik wird sich nicht mit einem Vorstoß im Reiche des Dalai Lama beginnen, sie wird vielmehr bestrebt sein, in ganz Mittelasien die britische Interessen- und Aktionsphäre zu erweitern, während die Kräfte des Nebenbüchers losgelagert bleiben. Entspricht der Verlauf des Krieges einigermaßen den Prädilektionen, die schon geeignet sind, dem Prestige Russlands Eintrag zu tun, so müssen die Rückwirkungen auch in Mittelasien fühlbar werden: der politische Einfluss des Jarentreiches in Persien, Afghanistan und anderwärts wird herabgehen, und selbstverständlich kann es nur England sein, das dabei profitiert. Um legten Zeiträume haben sich die britisch-russischen Beziehungen in den zentralasiatischen Pufferstaaten allenfalls noch die Waage gehalten, wiewohl sich die Ansichten zu mehreren schienen, daß die russische Politik die englische überflügeln werde; vielleicht war dies eine der Wirkungen des Erfolges, daß Russland seinen Rivalen England in China aus der dominierenden Stellung hinausgedrangt hatte, die dort die Briten so lange behauptet haben. Hat nun der gegenwärtige ostasiatische Krieg zur Folge, daß die russische Position an den Besiedlungen des gelben und des japanischen Meeres wieder erschüttert wird, so würde die entgegengesetzte Wirkung eintreten, daß Großbritanniens asiatische Machstellung auf der ganzen Welt auf Kosten des Jarentreiches erstarke.

Aus den Erwägungen heraus, die sich vom Standpunkte der englischen Politik unter den Annahmen ergeben, daß der Krieg auf die beiden ostasiatischen Gegner beschränkt bleibt, sich möglichst in die Länge zieht und nicht zu einer vernichtenden Niederlage des japanischen Bundesgenossen führt, der ja auf seinem Jarentreich unangreifbar ist, muß es als unwahrscheinlich erachtet werden, daß sich England in den Krieg hineinziehen läßt. Japan befreit, würde für England nur dann geboten sein, wenn Russland einen so durchschlagenden Sieg davonträgt, daß es die unbesetzte Herrschaft in Ostasien erlangte, die naturgemäß auch die sichere Amwartheit auf das Übergewicht in ganz Asien verleihen müßte. Nur in diesem Falle, der zunächst aber nicht zu gewährten ist, könnte sich England bewegen müssen, aus seiner Neutralität heraustraten. Am liebsten würde es den Engländern wohl sein, wenn der Krieg mit der gründlichen Schwächung beider Parteien enden würde. Weniger erwünscht wäre für sie der Sieg Japans, weil dann die Gefahr erwachsen könnte, daß aus dem Bundesgenossen, der die Kosten aus dem Feuer holen sollte, ein starker Rivale werden würde, der als solcher Russlands Rolle übernimmt. Indest hätte in diesem Faile in Aussicht stehenden Krieg England noch die Gelegenheit, beim Friedensschluß seinen treuen Freunden und Bundesgenossen um die Früchte seines Sieges zu bringen, um diese zum besten Teile selber einzuhauen.

Neueste Drahtmeldung vom 19. Februar. Zum russisch-japanischen Krieg.

London. „Daily Mail“ meldet aus Nagasaki: Ein aus Port Arthur kommender Engländer berichtet, daß bedeutsame russische Truppenabteilungen über Wutzen nach dem Salafusse marschierten. — Der „Daily Express“ bringt nachfolgende, etwas seltsam klingende Mitteilung: Ich erfuhr aus offizieller Quelle, daß der Katastrophen in Port Arthur ein dramatisches Nachspiel folgte. Nach dem Angriffe der japanischen Torpedoboots, der von so schwimmenden Sölden begleitet war, befahl Admiral Alexeij die russischen Schiffe zu sich, deren stabile Nachlässigkeit die Niederlage hauptsächlich verursacht hatte. Nachdem der Admiral die Offiziere einem Kreuzerboot untergebracht hatte, gewann die Überzeugung, daß ein Leutnant starken Schuldbeweis sei. Der Admiral soll daraufhin seinen Revolver gezogen und den jungen Offizier in Gegenwart seiner Kameraden erschossen haben. Der Leutnant soll eine Anzahl Offiziere in einem Torpedoboot an Land gebracht haben, während er Wachdienst hatte.

London. (Priv.-Tel.) Aus Shanghai berichten mehrere Blätter, der englische Dampfer „Hsing“ wurde auf der Fahrt nach Tsinlingwangtso am 18. d. vom Sturm überrascht und mußte zusammen mit dem deutschen Dampfer „Bronto“ und dem englischen Dampfer „Tschingping“ auf der Außenseite von Port Arthur Aufer werden. Beim Vereinbrechen der Welle muhten alle drei Schiffe auf Anordnung der Dampferhöhe Feuer und Lichter lösen. Als dann ein russisches Kriegsschiff vorüberfuhr, kamen ihm die Laternen dieser Schiffe verbächtig vor und er öffnete Feuer auf sie. Die meisten Granaten trafen den deutschen Dampfer „Bronto“, der nach dem „Daily Mail“-Bericht nicht unerheblich beschädigt wurde.

London. „Morning Post“ lädt sich aus Washington melden, die chinesische Regierung habe an Japan, Russland und an die übrigen Mächte eine Note gerichtet, worin sie die seite Absicht ausspricht, daß, falls die Gräber der Totenfahren der Dynastie in Wutzen entweichen würden, eine solche Bekleidung von China mit Waffengewalt geführt werden würde. Aus dem Ton der Note will man schließen, daß China noch weiteren russischen Niederlagen einen Neutralitätsbruch vorbereite, um sich wieder in den Besitz der Mandchurie zu setzen.

London. (Priv.-Tel.) Staatssekretär Dr. v. Richthofen erklärte heute in der Budgetkommission des Reichstags, Einleitungen wegen der Heimschaffung der in Tsinlingtso befindlichen bei fortwährender Verhängung der östasiatischen Gesamttruppe vielleicht entbehrliechen Reitertruppen von 600 Mann seien bereits

im Bilde gewesen und würden zu einem entsprechenden Widerstand der Regierungen an die Kommission geführt haben. Zu die Entwicklung habe der Ausbruch des russisch-japanischen Krieges bis auf weiteres förmend eingegriffen. Unter den gegenwärtigen Umständen werde niemand daran denken, die Belohnung der Brüder Tschilli, die ursprünglich zum Rückgrat für die Sicherung des inneren Friedens in ganz China geworden ist, zu schwächen. Auch die 100 Mann Kavallerie in Tschonchow müssen jetzt dienen bleiben. Sie seien erforderlich einmal für den Fall eines Bedrohisses der Bestätigung des internationalen Bevollungsstocks in Tschilli, vielleicht auch zum Schutz unserer Neutralität im Kaukasusgebiet. Die Erhaltung des gegenwärtigen Truppenbestandes in Tschilli und Kaukasus sei ein Gebot des eigenen Interesses, auch ohne die noch in Kraft stehenden internationalen Abmachungen. Unter normalen Verhältnissen könnten wir einer Beendigung dieser Bevollungszählung gegenüber den anderen Mächten nicht treten, zur Zeit ist dies unmöglich. Alle der beteiligten Regierungen denkt an Zurückziehung oder Schwächung der dortigen militärischen Schutzmittel ihrer Politik.

Petersburg. Nach einer Meldung aus Söul erhalten die japanischen Truppen ihre Löhne in eigenem Papiergeld, das später in Gold eingelöst werden soll. Die forensischen Geschäftsführer müssen das Papiergeld annehmen.

Prag. Die „Narodni List“ meldet aus Petersburg, die russische Kaufmannschaft habe dem Baron 3 Milliarden Rubel für den Kriegszweck zur Verfügung gestellt.

New York. Russland erklärte, die Weltausstellung dorthin nicht befreiden zu können, weil die rechtsseitige Vertretung der Objekte unmöglich sei. Indessen wird hier allgemein angenommen, daß die amerikanische Sympathie für Japan die Ursache sei.

Berlin. (Priv.-Tel.) Reichstag. Die Beratung des Postrechts wird fortgesetzt. — Abg. Zubell (Soz.) vertritt sich über die ungünstige Lage der Postbeamten. Wollten diese beitreten, so müßten sie einen Reders unterstreichen, daß sie für den Fall der Rot keine Ansprüche an die Postverwaltung erheben. Zu verurteilen sei ferner, daß den Unterbeamten durchweg die vielen Überluden im Weihnachts- und Neujahrs-Verkehr nicht bezahlt würden. Was ihnen dafür als Gratifikation gewährt werde, falle nicht ins Gewicht. Auch die Postillone seien überdor an, namentlich auch wegen ungenügender Bekleidung bei ungünstiger Witterung. Dasselbe gilt von den Briefträgern; deren Einkommen reiche nicht aus, für genügend schwere Kleidung aus eigenen Mitteln zu sorgen. — Abg. v. Gerlach (frei. Vereinig.) erläutert, daß ihm aus den Reihen der Postbeamten und -Unterbeamten so viele Beschwerden ausgegangen seien, daß, wenn er sie alle erledigen wollte, er eine Obstruktionssrede halten müsse, und das möchte er sich lieber für dringendere Fälle vorbehalten. Der Wohnungsgeldzuschuß für die Unterbeamten sei niedrig. Aus dem dunklen Osten, wo die Rittergitter dominieren, wie auch aus dem Westen, seien ihm darüber Klagen ausgegangen. (Rufe rechts: Dunkler Osten?) Dazu ist dünkelter Haß, da wo die Rittergitter dominieren! (Lachen. Barfuß: Sie stammen ja selber daher!) Allerdings, aber ich habe mich längst davon emanzipiert. (Rufe: Gott sei Dank!) Redner fordert ferner eine besondere Entlastung an Unterbeamte für Nachtdienst. Die Hauptfahrt sei aber das Koalitionsrecht der Unterbeamten. Wenn der Staatssekretär, fährt Redner fort, mir gewährt er nachgefragt hat: „Eure Vorgelehrten tunnen nichts, Ihr müßt Euch zusammenziehen!“, so ist er von seinem Gehwährsmann großlich hinter den Rücken geführt worden. Ich habe vielmehr den Unterbeamten erklärt: Eure Kräfte gönn' Euch arme Wohnungsgeldzuschüsse, aber Eure Wände lehnen an dem Staatssekretär Kräfte gegenüber dem Schatzkasten. Bei den niedrigen Gehältern, die die Unterbeamten beziehen, sollte man ihnen doch zum mindesten den idealen Wunsch erfüllen, sich zusammenziehen zu können. — Staatssekretär Kräfte: Ich kann nicht dulden, daß Beamte die Autorität untergraben, und ich kann auch dem Herrn Abgeordneten den Vorwurf nicht erparben, daß er selbst die Autorität untergraben hat. Er hat in einer Versammlung in Hamburg gesagt: Der Staatssekretär wird es nicht wagen, etwas zu unternehmen, jetzt, wo der Reichstag zulässt. Wenn ein Abgeordneter den Chef einer großen Verwaltung dergestalt der Freiheit und der Unabhängigkeit zu geben meint, so heißt das doch sicherlich, die Autorität untergraben. (Sehr richtig!) Der Staatssekretär legt dann an einzelnen Artikeln des „Postboten“ dar, wie das Blatt schreibt. Die Bezahlung der Unterbeamten richte sich nach den allgemein üblichen Sätzen. In Hunderten von Fällen können Entlassungen, um um Wiederaufstellung zu bitten. Das zeigt doch, daß die Gehälter nicht gar so unzureichend sein können. Nebenfalls müsse den Unterbeamten die Teilnahme an Vereinen, die wie Disziplin zu fordern beabsichtigen, verboten sein. (Beifall) — Abg. Bleß (frei. Soz.) befürwortet eine Resolution Erzberger und Genossen betreffend Einführung von Postanweisungswerts und geht dann auf die von der Postverwaltung beanstandete Überleitung von Mullen von Fernbriefen in Posten an Agenten befreis. Weiterverbindung im billigeren Ortswertel ein. — Staatssekretär Kräfte kann die Einführung von Postanweisungswerts nicht in Aussicht stellen; da solche die schnelle und sichere Beförderung verhindern. Was die Agentenfrage anlangt, so halte die Postverwaltung es noch wie vor nicht richtig, daß auf solche Weise Fernverkehrsfachten in den Genuss des billigeren Ortswertel-Postes gelangen; doch habe er angeordnet, daß bis zur gerichtlichen Auskunft der Frage gegen jene Beförderungsweise keine weiteren Schritte erfolgen. Der Antragung des Abg. Drödher, bei Strafmaßen möglichst Meister zu berücksichtigen, werde tunlichst folgegegeben werden. Für die von Eichhoff gewünschte deutsch-niederrheinische Postunion besteht in den Niederlanden selbst noch keine Neigung. Man wolle dort erst einmal den nächstdärtigen internationalen Postvertrag in Rom abwarten. Das von Eichhoff angestrebte Recht der Postverwaltung für den Fernverkehr und überhaupt Postverkehr für jedes Post eine besondere Postadresse vorzuschreiben, gründe sich auf § 12 der Postordnung. Von einer allgemeinen Aufschließung des Postverkehrs von Schnellzügen sei keine Rede, es könne sich immer nur handeln um Ausnahmen für einzelne Orte aus eisenbahntechnischen Rücksichten. Die von mehreren Rednern gewünschten Verbesserungen in der Postzettel-Beförderung halte er nicht für so dringlich. Deutlicher seien Reformen bei den Beförderungsgebühren. Es sei nicht zu

rechtfertigen, daß für Bestellungen von Postanstaltungen das Land doppelt so viel zahle, als die Stadt. Ebenso empfiehlt es sich, die Besiedeltheiten in der Postbestellung zu berücksichtigen. — Abg. Rothen (Bentr.) tritt eingehend für die Zentralanträge ein. — Abg. v. Geroldorff (Som.) empfiehlt die Oktomartens-Klausuren. — Abg. Prinz Carola (nat. lib.) fordert den Sozialsekretär dafür, daß dieser der vermehrten Anstellung von Frauen im postalischen Betriebe keine unwillkommene Aufmerksamkeit zugewendet habe. — Abg. Stöder (Chrull.-los.) tritt eingesetzt für das Postlizenzrecht der Postunterbeamten ein und fordert unbedingte Einstellung der Sonntagspostabstimmung und nur einmalige Briefabstimmung. — Abg. Kopisch (frei. Volksp.) Wenn Herr v. Gerlach in der "Berliner Zeitung" behauptet habe, daß die bürgerlichen Parteien ihre Aufgaben gegenüber den Unterbeamten nicht hinreichend erfüllt haben, so widerspreche das den Tatsachen. Es kommt nicht darauf an, zu degen nach unten, sondern zu überlegen nach oben. (Redakteur Beßler rechts.) Ebenso wie Herr Rommel im Abgeordnetenhaus Herrn Raumann und seine "Hilfe" abgeschüttelt hätte, ebenso wie ferner die Sozialdemokraten Herrn v. Gerlach von sich abschütteln, und ebenso wie Herrn v. Diebermann und Graf Renenow Herrn v. Gerlach von sich abgeschüttelt hätten, ebenso müßten auch seine Freunde (Herrn, hör!) hier in diesem Hause die Sozialliberalen und besonders Herrn v. Gerlach von sich abschütteln. Redakteur Beßler. Reiterkeit rechts und bei den Antisemiten. Graf Ballot-Lefèvre erachtet den Redner, doch nicht immer das Wort "Abschütteln" zu gebrauchen. (Reiterkeit.) — Abg. Dassbach (Bentr.) wendet sich gegen die Verhandlung der Briefe mit polnischen Aufdrucken auf der Adresse, namentlich gegen das System der Lieferungsabstimmung. Redner wünscht ferner Postfreiheit für Briefe und Pakete, die von Soldaten nach der Heimat gehen. — Staatssekretär Kräfe: Bei den Überlegungsabstimmungen handelt es sich nicht um Schikanen der Post, sondern um Schikanen, die der Post gemacht werden. Die vom Redner gewünschte Postfreiheit habe bestanden, aber zu Missbraüchen geführt und sei deshalb abgeschafft worden. Auch habe wohl der Soldat kein Bedürfnis, Pakete abzuschicken. — Weiterberatung morgen 1 Uhr.

Schluss 6 1/4 Uhr.

Berlin. (Prin.-Tel.) Das Abgeordnetenhaus lehnte die Beratung des Gesetzes der Handels- und Gewerbeverwaltung beim 1. Kiel Ministergebäude fort. Abg. Hammer (Som.) legte u. o.: Graf Boisduval, den Noenow als eine Autorität auf dem Gebiete des Handwerkerhandels angestellt habe, sei nur Autorität auf dem Gebiete des Arbeiters, aber nicht auf dem Arbeitgeberseiten. Er habe kein Geld für eine Handwerker-Equade und kein Geld für die Belehrung der kleinen Gewerbetreibenden. Die Wissens- und Wahrnehmung müsse im Reichstage von unserer Fraktion abgedeckt werden, wenn sie nicht auch auf die kleinen Gewerbetreibenden ausgedehnt würde. — Abg. Bredel (frei. Volksp.): Alles, was die Konservativen bisher zu Gunsten des Handwerks vorgebracht haben, erinnere ihn, den Redner, an das Wort eines landwirtschaftlichen Rändelnden: "Ich bezog auf das heile Heimittel für die Landwirtschaft: Mutter, Mutter und nochmals Mutter! Ich kann Ihnen diesen Platz nicht soviel genug empfehlen und aus Herzen legen." (Reiterkeit.) Minister Möller führt aus, daß die Handwerkerfamilien, insbesondere auf dem Gebiete der Ausbildung der Handwerker viel getan haben. Mit der Handwerker-Equade in Preußen vorliegen, wie ein Vorredner gewünscht, halte er nicht für profatisch. — Abg. Hammer (Som.) erwiderte Boisduval, daß Mutter nicht nur ein landwirtschaftliches Produkt sei, sondern manchmal auch in Reden gefunden werde. (Reiterkeit.) Präsident v. Röder rief den Redner wegen dieser Auseinandersetzung zur Ordnung. — Abg. Goldschmidt (frei. Volksp.) nennt die Konservativen die Verteidiger der Sozialdemokratie, weil sie das Handwerk im trügerischen Fortwähren einwirken. — Abg. Trimborn (Centr.) erklärt, daß das Zentrum trotz aller Angriffe in seiner bürgerlichen Sozialpolitik unerschüttert verbleiben werde, und empfiehlt ferner, weitere Ausbildung der Handwerkerfamilien, sowie regeren Verkehr der Regierung mit denselben. Sehr wichtig wäre eine Bestimmung, wonach nur diejenigen Handwerker-Schüler ausbildbar dastünden, die siebzehn die Meisterprüfung abgelegt haben. Redner geht dann auf den Nöllner Vertragsteil ein und hält den Minister, daß er solche, daß die Vergütung gezielt geregelt werde. — Minister Möller erkennt die Möglichkeit der Regelung an und will die freie Anerkennung mit gewissen Bedingungen für notwendig. Tiefer Lage sollte ein Erlös an die Regierungsräte entfallen, der hoffentlich die Wiederholung solcher Vorgänge, wie in Köln, verhindern werde. Den Gedanken, daß nur Werke leistung ausbildungsbürtig seien, hätten die Regierungen sich bisher ablehnend gegenübergestellt. — Abg. Dr. Arentz (freikons.) erwiderte dem Abg. Trimborn, für Sozialpolitik tragen seine Freunde auch ein, aber je wichtiger nicht das Liebhüsen mit der Sozialdemokratie. — Der Tel. "Ministergehalt" wird beauftragt. — Beim Tel. "Staatskommissar der Berliner Börse" trat Abg. Debet (Volkspartei der freien. Volksp.) nach Wiederzulassung des Börseleinschreibens ein. Das Verbot habe den Abschluß am 8. und 9. Februar veranlaßt. — Handelsminister Möller: Die Börseleinschreibung sei in der Thronrede angekündigt und werde dem Reichstag vorgelegt werden. Die Vorlage solle die Erteilung des Toleranz-Gesetzes für ungünstig erklären, dagegen könne eine Wiederzulassung des Terminhandels nicht wieder in Aussicht gestellt werden. Der Vorort des Vorredners, daß die "Nord. Allgem. Zeit." das Publikum über die Aktionsrichtungen getäuscht habe, sei unberedig. Der Vorredner dieses Blattes sei ebenso überzeugt gewesen durch den Ausbruch des Krieges wie der Kommandant von Port Arthur. Reiterkeit. „Zehr nichts!“ — Abg. Arzt. v. Redels (freikons.) plädiert für Wiederzulassung des Terminhandels für Industrie- und Montanwerte. Der Antrag des Verbots, Eindämmung der Spekulation, habe sich nicht erholt. — Weiterberatung morgen.

Berlin. (Prin.-Tel.) Die Reichstagskommission für den Gelehrtenkredit zur Entschädigung unschuldig Verhafteter fordert § 1 in folgender Fassung an: Personen, die im Strafsachen freigesprochen oder außer Verfolgung gestellt sind, können für erlittene Unterzuchtshaft Entschädigung aus der Staatskasse verlangen, wenn das Verfahren ihre Unschuld ergeben hat. Unschuld liegt auch dann vor, wenn kein dringender Verhöft mehr besteht. Der Unterzuchtschaft steht gleichzeitig eine Entschädigung und die Fortführung. — Der Verein deutscher Zuckerindustrieller hat auch für dieses Jahr ein Preisauszeichnen über einen Abavor zum Trocken-Zucker der Süßblätter und -Körner, sowie ein solches zu einem zweitwöchigen Süßblätter und -Körner erlassen. In beiden Fällen beträgt der Preis bis zu 10.000 Mark.

Berlin. (Prin.-Tel.) Zu dem großen Reiterfest, das mit Genehmigung des Kaisers am 8. und 10. März von den Offizieren der Garnison Hannover und des Militär-Wissenschafts in Hannover veranstaltet wird, haben der Kaiser, Prinz August von Preußen und der Hof des Fürsten von Schaumburg-Lippe ihr Gedächtnis zugestellt.

Schöpau. Nach einem späteren Telegramm des "Schöpauer Wochenblattes" ist noch nicht festgestellt, ob der heutige aufgesetzte Waldwärter Bißweger durch Mord, Klingenschlag oder Selbstmord ums Leben gekommen ist.

Köln. (Prin.-Tel.) Der Bergrecht in Kettig nimmt mehrere andere darunter die Pettert-Mühle, sind gefördert.

Essen a. d. R. (Prin.-Tel.) In dem heutigen Termin vor dem Landgericht Essen betr. den Patentstreit der Rheinischen Metallwarenfabrik gegen Krupp beschloß das Gericht, dem Antrag Krupps entweder, daß Verfahren über die Klage wegen Verleihung des Patentes 95.836 bis zur Entscheidung der beim Patentanteil schwelbenden Rechtsfehlslage anzustellen, welche Krupp wegen Entwendung desselben Patentes gegen die genannte Fabrik angestrengt hat.

München. In der zweiten Beratung der Wahlreformvorlage in der Abgeordnetenkammer führte Geiger (Bentr.) aus, durch die Erklärung der Regierung sei jeder Zweck über deren Stellung darüber, daß die Wahlkreisenteilung unverändert bleibe, behoben. Wir (das Zentrum) stehen auf demselben Boden. Der Entwurf ist das Produkt des Kommissionärs, an dem wir festhalten. Wenn wir den Entwurf damit retten könnten, daß wir bezüglich des Art. 14 dem Wunsche der Liberalen auf absolute Mehrheit nachgeben, so würden wir das Opfer bringen. Aber jetzt verlangen die Liberalen die Änderung der Wahlkreisenteilung als Hauptfläche. In diesem Punkte können wir unter keinen Umständen eine Kenderung zulassen. Die Liberalen wollen nur die Fortsetzung ihrer bisherigen Privilegien. Wenn das Gesetz, wegen dieses Punktes die erforderliche Zweidrittelmehrheit nicht findet, wird das Volk wissen, daß die Liberalen

auf politischem Eigennutz ihm die sonstigen Errungenschaften des neuen Wahlgeuges nicht gönnen.

Wien. In der österreichischen Delegation erörterte in fortgesetzter Beratung des Haushaltsgesetzes Sušteric, die eindeutige Interpretation militärischer Haushaltswerte, die für beide Reichshälfte galten müßte, sei weniger bedeutsam, als die Ungarn gewährten tatsächlichen Konzessionen. Es sei Sache des Herrschers, daß aus dieser Interpretation seine Konsequenzen für eine Teilung der gewinnaften Armee erfolgen. Marchet brückt der Kriegsverwaltung sein volles Vertrauen in betreff der Geschäftsführung aus. Der Kriegsverwalter sei Sache der Regierung. Er möchte aber die Kriegsverwaltung darauf aufmerksam machen, daß das wirkliche Freiheitsbedürfnis in dieser Angelegenheit nicht überschritten werde und daß seine Überspannung in den Fortbewegungen eintrete.

Prag. In ganz Steiermark und in Kästen verschafft ein gewaltiges Schneesturm. Der Schnee liegt meterhoch.

Bern. Der Bundesrat hat die auf den 16. Mai nach Genf einberufene internationale Konferenz zur Revision der Genfer Konvention zur Sicherung des Friedens verhinderten Krieger (Notes Kreuz) wegen des japanisch-russischen Krieges auf unbestimmte Zeit verschoben. Er befürchtet ferner die Entsendung einer Abordnung von zwei Offizieren in das japanische Hauptquartier. Auch in das russische Hauptquartier wird eine militärische Abordnung entsandt werden, wenn Russland die Einwilligung dazu gibt, wie Japan dies getan hat.

Madrid. (Prin.-Tel.) Das deutsche Schulschiff "Wolke" mußte den Hafen von Santander als Notrhef anlaufen. Der "Wolke" war am 27. Januar von Venedig abgegangen, um über Förol nach Niels zurückzufahren. An der spanischen Westküste geriet er aber in Unwetter und hatte 9 Tage lang mit Stürmen zu kämpfen, aus denen das Schiff zwar unversehrt hervorwog, doch waren Schiffsvorräte und Lebensmittel erschöpft. Infanterie wurde Santander aufgesucht.

London. (Prin.-Tel.) Ein Nachtrag setzt für die Marine für das Rechnungsjahr 1903/04 in beide veröffentlicht worden und beträgt 1.270.000 Pfund Sterling, wovon 999.187 Pfund Sterling auf den Bau neuer Schiffe kommen.

Kairo. (Prin.-Tel.) Der österreichisch-ungarische und der russische Generalstab protestieren beim österreichischen Auswärtigen Amt gegen das Verfahren, das eingetragen wurde beim Österreichischen Kohlenamtsser "Faro" und dem bosnischen Torpedowagen. Die Untersuchung ist mit Rücksicht auf das Vorzeuge der Lotsbehörden in jedem einzelnen Falle einzuleiten werden.

Frankfurt a. M. (Soclit.) Freitag 197.30. Mittwoch 198.30. Freitag 199.30. Dienstag 200.30. Samstag 201.30. Sonntag 202.30. Montag 203.30. Dienstag 204.30. Mittwoch 205.30. Donnerstag 206.30. Freitag 207.30. Samstag 208.30. Dienstag 209.30. Dienstag 210.30. Dienstag 211.30. Dienstag 212.30. Dienstag 213.30. Dienstag 214.30. Dienstag 215.30. Dienstag 216.30. Dienstag 217.30. Dienstag 218.30. Dienstag 219.30. Dienstag 220.30. Dienstag 221.30. Dienstag 222.30. Dienstag 223.30. Dienstag 224.30. Dienstag 225.30. Dienstag 226.30. Dienstag 227.30. Dienstag 228.30. Dienstag 229.30. Dienstag 230.30. Dienstag 231.30. Dienstag 232.30. Dienstag 233.30. Dienstag 234.30. Dienstag 235.30. Dienstag 236.30. Dienstag 237.30. Dienstag 238.30. Dienstag 239.30. Dienstag 240.30. Dienstag 241.30. Dienstag 242.30. Dienstag 243.30. Dienstag 244.30. Dienstag 245.30. Dienstag 246.30. Dienstag 247.30. Dienstag 248.30. Dienstag 249.30. Dienstag 250.30. Dienstag 251.30. Dienstag 252.30. Dienstag 253.30. Dienstag 254.30. Dienstag 255.30. Dienstag 256.30. Dienstag 257.30. Dienstag 258.30. Dienstag 259.30. Dienstag 260.30. Dienstag 261.30. Dienstag 262.30. Dienstag 263.30. Dienstag 264.30. Dienstag 265.30. Dienstag 266.30. Dienstag 267.30. Dienstag 268.30. Dienstag 269.30. Dienstag 270.30. Dienstag 271.30. Dienstag 272.30. Dienstag 273.30. Dienstag 274.30. Dienstag 275.30. Dienstag 276.30. Dienstag 277.30. Dienstag 278.30. Dienstag 279.30. Dienstag 280.30. Dienstag 281.30. Dienstag 282.30. Dienstag 283.30. Dienstag 284.30. Dienstag 285.30. Dienstag 286.30. Dienstag 287.30. Dienstag 288.30. Dienstag 289.30. Dienstag 290.30. Dienstag 291.30. Dienstag 292.30. Dienstag 293.30. Dienstag 294.30. Dienstag 295.30. Dienstag 296.30. Dienstag 297.30. Dienstag 298.30. Dienstag 299.30. Dienstag 300.30. Dienstag 301.30. Dienstag 302.30. Dienstag 303.30. Dienstag 304.30. Dienstag 305.30. Dienstag 306.30. Dienstag 307.30. Dienstag 308.30. Dienstag 309.30. Dienstag 310.30. Dienstag 311.30. Dienstag 312.30. Dienstag 313.30. Dienstag 314.30. Dienstag 315.30. Dienstag 316.30. Dienstag 317.30. Dienstag 318.30. Dienstag 319.30. Dienstag 320.30. Dienstag 321.30. Dienstag 322.30. Dienstag 323.30. Dienstag 324.30. Dienstag 325.30. Dienstag 326.30. Dienstag 327.30. Dienstag 328.30. Dienstag 329.30. Dienstag 330.30. Dienstag 331.30. Dienstag 332.30. Dienstag 333.30. Dienstag 334.30. Dienstag 335.30. Dienstag 336.30. Dienstag 337.30. Dienstag 338.30. Dienstag 339.30. Dienstag 340.30. Dienstag 341.30. Dienstag 342.30. Dienstag 343.30. Dienstag 344.30. Dienstag 345.30. Dienstag 346.30. Dienstag 347.30. Dienstag 348.30. Dienstag 349.30. Dienstag 350.30. Dienstag 351.30. Dienstag 352.30. Dienstag 353.30. Dienstag 354.30. Dienstag 355.30. Dienstag 356.30. Dienstag 357.30. Dienstag 358.30. Dienstag 359.30. Dienstag 360.30. Dienstag 361.30. Dienstag 362.30. Dienstag 363.30. Dienstag 364.30. Dienstag 365.30. Dienstag 366.30. Dienstag 367.30. Dienstag 368.30. Dienstag 369.30. Dienstag 370.30. Dienstag 371.30. Dienstag 372.30. Dienstag 373.30. Dienstag 374.30. Dienstag 375.30. Dienstag 376.30. Dienstag 377.30. Dienstag 378.30. Dienstag 379.30. Dienstag 380.30. Dienstag 381.30. Dienstag 382.30. Dienstag 383.30. Dienstag 384.30. Dienstag 385.30. Dienstag 386.30. Dienstag 387.30. Dienstag 388.30. Dienstag 389.30. Dienstag 390.30. Dienstag 391.30. Dienstag 392.30. Dienstag 393.30. Dienstag 394.30. Dienstag 395.30. Dienstag 396.30. Dienstag 397.30. Dienstag 398.30. Dienstag 399.30. Dienstag 400.30. Dienstag 401.30. Dienstag 402.30. Dienstag 403.30. Dienstag 404.30. Dienstag 405.30. Dienstag 406.30. Dienstag 407.30. Dienstag 408.30. Dienstag 409.30. Dienstag 410.30. Dienstag 411.30. Dienstag 412.30. Dienstag 413.30. Dienstag 414.30. Dienstag 415.30. Dienstag 416.30. Dienstag 417.30. Dienstag 418.30. Dienstag 419.30. Dienstag 420.30. Dienstag 421.30. Dienstag 422.30. Dienstag 423.30. Dienstag 424.30. Dienstag 425.30. Dienstag 426.30. Dienstag 427.30. Dienstag 428.30. Dienstag 429.30. Dienstag 430.30. Dienstag 431.30. Dienstag 432.30. Dienstag 433.30. Dienstag 434.30. Dienstag 435.30. Dienstag 436.30. Dienstag 437.30. Dienstag 438.30. Dienstag 439.30. Dienstag 440.30. Dienstag 441.30. Dienstag 442.30. Dienstag 443.30. Dienstag 444.30. Dienstag 445.30. Dienstag 446.30. Dienstag 447.30. Dienstag 448.30. Dienstag 449.30. Dienstag 450.30. Dienstag 451.30. Dienstag 452.30. Dienstag 453.30. Dienstag 454.30. Dienstag 455.30. Dienstag 456.30. Dienstag 457.30. Dienstag 458.30. Dienstag 459.30. Dienstag 460.30. Dienstag 461.30. Dienstag 462.30. Dienstag 463.30. Dienstag 464.30. Dienstag 465.30. Dienstag 466.30. Dienstag 467.30. Dienstag 468.30. Dienstag 469.30. Dienstag 470.30. Dienstag 471.30. Dienstag 472.30. Dienstag 473.30. Dienstag 474.30. Dienstag 475.30. Dienstag 476.30. Dienstag 477.30. Dienstag 478.30. Dienstag 479.30. Dienstag 480.30. Dienstag 481.30. Dienstag 482.30. Dienstag 483.30. Dienstag 484.30. Dienstag 485.30. Dienstag 486.30. Dienstag 487.30. Dienstag 488.30. Dienstag 489.30. Dienstag 490.30. Dienstag 491.30. Dienstag 492.30. Dienstag 493.30. Dienstag 494.30. Dienstag 495.30. Dienstag 496.30. Dienstag 497.30. Dienstag 498.30. Dienstag 499.30. Dienstag 500.30. Dienstag 501.30. Dienstag 502.30. Dienstag 503.30. Dienstag 504.30. Dienstag 505.30. Dienstag 506.30. Dienstag 507.30. Dienstag 508.30. Dienstag 509.30. Dienstag 510.30. Dienstag 511.30. Dienstag 512.30. Dienstag 513.30. Dienstag 514.30. Dienstag 515.30. Dienstag 516.30. Dienstag 517.30. Dienstag 518.30. Dienstag 519.30. Dienstag 520.30. Dienstag 521.30. Dienstag 522.30. Dienstag 523.30. Dienstag 524.30. Dienstag 525.30. Dienstag 526.30. Dienstag 527.30. Dienstag 528.30. Dienstag 529.30. Dienstag 530.30. Dienstag 531.30. Dienstag 532.30. Dienstag 533.30. Dienstag 534.30. Dienstag 535.30. Dienstag 536.30. Dienstag 537.30. Dienstag 538.30. Dienstag 539.30. Dienstag 540.30. Dienstag 541.30. Dienstag 542.30. Dienstag 543.30. Dienstag 544.30. Dienstag 545.30. Dienstag 546.30. Dienstag 547.30. Dienstag 548.30. Dienstag 549.30. Dienstag 550.30. Dienstag 551.30. Dienstag 552.30. Dienstag 553.30. Dienstag 554.30. Dienstag 555.30. Dienstag 556.30. Dienstag 557.30. Dienstag 558.30. Dienstag 559.30. Dienstag 560.30. Dienstag 561.30. Dienstag 562.30. Dienstag 563.30. Dienstag 564.30. Dienstag 565.30. Dienstag 566.30. Dienstag 567.30. Dienstag 568.30. Dienstag 569.30. Dienstag 570.30. Dienstag 571.30. Dienstag 572.30

zur eines Mitglied — Abgeordneter Steiger — der Meinung, daß aus Gründen der Gerechtigkeit und Billigkeit und, um selbst den Schein zu vermeiden, daß eine in der Sache nicht begründete Verzogung des land- und forstwirtschaftlichen Grundbesitzes, falls er vom Eigentümer bewirtschaftet werde, bei Aufrechterhaltung von § 19 des Ergänzungsteuereruges vorliege, die fragliche Bestimmung aus dem Ergänzungsteuereruges entfernt werden müsse. Die Vorchrist habe zu den heftigsten Angriffen gegen beide Standesammlungen und die Regierung Veranlassung gegeben. Es könne nicht in Abrede gestellt werden, daß diese Angriffe bei der Haltung der Zweiten Kammer während der Beratung über das Ergänzungsteuereruges eines in gewisser Beziehung berechtigten Grundes nicht entbehrlich seien. Zu übrigen sei es eine offensichtliche Ungleichheit, daß, während beim Räder das Betriebskapital zur Ergänzungsteuer herangezogen werde, dies nicht der Fall sei, wenn der Eigentümer die Grundstücke selbst bewirtschaftete. In jedem der beiden Fällen sei über die Grundsteuer die gleiche. Die Ausführungen der Ersten Kammer, daß das Betriebskapital im letzteren Falle durch Entrichtung der Grundsteuer mit versteckt werde, könnten nach Ansicht der Mehrheit als auftreffend nicht anerkannt werden. Vielleicht müsse noch den Bestimmungen in der Geschäftsanweisung vom 30. März 1888 angekommen werden, daß durch die Grundsteuer nur die Bodenrente, nicht aber das Betriebskapital erfaßt werde. Für die Aufrechterhaltung des § 19 sprach sich lediglich Herr Abgeordneter Steiger aus. Seine Meinung, deren weitere Ausführung und Begründung er sich für die Verhandlung in der Kammer vorbehalt, ging fürt dahin: die Grundsteuer mit 4 % für die Steuerfreiheit sei, wenn damit nicht zugleich die Versteuerung der Betriebsmittel erfolge, gegenüber dem Ertrage der land- und forstwirtschaftlich benutzten Grundstücke, zumal ein Abzug der Schulden unfehlbar sei, zu hoch. Er sei nur dann in der Lage, für Aufhebung des § 19 zu stimmen, wenn eine Ermäßigung der Grundsteuer für Grundstücke der erwähnten Art stattfinde. Er wünsche durchaus keine Verzogung der Landwirtschaft vor anderen Gewerbstümern. Er halte aber dafür, daß bei Belebung des § 19 eine ungerechtfertigte Mehrbelastung der Landwirthe eintrete, falls nicht zugleich eine Herabsetzung der Grundsteuer erfolge. Die übrigen den Deputationen als Mitglieder angehörigen Landwirthe, die Herren Abgeordneten Schubert, André, Döbere, Ritschow, Hartig, Arentz, Greulich und Held, verkannten nicht, daß die Ausführungen des Herrn Abg. Steiger eine gewisse Berechtigung in sich trügen. Sie wiesen aber darauf hin, daß eine Herabsetzung der Grundsteuer mit Rücksicht auf deren erst neuverdienten Erfolgliche Rechtfertigung und mit Rücksicht auf die Überweiterung von fast der Hälfte derselben an die Gemeinden zur Tragung der Schulden mindestens für die nächste Zeit nicht wohl ausführbar und auch nicht ratslich sei. Die Vorausbelastung des land- und forstwirtschaftlichen Grundbesitzes, die darin gefunden werden müsse, darf wegen der für die Beschaffung der Betriebsmittel ausgenommenen Teils der Hypotheken die Möglichkeit eines entsprechenden Schuldenabbaus nicht gegeben sei, sei aber im Hinblick auf die nur geringe Ergänzungsteuer, auch beim Bezug des § 19 seine besonders drückende und lästige von ihm wohl noch ertragbar werden. Lebriegen würden sich bei einer Scheidung der Grenzen zwischen dem Gebiete der Grundsteuer und der eigentlichen Ergänzungsteuer, wie sie für land- und forstwirtschaftliche Grundstücke nur angängig sei, so große Schwierigkeiten in der Praxis bietem, da sie kaum zu überwinden sein dürften. Aus diesen Gründen, sowie ferner noch, weil sie Wert auf Erhaltung der Grundsteuer, auf Aufrechterhaltung der Schuldnotiz und Beibehaltung der Rechte des Grundbesitzes legten, würden sie der Vorausbelastung des landwirtschaftlichen Grundbesitzes ungeachtet für die Aufhebung des § 19 des Ergänzungsteuereruges stimmen. Sie hofften auch, daß ihre Haltung vielleicht mit dazu beitragen werde, die jenseitige Kammer dem Wunsche der Zweiten Kammer geneigter zu machen. Die Staatsregierung hatte sich auf Anfrage bereit erklärt, eventuell noch in dieser Tagung einen entsprechenden Gesetzentwurf vorzulegen. Angesichts dieses Entgegenkommens beantwarten die genannten Deputationen, die Regierung um unverzügliche Einbringung einer Vorlage zu erüben, die den § 19 des Ergänzungsteuereruges aufhebt und damit auch das landwirtschaftliche Betriebskapital der Ergänzungsteuerpflicht unterwirft.

Zu unserer Notiz in der Nummer vom 14. d. M., nach der am 20. d. M. in Dresden ein Gemeindeamt zur Beratung der dem Landtag zugegangenen Vorlage betreffend die Gemeindebesteuerung abgehalten werden sollte, wird uns mitgeteilt, daß an diesem Tage ein Gemeindeamt nicht stattfindet, sondern nur der Vorstand des Sächsischen Gemeindetaages eine Sitzung abhält.

Das Sommersemester an der Königl. Tierärztlichen Hochschule zu Dresden beginnt Montag, den 18. April. Die Immunisationsneueintretender Studierende erfolgt vom 15. April bis mit 7 Mai.

Für das durch Emeritierung erlebte Direktorat der 2. Bürgerschule wurde vom Schulausschuß Herr Emil Thürlmer, bisher Direktor der 15. Bürgerschule, gewählt.

Im Dresdner Elektrotechnischen Verein, welcher der in technischen Kreisen bestens bekannte Nationalökonom, Herr Syndicus Dr. R. Werner-Berlin, in recht feststehender Weise über Kartelle und Trusts". Interessant war dabei u. a. die erörterte Tatsache, daß man in Deutschland im Jahre 1902 450 Kartelle in fast sämtlichen Industriezweigen zählte. Des näheren ging Herr Dr. Werner auf die vom Reichsamt des Innern veranstalteten kontrollistischen Verhandlungen über die Kartelle in Deutschland ein, die zum erstenmal die tatsächlichen Verhältnisse bei den deutschen Kartellen aufgedeckt hätten, während die bisherige Beurteilung derselben mehrheitlich auf oberflächlichen Berichten und theoretischen Spekulationen beruht hätten. Er schilderte auf Grund dieser tatsächlichen Unterlagen die Kartelle der Kartelle, welche auch die vielfach zu Tage getretenen Missstände auf, hegte aber bezüglich dieser die Erwartung, daß sie infolge der öffentlichen Kritik zum größten Teile beseitigt würden, wenn dies in den neuen Kartellverträgen nicht bereits geschehen wäre. Herr Dr. Bünker schloß keinen Vortrag mit Ausführungen darüber, daß die Voraussetzungen für die Ausbreitung der Trusts in unserem Vaterlande fehlten, daß aber eine weitere Ausbildung des Kartellwesens im Interesse unserer Industrie sehr zu wünschen sei, da dieses allein die immer wiederkehrenden Wirtschaftskrisen, wenn nicht ganz verhindern, so doch zum wenigsten zu mildern vermöchte. Der Redner wurde für seinen Vortrag durch lautes Beifall belohnt, dem der Vorsitzende, Herr Professor Höglund, noch aufrichtige Dankesworte hinzufügte. Die anschließende Diskussion gab der Besammlung Gelegenheit, noch verschiedene, mit dem Kartellwesen in Zusammenhang stehende Fragen näher zu beleuchten.

Der Königl. Militärvereinsbund, der ca. 180 000 Mitglieder zählt, ist gegenwärtig eine neue Stiftung im Entstehen begriffen. Sie soll zum ehrenden Gedächtnis König Alberts errichtet werden und den Zweck haben, erholungsbedürftigen und kranken Kameraden, deren Angehörigen, sowie Witwen und Waisen Beihilfen zur Erholung gewähren zu können. Um jedes Mitglied des Bundes an der Stiftung zu beteiligen, ist sie auf breite Grundlage und zwar direkt aufzubauen worden, daß das Mitglied fünf Jahre lang 20 Pf. beisteuert. Auf diese Weise ist der Stiftung innerhalb fünf Jahren ein zinstragendes Kapital von 180 000 Pf. gesichert. Hierzu kommt noch der fördernde Umstand, daß auch außerordentliche Zuwendungen angenommen werden. Die legitime Möglichkeit wurde von dem Besitzer des Victoria-Salons Herrn Direktor Thieme, welcher seit Jahren schon in ungewöhnlicher Weise durch Militärvorstellungen an nationalen Feierlichkeiten, sowie städtisch durch die Stiftung einer größeren Summe für humanitäre Zwecke des brennenden Kriegervereins seine Unabhängigkeit an Sachsen-Militär bewiesen hat, aufgespielt. Er veranlaßte vorgestern abend in seinem Gaiblissement eine große Wohltätigkeits-Vorstellung zum Festen der König Albert-Gedächtnis-Stiftung. Das Programm besteht in gewohnten Darbietungen der zur Zeit engagierten Künstler, von denen sich besonders der brillante Humorist Bernhard Möhrig, die phänomenale Sängerin Lucia Hall und die mit großem Kunstsinn auf dem Gebiete plastischer Darstellung arbeitenden Seldoms auszeichneten. Das Gaiblissement des Stiftungsmenschen war in einem Palmenhaus verwandelt worden, der eine Statue König Alberts bekrönte. Auch das Programm war der Bedeutung der Aufführung entsprechend vornehm ausgestattet. Das Theater war bis auf den letzten Platz besetzt, man bemerkte mehrere Generale, eine Anzahl Offiziere und das Präsidium des Militärvereinsbundes mit Herrn Justizrat Windisch an der Spitze.

Der von der Frauengesellschaft des Allgemeinen Deutschen Schulvereins geplante Deutsche Abend findet Mittwoch, den 24. Februar, mit Frauen statt. Außerdem werden die nationalen Vereine Dresdens, sowie die Ortsgruppen des evangelischen Bundes, des Gustav Adolf-Vereins und die Studentenschaft der Dresdner Hochschulen vornehmlich dieses nationale Wohltätigkeitswerk des Schulvereins für die Schulen und verwandten Einrichtungen in Dresden möglichst unterstützen.

Heute abend 8 Uhr holt in Südwästlichkeit über anfähig gewesene Herr Reinhard Kandler-Dresden im "Tivoli" einen Vortrag über die "Entwicklung der deutschen südwästafrikanischen Kolonien", die zur Zeit durch den Aufstand des Herero das Interesse auf sich lenkt. Der Vortrag wird durch 30 Lichtbilder illustriert.

Der Zusverbund Dresden der Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller (Dresdner Schriftsteller- und Künstler-Club) veranstaltet am 21. Februar einen humoristischen Unterhaltungsbund im kleinen Saale des Gewerbehauses (Eingang am Quellenstr.). Ein Künstlerabend, genannt die 11th, Scharfeite, besteht den unterhaltenden Teil.

Der Männergesangverein "Liederkrantz" (Direktion: Herr Dr. Börner, Post- und Telegraphen-Unterbeamte), hält Donnerstag, den 25. Februar, abends 8 Uhr, im Opernhaus, Steinstraße, einen dreißigjährigen Familienabend mit Gesangs- und humoristischen Vorträgen und darausfolgendem Ball ab.

Freitag, den 26. Februar, abends 8 Uhr, findet im Saal des Mietenhause, Birnbaumstraße, ein vom Konsumatorium vermitteltes Familienfest der dresdner Reformierten Gemeinde statt. Herr Walter W. Schäffer hält einen Vortrag: Bilder und Mitteilungen aus der Geschichte unserer Reformierten Gemeinde. Außerdem sind musikalische Darbietungen unter der Leitung des Herrn Organisten W. Seifert vorgesehen. Der Eintritt ist frei.

Vorbericht der Weltausstellung in St. Louis.

Die Dresden Bank gibt bekannt, daß sie in der Vogelstr. den Ausstellern und Besuchern der Weltausstellung in St. Louis befreundete Annehmlichkeiten und Vorteile zu bieten durch: 1. Ausstellung von Kreditbriefen und zwar von nicht ausländischen Kreditinstituten auf beliebige Höhe der Welt, ausländischen Kreditinstituten auf mehrere hunderttausend Mark zu machende Höhe, ausländischen Spezial-Kreditinstituten auf einzelne Höhe; 2. Verkauf von internationalem Reise-Scheck in runden Beträgen von 10, 20, 50, 100 und 200 Dollar, welche in den Vereinigten Staaten von Amerika, Kanada, Hotels, Schiffahrt- und Eisenbahngesellschaften etc. ohne weiteres in Zahlung genommen werden; 3. Überlassung von besonderen Einführungsscheinen an die unkontrollierten Beamten der American Express Company und der New York Central Railroad Co. in den verschiedensten Ankunftsstationen, welche namentlich in Kleinmeile bei der Verfolgung, Expeditionsfahrt von Hotelzimmern, Fahrtkosten etc. eine große Annehmlichkeit bieten. — Zu jeder weiteren Auskunft ist die Bank an ihren Geschäftsstellen bereit.

Morgen, Sonntag, finden im Central-Theater zwei Vorstellungen statt: Nachmittags 4½ Uhr bei ermäßigten und abends 1½ Uhr bei gewöhnlichen Preisen. In beiden Vorstellungen gelangt das große Februar-Programm zur Aufführung.

Gestern abend kurz nach 8 Uhr brach auf der Augustusbrücke althädererseits ein junger Mann bewußtlos zusammen; er wurde durch einige Leute nach der Brückenöffnung gebracht und von da aus mittels Unfallwagens nach dem Krankenhaus überführt.

Oberverwaltungsgericht. Der vormalige Gemeindebürgermeister Bösch in Ostrau bei Döbeln stand vom 1. Januar 1895 bis 31. Dezember 1901 an der Spitze der genannten Gemeinde. Am 15. April 1903 reichte er an den Gemeinderat eine auf 968 M. lautende Liquidation über Auslagen ein, die er während seiner Amtszeit für Heizung, Wiederaufstellung der Expeditionsräume, für Einheiten von Alten und Borten, für Dienstreisen innerhalb des Bezirks und für solche nach Dresden gehabt haben will. Der Gemeinderat lehnte durch Beschluss vom 30. April vorigen Jahres die Zahlung ab, weil durch die spät Einreichung der Liquidation die Einteilung der frischen Summe in den Haushaltssplan nicht mehr möglich gewesen sei. Bösch beharrt daran den Klagevertrag, indem er deutet, die Nichtaufnahme des Beitrags in dem Haushaltssplan rechtfertige nicht die Zahlungsaufhebung. Er habe seinerzeit von dem Antrage einer Gehaltszehrung abgesehen, um nicht das gute Gewissen mit der Gemeinde zu föhlen. Wenn sein Vorläger für Dienstreise seine Vergütung beansprucht habe, so darf dies keinen Grund darin, daß dieser damit Privatgeholde verdeckt habe. Die Dienstgeholde hätten sich zudem während seiner Amtszeit bedeutend vermehrt, während ihm irgendwelche Bedingungen bei der Annahme der Wohl nicht gestellt worden seien. Die beklagte Gemeinde mache dagegen geltend, daß B. den Nutzen der zu erledigenden Dienstgeholde genau gelernt habe, da er vor dem im Erz das Amt eines Gemeindebürgermeisters bekleidet habe. Die Kreischaufmannschaft erkannte in ihrer Entscheidung dagegen, daß dem Kläger der für die beiden Seiten nach Dresden, die er zur Wahrnehmung von Gemeindeinteressen unternommen habe, verauslagte Betrag von 24 M. zu rechtschaffen sei; im übrigen wurde die Klage abgewiesen und B. zur Tragung von vier Kästeln, die beklagte Gemeinde zu einem Kästel der Kosten verurteilt. In der Urteilsbegründung wurde betont, daß B. auf Gehaltszehrung hätte dringen müssen, wenn er mit seinem Jahresgehalt von 540 M. nicht auskommen könnte. Der Kläger legte gegen diese Entscheidung Berufung ein, die jedoch vom Oberverwaltungsgericht unter Voritz des Senatspräsidenten Dr. Wachter nach erneuter Verhandlung als unbegründet kostenpflichtig verworfen wurde.

Der russisch-japanische Krieg.

Einen amtlichen Bericht über das erste Gefecht bei Port Arthur am 9. d. M. hat nunmehr der russische Statthalter im fernen Osten Admiral Alexejew seiner Behörde erlassen. Darin steht er folgendes aus: "Nach dem nächtlichen Minenangriff zeigte sich um 10½ Uhr morgens die japanische Flotte in einem Verbande von 16 Schlachtkreuzern vor Port Arthur. Ihre Feindin wurde von den Küstenartillerien bemerkt und ebenso von den Schiffen unseres Geschwaders, welches aus 5 Panzer-Schiffen, 3 Kreuzern ersten und zweiten Ranges und 15 Geschwader-Schiffen bestand und unter der Flagge des Vizeadmirals Stark und des Konteradmirals Uchomski in voller Kampfverteidigung auf der äußeren See stand. Sofort machten sich die Küstenartillerien bereit, den Gegner zu empfangen. Unter Geschwaderlücke in Kampfführung Anker. Beim ersten sichtbaren Schuß antworteten Klüter und Batterien einmali mit lebhaftem Feuer. Den feindlichen Feuer auf meiste ausgesetzt waren die Schiffe des Geschwaders wie auch die Batterien Nr. 15 "Elektrische Klype" und Nr. 13 "Goldener Berg". Unter Feuer befinden sich die übrigen Küstenbatterien, hauptsächlich Nr. 17 und Nr. 18." Es folgt dann eine Ansicht der am Kampfe beteiligten Schiffe nebst den Namen ihrer Kommandanten und hierauf heißt es weiter: "Die Küstenbatterien standen unter allgemeiner Leitung des Kommandeurs der Artillerie-Kampfartillerie, Generalmajors Bielew. Das Ergebnis des Schlags ist zur Zeit noch schwer zu bestimmen, doch kann nach Beobachtungen unserer Schiffe angenommen werden, daß mehrere Schiffe der feindlichen Flotte schwer geschädigt wurden, wodurch erheblich ist, daß sie weiteren Kampfes ausweichen, obgleich sie uns an Anfällen noch überlegen waren. Nach Aussage der Schiffskommandanten haben sich die Freunde hervorgehend gut geschlagen, weshalb ich auf Grund aller höchster Gemüthsregung den Sieg für sie vertheile habe: je jedoch 4 Klüter und die Küstenbatterie ersten Ranges und zweiten Ranges, die über 200 Mann Besatzung haben, je vier für jede Kompanie aller anderen Schiffe zweiten Ranges, je eines für jedes Torpedoboot, eines für die Signifikation auf dem "Goldenen Berg", welche unter heftigem feindlichem Feuer tätig war, für die Batterie Nr. 15 vier Georg-Kreuze, für die Batterie Nr. 13 drei Georg-Kreuze, dem Kanonier Major Aleksandr prahlisch ein Kreuz, weil er schwer verwundet nach Anlegung eines Verbandes in die Batterie zurückkehrte. Unten Berücksichtigt Gewicht der Geschwader betrugen: 5 Offiziere verwundet, 14 Mann tot, 6 verwundet; von der Feuerleitung 1 Mann tot, 1 schwer, 5 leicht verwundet. Indem ich Ew. Kaiserlich Obiges melde, bin ich erheitert, hinzuzügen zu können, daß die Marine und die Landstreitkräfte des fernen Ostens ebenso, obgleich die Warenhäuser, welche bei Veröffentlichung des Berichtes (18. Juli 1900) bereits bestanden, für 1901 nur die Hälfte der Steuer zu entrichten hatten, und das wird jedenfalls bei den meisten der Fälle gewesen sein. Im Jahre 1902 sind die neuverpflichteten Vertriebe auf 80 zurückgegangen, welche nur 1912270 Mark Steuer aufgebracht haben. In Preußen, Baden und Württemberg ist die Steuer staatlich, während in Sachsen die

die japanische Flotte kannte, ihnen doch nützte, denn der Schneesturm verhinderte die Russen, zu ziehen. Jedermann würde weber das erste noch das zweite Schiff der Japaner beschädigt. Die Flotte bediente Boote entlaufen, man habe schlechthin gar nichts leben können, sie seien ganz langsam vorgegangen und losen die Tore des ersten als sie dort bei den russischen Schiffen waren. Die japanischen Marineoffiziere entlaufen, der erste Angriff auf Port Arthur sei in die bestimmten Absicht erfolgt, die halbe russische Flotte komplett zu machen, selbst wenn dabei die halbe japanische Flotte untergehen sollte. Aus amtlicher Quelle hörte der Petersburger Zeitung des "Express", nach dem verhängnisvollen Angriff der Japaner bei Admiral Alexejew die russischen Offiziere vor sich, deren Verdammnis der Hauptmann der Schlappe war. Er konstatierte, daß speziell ein junger Offizier die größte Schuld trug, indem er auf einem Torpedoboot seine Kameraden ans Land gebracht hatte, statt die Wache zu führen. Alexejew soll darauf den Revolver und erschoss den Leutnant vor den verbliebenen Offizieren.

Einer Meldung der "Tribune" aus Peking zufolge ist der französische Kreuzer "Bascal" mit den Überlebenden des russischen Kreuzers "Wajag" und des Kanonenbootes "Koje" dort eingetroffen und wird sich von dort nach Tsingtau begeben, wo die Überlebenden bis zur Beendigung des Krieges bleiben sollen. "Bascal" werde in Shanghai französische Flüchtlinge aus Port Arthur, die, wie es heißt, zum Schuh der manövrierten Flotte nach Süd gehen wollen. Man erwarte in Wuhan den englischen Kreuzer "Talbot", der an Bord befindliche russischen Flüchtlinge nach Hongkong bringen soll.

Tagesgeschichte.

Zum Herero-Aufstand.

Das größte Interesse nehmen die zur Zeit im Gange befindlichen Operationen der deutschen Truppen gegen den aufständischen Osten (Gobabis) in Afrika. Der Vorwärts geht vorerst in drei getrennte Kolonnen aus, die sich später vereinen werden. Oberleutnant o. Winkler ist nach seiner Übersicht von dem inzwischen erreichten Zustand, ohne das Marine-Expeditionskorps abzuwarten, mit seiner Schützenabteilung von Windhuk nach Gobabis ausgebrochen. Er hat am 11. Februar unter einem Berluß von zwei Verwundeten die Fortuna-Augus — vielleicht Verstärkung für Anna, die kurz vor Sees liegt — gerettet und dabei dem Feinde, der mehrere Tote hatte, zahlreiches Vieh abgenommen. Unter Winkler zieht Hauptmann Nitsch, ein ehemaliger Chancämpfer vom ersten Gebirgsbataillon, der dem Groß des Marine-Expeditionskorps vorangegangen ist, mit zwei Geschützen und einem Maschinengewehr vorwärts. Bevor Portaillot "Seele" sein schwaches Triplet des Weges Windhuk-Gobabis hatte, er am 14. Februar ein heftiges Gefecht zu bestehen, in welchem drei Seefeldaten fielen und zwei verwundet wurden. Endlich ist der Stab des Marine-Expeditionskorps unter Major o. Winkler mit der von Namakuru entdeckten Kompanie Leber und zwei Geschützen unter Leutnant Winkler zur Vereinigung mit Nitsch auf Gobabis abmarschiert. Die wichtigste Nachricht aus diesem Teile des Aufständischen ist die Meldung Portaillots, daß der Feind von Gobabis selbst, daß er hart bedrängt habe, inzwischen abgezogen sei. Trotzdem soll der ganze östliche Trakt noch energisch durchsucht und gejagt werden. Die Befreiung von Gobabis, wo Lieutenant Streuwolf steht, ist einerseits sehr erfreulich, andererseits aber läßt sie leider darauf schließen, daß die dortigen Aufständischen mit einem großen Teile ihres Rückraubes sich wohl bereits auf englischem Gebiete in Sicherheit fühlen und darum die Fortsetzung eines Schießens durch das nur die Fortpflanzung aufreihen werden sollten, nicht mehr für nötig gehalten wurde. In diesem Falle könnten im Osten wohl noch eine Schützenabteilung mit zerstreuten Banden gefilzt werden, allein die Hauptwacht des nahenden Entlastors, die Rebellen mit ihrem Vieh deutscherseits am Übertreten in das englische Schutzziland zu hindern, mühte leider schon jetzt als gefährdet angesehen werden.

Um dem Oberhäuptling der Herero, Samuel Maroato, hört man gar nichts, als daß er von seinen Untertanen Wiederauflösung der Assoziation und Ouaudja zum Loschlagen geweckt worden sei, und daß er eine Proklamation "zu sein Volk" erlassen habe. Ein gewisser Henner Südsüdafrika hat in der "Nat-Ztg." dargelegt, daß nur durch unachtfältliche Eroberung gegen die schuldigen Häuptlinge und völlige Vertreibung jeder Herrlichkeit über sie verhindert werden könne. Ein Antrag der Rheinischen Missionen für Südsüdafrika hat in dem Haupthaus in Barmen gefordert, daß die Wiederauflösung der Assoziation mit einem großen Teile ihres Rückraubes sich wohl bereits auf englischem Gebiete in Sicherheit fühlen und darum die Fortsetzung eines Schießens durch das nur die Fortpflanzung aufreihen werden sollten, nicht mehr für nötig gehalten wurde. In diesem Falle könnten im Osten wohl noch eine Schützenabteilung mit zerstreuten Banden gefilzt werden, allein die Hauptwacht des nahenden Entlastors, die Rebellen mit ihrem Vieh deutscherseits am Übertreten in das englische Schutzziland zu hindern, mühte leider schon jetzt als gefährdet angesiehten werden.

Aus Windhuk haben die Verwandten des aus dem holländischen Dorfe Hohenbain gebürtigen Wagenbauers und Farmer Wilhelm Stern ein Telegramm: "Alles gekündigt!" erhalten. Stern ist im Dezember 1899 nach Südwestafrika gegangen, um nach Beendigung seiner Dienstzeit in der Schutztruppe für Deutsch-Südwästafrika, der bei der Einnahme von Omaruru verwundet worden ist, und jetzt Nachrichten eingegangen. Nach amtlicher Mitteilung ist der Verwundete außer Gefahr. Er befindet sich im Garnisonlazarett von Omaruru. Die Verbindung muß aber schwer gewesen sein. Über die Art der Verletzung liegt eine Nachricht noch nicht vor. — Neben den jüdischen von Lüttich und Farmer und Händler Peter aus Latia schreibt die "Deutsche Zeitung": "Wir konnten ihn als einen Mann von seltem Tatkraft und glühender Deutscherziehung. Im Jahre 1895 verließ er mit seiner Familie das südliche Rusland, um nach Deutsch-Südwästafrika auszwandern. Vor wenigen Monaten schrieb er uns vom Krankenlager und bat uns um Übermittlung einer Geldsendung an seine in Rusland verheir

Einführung der Steuer den Gemeinden überlassen ist. Letzterem Beispiel folgt jetzt auch Braunschweig. Nach dem dem Landtag vorgelegten Entwurf eines Gesetzes sollen die Gemeinden befugt sein, stehende gewerbliche Unternehmungen, welche von den Grundbäumen und Bömen, unter welchen sonst der Geschäftsbetrieb ausgeübt wird, wesentlich abweichen und welche die anständigen Betriebe des Kleinhandels oder des Kleingewerbes erheblich benachteiligen, zu einer besonderen Gemeinde-Gewerbesteuer (Umlaufsteuer) heranzuziehen. Einer solchen Steuer können unterworfen werden: Großbetriebe des Kleinhandels nach Art der Warenhäuser, Produktionsgenossenschaften, Konsumvereine, Abgabungs-, Vertriebs-, Ausverkaufs-, Rabattmarkengeschäfte usw. Die Steuer soll zwei vom Hundert des Umlages nicht überschreiten. Der Ertrag der selben ist von der Gemeinde zur Förderung des Kleinhandels und des Handwerks zu verwenden. Der Betriebsentzug ist also weitergehend als der preußische. In der Begründung des Entwurfs heißt es unter anderem: „Die Warenhäuser (Großhändler) sind wegen ihres ungewöhnlichen Geschäftsbetrags gefährlich, weil sie nicht nur vielfach wechselnde Artikel billiger Art führen, in denen ein Massenumfang möglich ist. Die wirtschaftliche Bezugswelt, in der sie bezogen, billig erstandene Erzeugnisse wird von ihnen oft nur für wenige Tage unter riesiger Belastung in die vielfach unzureichenden Räume geworfen und zieht meist tausende Frauen in die weiten, blenden eindrucksvollen Räume. Mit gleichstarkem Geschäftsumfang wie das Warenhaus Augusteum so einzutragen, dass der große Umsatz trotz anscheinender Billigkeit noch einen hinreichenden Gewinn abwirkt. In brutaler Rücksichtslosigkeit, unbedrängt um die sonstigen Geschäfte am Platz, greift das Warenhaus heute Geschäft, morgen Ablöschen und Weinläden, ein anderes Mal Kaffee und Zucker, Konfektion, dann wieder Strumpfwaren, Schuhe, Möbel, zu Weihnachten Lebkuchen und Spielwaren, und so weiter einen Artikel nach dem anderen heraus und wirkt sie zu solchen Preisen auf den Markt, dass kein Kleinbauern oder Handwerker damit konkurrieren kann. Das Gemeinschaftsleben solcher Geschäftes ist dabei, dass die Preise solcher Artikel auch für die Folge gedacht bleiben. Die Bahnhöfe verdienen aber bei anderen Artikeln um so mehr, während der übrige Kleinhandel verschlumpt. Daher die Entbitzung gegen die Warenhäuser. Umsteuerwirtschaft ist also namentlich solche Geschäfte, die ihre Waren teilweise oder zeitweilig zu so niedrigen Preisen in das Publikum bringen, dass dagegen jeder Wettbewerbsordnungsmäßig geleiteter Geschäftsbetrieb unmöglich ist; namentlich wenn noch außerdem ungewöhnliche Maßnahmen (genannte billige Tage, photograpische Ateliers, unregelmäßige Nachschreiter usw.) angewandt werden. Ein schweres Merkmal für solche Geschäfte ist auch der Umstand, dass sie unter allen Umständen und ohne jede Rücksicht ins Geschäft kommen wollen, und dass deshalb der Ertrag solcher Unternehmungen in einem schreitenden Wachsthum zu ihrem Umlage steht, so dass sie unverhältnismäßig wenig Einkommen versteuern.“ Es ist sicher, dass die brauchbarmachende Stenogramme, falls sie Gezeigt wird, wahrhafter sein wird, als die preußische.

Wegen Mißhandlung von Untergebenen in über 70 Fällen hatte sich der Lieutenant Krause von der 11. Kompanie des Grenadier-Regiments „Königspur“ vor dem Amtsgericht der ersten Division in Königsberg i. Pr. zu verantworten. Krause ist noch nicht 20 Jahre alt und seit Ende 1901 Offizier. Die Verhandlung zu der einen großen Anzahl von Begegnungen waren, fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Der Ausdruck wurde nach der Meldung eines Königsberger Blattes derart freudig gehandhabt, dass die Vertreter der Presse nicht nur den Sitzungssaal, sondern auch das Gerichtsgebäude verlassen mussten. Das zweifellos nach Wiederherstellung der „Öffentlichkeit“ verhinderte Urteil konnte daher von den Berichterstattern nicht mitgeteilt werden, um so weniger, als den Berichterstattern auch später das Verbreten des Urteils nicht gestattet wurde.

Großes Aufsehen erregt in München ein Militärberufungsprozeß, in den hochmögliche parlamentarische Einflüsse hineinspielen. Der 26 Jahre alte Rechtspraktikant Joseph Eras von Diesburg trat am 1. Februar v. J. bei der 2. Kompanie des Infanterie-Leib-Regiments als Einjährig-Freiwilliger in Dienst. Vor und nach seiner Einstellung bewährte er sich, von der Militärdienstpflicht bestreit zu werden, und als ihm dies nicht gelang, wandte er sich anfangs November 1903 an den Landtagsabgeordneten Dr. Bichler, teilte ihm mit, dass er am Arme leidende sei und ihm deshalb das Exerzierzeugen sehr schwer falle und fragte Dr. Bichler, ob er ihm nicht einen Rat geben könnte, was er im Interesse seiner Gesundheit tun solle. Dr. Bichler versprach dem Einjährigen, mit einem Kommissar oder dem Minister selbst in dieser Angelegenheit zu sprechen und erfuhr Eras, ihm sein Anliegen schriftlich mitzuteilen, damit er es nicht vergesse. Mit dem Brief ging Dr. Bichler zum Kriegsminister und fragte ihn, was mit dem jungen Mann zu tun sei; gleichzeitig übertrug er den Brief, in welchem Eras behauptet, der Unteroffizier Zena lasse ihn fortwährend extra exerzieren und schlämme ihn; er bittet auch Dr. Bichler, den Brief an geeigneter Stelle zur Würdigung zu unterbreiten. Nun wurde gegen den Unteroffizier ein Strafverfahren eingeleitet, es stellte sich jedoch die Grundlosigkeit der Beschuldigung heraus. Eras selbst wurde wiederholt ärztlich untersucht und da er angab, er habe in früherer Kindheit beide Arme gebrochen, mit Röntgenstrahlen durchleuchtet; die Röntgenphotographie läßt Spuren von einem geheilten Bruch des linken oder rechten Armes nicht zu erkennen. Nun hatte sich Eras vor dem Kriegsgericht wegen Vorwürfen eines Gebrechens, verleumderischer Beleidigung und falscher Anschuldigung zu verantworten. Abg. Dr. Bichler bemerkte, er habe dem Kriegsminister den Brief nicht in der Absicht gegeben, dass eine Untersuchung eingeleitet werde, sondern in vertraulicher Form, damit er nicht veranlaßt sei, in der Öffentlichkeit als Abgeordneter den Fall zu behandeln und schließlich Unannehmlichkeiten nach beiden Seiten hin herbeizuführen. Der Brief, der vom Minister amtlich behandelt wurde, sei ausstehlich für ihn, den Zeugen, verdeckt bestimmt gewesen und er habe dem Angeklagten keine Hilfe davon geliefert, das er von dem Brief irgendwelchen Gebrauch machen werde. Die Regierung sei froh, wenn man in einem derartigen Falle nicht gleich in der Öffentlichkeit Alarm schlage, sondern die Sache in vertraulicher Form zu erledigen suche. Von einer Anzeige oder davon überhaupt, dass die Sache amtlich behandelt werden sollte, sei keine Rede gewesen. Da dieser Fall in einer solchen Weise behandelt wurde, habe das verdeckte Auftreten gemacht. Es sei ein Unterschied zu machen, ob ein gewöhnlicher Mann an die Militärbehörde mit einer solchen Klage kommt oder ein Abgeordneter an den Kriegsminister oder einen Regierungsbeamten; da liege ein doppelter Unterschied vor, dass Interesse der Öffentlichkeit und des Privatinteresses des Beteiligten. Überlassbarkeit Dr. Friedrich hat Eras auf seinen Gesetzeszustand hin untersucht. Der Angeklagte hat im Jahre 1900 eine Gehirnkrankheit durchgemacht, die 18 Wochen dauerte; danach machte er sein Examen. Während der Beobachtung im Lazarette habe er wiederholte Muskelstrecken bekommen, die jetzt mindestens eine halbe Stunde andauerten. Der Sachverständige glaubt trotzdem nicht, dass die Berechnungsfähigkeit des Angeklagten namentlich ausgeschlossen ist, er hält aber darin, dass die noch vorhandenen nervösen Erscheinungen als strafmildend zu berücksichtigen seien. Auf eine Frage des Verteidigers antwortete der Sachverständige, überstandene oder bestehende Gesundheitsbeschwerden machen unbrauchbar für den Militärdienst. Der Vertreter der Anklage beantragte 8 Monate Gefängnisstrafe und Verleihung in die 2. Klasse des Soldatenstandes. Das Urteil lautete auf 4 Monate Gefängnis und Verleihung in die 2. Klasse des Soldatenstandes. Das Gericht nahm nicht an, dass Eras wider besseres Wissen einen Bruch beider Arme behauptet hat, es fand aber das Vorwürfen eines Gebrechens in der übertriebenen Bewegungshindernis der linken Hand. Als strafmildernd wurde Eras u. a. angerechnet „der Weg, den er eingeschlagen hat.“

Ungarn. Wie die „R. A. Pr.“ meldet, wird Ministerpräsident Tisza unmittelbar nach Schluss der Delegation im ungarnischen Reichstag ein Gesetz einbringen, durch welches 200 Stützungspläne für die Militärbildungsanstalten errichtet werden sollen.

England. Lord Crewe kommt im Oberhause auf die Frage der Fiskalpolitik zu sprechen und bringt einen Geldabtrag ein, nach welchem keine neuen Schatzjolle eingeführt werden sollen, ohne dass das Parlament in jedem einzelnen Falle seine Genehmigung erleiht. Lord Goschen bringt in Namen der Regierung einen Gegenantrag ein, in dem bestätigt wird, dass dem Parlament die Kontrolle der fiskalen Maßnahmen zusteht, in dem aber abgelehnt wird, Bestimmungen zu treffen, die dem Parlament für die Zukunft als Richtschnur dienen sollen. Nach

längerer Diskussion, in der von der Regierung neue Erklärungen nicht abgegeben werden, wird die Debatte vertagt.

Türkei. Ueber Sarofow, die bisherige Seele des mazedonischen Aufstandes, berichtet man der „R. A. Pr.“ aus Sofia: „Sarofow erleidet eine Niederlage nach der andern. In Bulgarien stehen keine Aktien schon seit Jahr und Tag nicht hoch, und in der letzten Zeit sind seine Versuche, die öffentliche Meinung für den Krieg zu stimmen, vollständig gescheitert. Die Fraktion Rotchèw erklärt in ihrem Organ, dass sie es als ihre patriotische Pflicht betrachte, in diesem Augenblick, wo die geringste Unwichtigkeit die schrecklichsten Verfolgungen nach sich ziehen könnte, jede Agitation aufzugeben. Diese Erklärung findet im Lande, das sich nach Ruhe sehnt, begeisterte Aufnahme. Die Freunde Sarofows müssten sich zurückziehen. Die Reise Sarofows nach Belgrad war erfolglos. Er versuchte durch Smetna Simic und Balogovic, beide einmal begeisterte Anhänger seiner Unternehmung, nicht nur die öffentliche Meinung, sondern auch die Regierungskreise Serbiens für eine energische Unterstützung der revolutionären Bewegung günstig zu stimmen, fand aber keine erwünschte Aufnahme. Kurz nach seiner Abreise wurde unter dem Präsidium des Königs Peter eine Konferenz abgehalten, in welcher beschlossen wurde, alles zu vermeiden, was auf die Reformierung störend wirken könnte. Die serbische Regierung ließ sofort die makedonischen Emigranten wissen, dass sie sich ruhig zu verhalten haben, wenn sie die serbische Gouvernance genießen wollen. Von Rom aus, wo Sarofow die Garibaldiner für seine Unternehmung gewinnen wollte, riette er an die Makedonier Griechenlands einen Appell, in welchem er sie aufforderte, mit den bulgarischen Revolutionären gemeinsame Sache zu machen. Er schlug ihnen vor, alle Territorialfragen später, nach der Befreiung, durch Plebiszite zu lösen, und verlangte, Griechenland solle keine Grenzen den makedonischen Emigranten erschließen. In Griechenland sollen so bald wie möglich einige Bänder organisiert werden, um der Welt die Solidarität aller Makedonier zu zeigen. Dieser Vorschlag wurde vor einigen Tagen von allen makedonischen Organisationen Griechenlands abgelehnt. Die Tatfrage aber, doch Sarofow in Griechenland eine Stütze für seine Bewegung suchte, wurde ihm in Bulgarien ebenso wie in Serbien stark verübt. Eine slavische gemeinsame Aktion in Makedonien wird trotz der augenblicklichen politischen Gegenstände für nicht unmöglich gehalten, ein Zusammensein mit Griechen aber ist in Belgrad ebenso unpopulär wie in Sofia, und Sarofow hat durch seinen Versuch auch den Rest von Sympathien eingebracht, den ihm ein Teil der Bevölkerung noch entgegenbrachte. Er steht jetzt ganz verloren da, und um sich zu rachen, gab er seinen Freunden in Makedonien den Befehl, gegen alle angehenden Griechen vorzugehen. Nachrichten aus Monostir, Saloniki und Seres aufwärts wurde diesem Befehl, dem zahlreiche Griechen zum Opfer fielen, entsprochen. Damit aber geht auch eine Bewegung zu Ende, die jahrelang die ganze zivilisierte Welt in Atem gehalten hat. Ohne Zweifel werden im Frühling hier und da wieder einige Bänder austraufen, aber ein Aufstand in großem Maßstab, von Serbien, Bulgarien und selbst von Griechenland unterzügt, wie dies Sarofow hoffte und wünschte, ist zu einer unmöglichkeit geworden. Sarofow hat als Führer der makedonischen Bewegung ausgespielt.“

Aus Kunst und Wissenschaft.

Römisches Hoftheater. Am Opernhaus geht heute (7 Uhr) Meyerbeers große Oper „Die Hugenotten“ in Szene. Den Raoul singt Herr Matthes vom böhmischen Nationaltheater in Prag als Gast. Im Schauspielhaus wird (18 Uhr) Hebbels Tragödie „Herodes und Mariamne“ gegeben. **Im Neidhardttheater** wird es heute Abend hoch vergeben: Carl Frieder, der seit Jahr und Tag zu den Lieblingen des theaterlebigen Dresdens gehört, darf sein Benefiz, dem natürlich ein ausverkautes Haus von vornherein sicher ist. Um dem Ehrenabend des populären Künstlers, der sich auch als Regisseur beträchtliche Verdienste um das Residenztheater erworben hat, erhöhten Nachdruck zu geben, findet bei dieser fehlenden Gelegenheit die Erstaufführung der burlesken Operette „Wein, Wein, Wein“ statt, deren Textbuch von Richard Weiß, deren Musik von Bruno Biemerer dient; beide Autoren gehören bekanntlich dem Mitgliederverband des Residenztheaters an, was die Anziehungskraft der Novität nicht unerheblich stärkt wird. Zu der Première haben sich zahlreiche auswärtige Bühnenleiter eingefunden. **Sonntagskonzert** in der Kreuzkirche, mittenaufs 2 Uhr: 1. Suite gotthique für Orgel von L. Beckmann; 2. drei kleine Passionsszenen: „Domine Jesu Christo“ und „Christus factus est“ von C. B. Sante da Salvestrina; „Agnus dei“, qui tollis peccata mundi“ von Giovanni Gabrieli; 3. zwei Sologe憧憬e für Mezzosopran von G. G. Sartori. **Am Sonntag** ist mit Wenzel und mit Engelschlag redete“ (op. 121, Nr. 2) von Johann Bradenburg; 4. „O bone Jesus“, fünfundzwanzig Notette (op. 57, Nr. 3) von Feliz Drasek.

Notette in der Frauenkirche. Sonnabend nachmittags 4 Uhr: 1. Variacapita C-moll für Orgel (20 Variationen über einen basso ostinato und Doppelgesang) von Johann Seb. Bach; 2. „Agnus dei“ von Joh. Seb. Bach (1564–1612); 3. zwei Sologe憧憬e für Sopran mit Orgelbegleitung, gelungen von J. v. Coulon; 4. „Selig, wer an Jesum denkt“; 5. „Mein Gott, wie ist mir Böse widerfahren“ von J. v. D. Bernoulli; 6. „Herr, ich weiß keine Sünde“, „Liebster Jesu“ von J. v. D. Bernoulli; 7. „Du gäbst dem Menschen Leben“ (op. 117, Nr. 2) von C. v. C. Bernoulli; 8. „O bone Jesus“, fünfzehn Notette (op. 57, Nr. 3) von Feliz Drasek.

Der 4. Februar ist der 100. Jahrestag der „Kranz, Big.“ geschrieben: Die hierige Theaterdirektion hatte eine Aufführung von Beethovens „Dämonenstreiche“ in Aussicht gestellt. Vom Militärforum wurde den hierigen beiden Regimentsmännern der Besuch der Vorstellung verboten; außerdem wurde der Direktion mitgeteilt, dass den beiden Militärapellen die Mitwirkung bei Aufführung von Operetten usw. für die Folge unterstellt sei. Infolgedessen soll sich die Direktion genötigt, von der Aufführung des Stücks Abstand zu nehmen.

Das Preisträgerkolloquium für den Bau eines Bismarckturmes am Spittelmarkt in Niederschönhausen entschied sich für den Entwurf des Architekten Kreis. Die Grundsteinlegung sollte zu Bismarcks Geburtstag erfolgen. Da dieser aber in diesem Jahre auf den Karfreitag fällt, wird die Grundsteinlegungster nachträglich stattfinden. Der Bausonds hat seinen Namen nicht genannt wissen will, ein Gesicht von 3000 fl. überwinden.

Das Preisträgerkolloquium für den Bau eines Bismarckturmes am Spittelmarkt in Niederschönhausen entschied sich für den Entwurf des Architekten Kreis. Die Grundsteinlegung sollte zu Bismarcks Geburtstag erfolgen. Da dieser aber in diesem Jahre auf den Karfreitag fällt, wird die Grundsteinlegungster nachträglich stattfinden. Der Bausonds hat seinen Namen nicht genannt wissen will.

Das Wiener Opernhaus wird der „Kranz, Big.“ geschrieben: Die hierige Theaterdirektion hatte eine Aufführung von Beethovens „Dämonenstreiche“ in Aussicht gestellt. Vom Militärforum wurde den hierigen beiden Regimentsmännern der Besuch der Vorstellung verboten; außerdem wurde der Direktion mitgeteilt, dass den beiden Militärapellen die Mitwirkung bei Aufführung von Operetten usw. für die Folge unterstellt sei. Infolgedessen soll sich die Direktion genötigt, von der Aufführung des Stücks Abstand zu nehmen.

Der Corregidor, mutterhaft heimlich und belebt, voll Poesie aufgenommen, die Intriken schönheiten und alle Feinheiten der Form gefiel ehrlich, der rechte dramatische Schach war freilich nur selten zu spüren. Das Textbuch ist nicht sehr geschickt gegliedert, da jeder Alt in mehrere Verwandlungen zerfällt; die einzelnen Bilder sind indessen recht wirksam aufgebaut. Alles in allem: ein Achtungserfolg.

Aus New-York wird berichtet: Zu der am 22. Februar stattfindenden zweiten und letzten Aufführung des Bismarck-

Stadions im Weißen Saale der „Drei Stäbe“ über das Thema: „Der Sack als Ameisenschädel.“

Der Dresdner Komponist Karl Saure, langjähriger musikalischer Leiter der bischöflichen Männerchorvereine „Germania“ und „Teuto“, „Viel Hoch“, ist, 82 Jahre alt, in Radib bei Dresden gestorben.

Die Ausstellung der Künstlergruppe „Elbier“ in Emil Richters Kunsthalle (Prager Straße), die so großen Erfolg erzielte, wird am Sonntag geschlossen, da die Gruppe in nächster Zeit eine ähnliche Ausstellung in einem anderen deutschen Kunstraum plant. Am 20. Februar eröffnet übrigens die Gruppe in Berlin im Künstlerhaus eine Sonderausstellung von ausgewählten Werken ihrer Mitglieder. In dieser Ausstellung wird auch Blaum vertreten sein.

Das Margarete Elb, die wie in Dresden öfter als Komödiantin in lokalen Gelegenheiten hörte, macste vor einigen Tagen im Chemnitzer Stadtheater ihren ersten theatralischen Berufserfolg über: u. a.: „Frau Elb besitzt einen ungemein lieblichen Sopran, dem in der Höhe dramatische Akzente nicht fehlen. Leider ist ein „Aber“ dabei, der Mittellage verfügt es sowohl an Trockenheit, wie an Durchsichtskraft; dies kann auch die ganz vorzügliche Schule, die die junge Sängerin genossen hat, nicht alles erlösen. Frau Elb besitzt eine reiner poetischen Stimme, um die es schade wäre, wenn sie die Theatralaufbahn mit ihren robusten Anforderungen den Schmelz nehmen würde, mit dem sie im Konzert- und Kirchengesang lange so bergerend entfalten könnte. Andererseits weist sie eine unerträgbar vorhandene Bildnissbegabung auf die Bühne. Ihre Darstellung zeigt die Werktüte einer entwinkelten Intelligenz und feinsinnigen Auffassung, manchmal zu sein, es gefiel sie dann ihrem begrenzten, allen fehlenden und dauernden Situationen entsprechend Spiel etwas wie Wache und Sirene hinzu — Elba kann aber nicht einen Schimmer von diesen Begaben, die sich in der Regel aus alzu fertiger Routine entwickeln, vertragen. Besonders zu bewerten in ihrer Aufführung ist die Traumvorstellung, die Szene auf dem Söller mit wunderboden, düstigen Bildern und das Diptum mit Oktubus. Wirkungsvoll eben wegen jenes Mangels an Mittellage blieb die Szene vor dem Dom.“ Frau Elb verdankt ihre allzeit anerkannte vorzügliche gelangvolle Ausbildung Herrn Stammesänger Goebelius.

125-jähriges Jubiläum des Oberlausitzer Gesellschafts der Wissenschaften. Im Frühling des Jahres 1779 wurde auf Veranlassung der Görlitzer Gelehrten Carl Gottlob Anton und des Herzoglich-Sächsischen aus Rengersdorf und Riesendorf, Adolf Traugott von Gersdorf, die „gelehrte Gesellschaft“ zu Görlitz gestiftet. Früher alle Gebiete der Wissenschaften umfassend, hat sie mit der Zeit hauptsächlich an dem einen Ziele, das gleich bei der Gründung in den Vordergrund gestellt wurde, festgehalten, die Geschichte, Altertum und Landeskunde der Vorfahren zu erforschen und zu bearbeiten. Dieser Aufgabe ist die Gesellschaft in ihrer 125jährigen Tätigkeit mit grossem Erfolg durch Wort und Schrift nachgekommen. Sie steht heute nicht bloß als eine der ältesten Geschichtsgesellschaften Deutschlands, sondern auch als eine der anerkanntesten gelehrten da. Dieser Erfolg hat sie jenseits dem Umstand zu verdanken, dass sie sich fast immer nur wissenschaftlicher Art beliebt. Solche Namen wie Bobel, Borbels, Breuster, Beloch, Haupt, Baur, Knöthe haben noch heute einen guten Klang. Dabei sucht der Verein immer engen Anschluss an die historischen Thüre der Oberlausitzer Eigenart, an die Böhmischem und Sachsischen Oberlausitzer Städte und die Schlesische. Manch ein Oberlausitzer Landschädel oder manch ein sächsischer Verwaltungsbürger hat in der Gesellschaft erfolgreich gewirkt. So pflegte die Gesellschaft einen gesunden Oberlausitzer Particularismus, der auch in den schwierigen Zeiten nach 1815 ein einziges Band zwischen den getrennten beiden Oberlausitzern schuf. Wie nun 1804, 1829, 1854 und 1879 Jubiläen begangen wurden, so will auch diesmal die Gesellschaft ihr 125jähriges Bestehen feiern: allerdings soll das Fest in der Hauptstadt ein Vierstundiges sein, im voraus ein treues, langjähriges Mitglied, das einen Namen nicht genannt wissen will, ein Gesicht von 3000 fl. überwinden.

Das Preisträgerkolloquium für den Bau eines Bismarckturmes am Spittelmarkt in Niederschönhausen entschied sich für den Entwurf des Architekten Kreis. Die Grundsteinlegung sollte zu Bismarcks Geburtstag erfolgen. Da dieser aber in diesem Jahre auf den Karfreitag fällt, wird die Grundsteinlegungster nachträglich stattfinden. Der Bausonds hat seinen Namen nicht genannt wissen will.

Der Corregidor, mutterhaft heimlich und belebt, voll Poesie aufgenommen, die Intriken schönheiten und alle Feinheiten der Form gefiel ehrlich, der rechte dramatische Schach war freilich nur selten zu spüren. Das Textbuch ist nicht sehr geschickt gegliedert, da jeder Alt in mehrere Verwandlungen zerfällt; die einzelnen Bilder sind indessen recht wirksam aufgebaut. Alles in allem: ein Achtungserfolg.

Aus New-York wird berichtet: Zu der am 22. Februar stattfindenden zweiten und letzten Aufführung des Bismarck-

Stadions im Weißen Saale der „Drei Stäbe“ über das Thema: „Der Sack als Ameisenschädel.“

Wetterbericht des Rgl. Sächs. Meteorolog. Instituts in Chemnitz vom 19. Februar 8 Uhr morgens (Temperatur nach Celsius).

Wetterlage in Europa am 19. Februar 8 Uhr früh:

Station	W.	N.	S.	E.	Station	W.	N.	S.	E.
Zeit	Wind	Wind	Wind	Wind	Zeit	Wind	Wind	Wind	Wind

<tbl_r cells="10" ix="1

Hochfeine
Mönchshof-
Biere.

W O B S A

Alle Speisen
reichlich,
billig,
vorzüglich.

Sehenswerte
behagliche
Lokalitäten.

Großer
Mittagstisch!
Täglich Kochsleisch
mit Gemüse 30 Pf.

Vervielfältigung (Autographie), Hand- u. Misch-Schrift,
50 Pf. 1 M., 100-150 msp. Dresden,
Goth.-Aust., Landstrasse 5, Tel. 1714.

Gegen

Würmer

„Contra vermes“

für Kinder bis 6 Jahre Schachtel
50 Pf., größere Kinder 50 Pf.,
Erwachsene 50 Pf.

Wurmzäpfchen gegen
Wadenwürmer Schachtel 50 Pf.

Verband noch auswärts.

Königl. Hofapotheke,
Dresden. Georgentor.

Bitte, probieren Sie!

Nur Bartholdts
neuestes

Reform-

Gefundn - Nieder,

towte, Bartenhalter,

öglich empfohlen,

und anerkannt die

jetzen.

Pf. v. 1-10 M.

M. Bartholdt,

Zweij-Jahrs-Magazin.

Brauer Str. 22, Auskleidung 10.

und Gruner Str. 33.

278 Stück Fenster
mit Doppelfenst. Eiche u. Fichte.

8 Stück Glastüren

wegen Umbau's billig zu verk.

A. Renner,

Glaenzendorfstraße 6, 1. Et.

Achtung!

Für Liebhaber wirklich aus-
erlesener Weine offerre ich ver-
schiedene durch Erbschaft er-
haltene halbe Stück

Rheingauer

Original-Riesling-
Auslese-Weine

aus d. Jahren 1886 u. 1890.

Da derartig hochteine Gewächse
nur vereinzelt zu haben sind, so

bietet sich hier für kapital-

kräftige Liebhaber edler

Originalweine.

selten günstige

Gelegenheit.

Proben stehen gern zu Diensten.
Reflektanten erfahren Nähres

unter F. D. R. 367 durch

Rudolf Mosse, Frank-

furt a. M.

Tüfteldecke,

1x1 mit Wandbehang, 2x2 m,

neu, billig zu verk. Friedens-

straße 19. Soh. Tannii Manuf.

Gr. Gelegenheitskauf!

Prachtvolle

Smyrna-

Teppiche

bill. zu verk. Am See 31, 1. Et.

Teilzahlung!

Pianinos

Harmoniums

gegen bequeme
Monatsraten

empfiehlt

Stolzenberg.

Johann Georgen-Allee 13.

Auskunft u.
Prospekt
frei.
Amt 1,
5062.

Rackows

Unterr.-Austalt

für Schreiben, Handels-

fächer und Sprachen,

Altmarkt 15,

und Leipzig,

Universitäts - Straße 2.

Schule und gründliche Vor-

bildung für den Beruf als Buch-

halt, Korrespond., Stenogr., Ma-

chinenrechtsch. Kurse für Damen

und Herren.

Befähigte und fleißige Schüler

wurden vom Institut direkt

plaziert. 50 Positionen im leichten

Quartal von Geschäftsinhabern

im Beschaffung durch meine Schüler

gemeldet. Dr. Rackow.

Bitte zu probieren!

Weissnähen.
Für sich arbeitende junge Wöh-
nen können sich im 1. Weissnähen
und Syltneiden ausbilden
Berliner Straße 21, 1 Tr. r.

Die Welt wird alt,
wird wieder jung,
Doch Überbräu trinkt
sie nie genug.

Morgen
Baumwiese
Tanz.

Obermoseler,
angenehmer Tischwein,
leicht - süßlich,
wohlbekümmlich.
a. fl. instl. Wlf. 0,60.

C. Spielhagen,
Ferdinandstraße 1.

Reifbräu
Erlangen,
vorzüglich,
wohlbekümmlich
Niederlage:
Hertelstraße 9.
Tel. 1, 882.

Ottos
Weinstuben
„Zum Feuerberg“,
Walburgisstr. Ecke Lützowstr.,
geöffnet bis nachts 1 Uhr.

Kegelbahn
Freitag u. Sonntags noch frei,
sowie nachmittags jeden Tag.

Restaur. 3 Falken,
Falkenbrücke 2a.

Wengels

Weinstuben,
Schreibergasse 3,
am Altmarkt.

van der Beeks
Weinstuben.

Elegante Räume! Angenehme
Aufenthalte! ff. Weine, kalte und
warme Speisen, frische Aufsatz.

Geirhardtstraße 7.

Albert-Café
Dresden-Pl.,
Albertplatz.

Heute und folgende Tage:

Ausschank
des wunderbaren

Augustiner
Fasten-
Bock.

Bei Reisen ins Riesen-
gebirge empfiehlt sich bestens

das vollständig renovierte

Hotel zum Verein
in Hermsdorf a. K.

Gute Küche. Heizbare Zimmer

von 1,5 Mf. an

Der neue Verkauf W. Pfister.

Viktoria-
Sänger.

Sonntag

Sensations-Programm.

Vollständig neu!

Privat-
Besprechungen

Morgen Ausflug
laut Wanderkalender.

Deutscher Arzt,
Moritz-
straße.

Sonntag 4 Uhr Vortrag

des Naturheilenden Fischer,

Deuben, über: Gesinn. u. Körper-

lich zurückgebliebene Kinder.

Spülkannen,
Mutterbrüsen
Leibbinden,
Gummivarens,
Granatsch.

Preisliste gratis.

Auf diese Annonce

5 % Rabatt.

Richard

Freisleben.

Dresden, Poststraße 1.

Maskengarderobe

verleiht billig und sauber in

großer Auswahl.

Fanny Krause,

Kurfürstenstr. 24, I. Tel. 2513

Achtung!

Das
Oster-
Bier
ist eingetroffen.

Heute Anstück

im

,Frosch'

Bahnsgasse 3.

Täglich
von 6 Uhr abends an

!!! gratis !!!

für Osterbiertrinker

Salzbretzeln!

Mittags

Suppe, ein Gericht 50 Pf.

Abends

Billige Preise. Beste Zubereitung.

Um gütigen Besuch bitten

Hochachtungsvoll

Hugo Grimm und Frau.

Wittelsbacher
Bierhallen

verspannt

Augustiner

Fastenbock

im Restaurant Müller.

Poppels 15.

Tagesordnung. 1. Richtig-
sprechend des Reichenhofs-Ber-
richts. 2. Allgemeine Vereins-
angelegenheiten. 3. Feierlichkeiten.

Alle Mitglieder werden gebeten,
sich pünktlich einzufinden.

Der Vorstand.

M. G. 78.

M. I. g. 78. H. f. D. I.
L. Br. h. m. o. get. H. G. u.
R. D. M.

Brief M. S. 25

beurkundend. Dresden
anreichend von Liebefeld ab-
geholt. Bitte Brief unter gleicher

Adresse Postamt Pirna niederge-

legt.

Bonne — bitte gut mit-
teilen, ob Nachricht hauptpost-
fachenn fann.

Nette Hans (L. Briefkasten).

Brief liegt Hauptpostamt unter

M. H.

Troubadour.

Dame 3. Ag. 23, erst Bloß
dann 1. w. b. nebenb. Herrn
gebet. falls Weiber. erw. Mit-
teilung unt. H. S. 466 in der
Exped. d. Bl. überdeutlich.

Nette Hans, lebt. Brief.

Brief liegt unt. A. 30 Haupt-
postamt Dresden.

Nette Hans 50.

Brief liegt unt. ob. Abt. Hauptpost-

Wendts Patent-
Zigarren. Absolut

nikotin-unschädlich. In

Originalbriefen zu haben bei

Gustav Kneschke, Haupt-

Stellen-Gesuche.

Junger Kaufmann

sucht Stellung unte. best. Anspr. auf Kontor ob. örtlichen Posten. Oft. erh. am Hugo Lüttich, Radebeul, Sachsen. 16

für einen jungen Mann mit
Ges. u. Freiw. Zeugen wird per
Oft. und Wiederei Unterf. als

Volontär oder Lehrling

mit voller Pension u. Familien-
anschluß gesucht. Oft. mit Ang.
des Breites u. der Bedingungen
unter P. 649 in die "Sittauer
Morgenszeitung". Sittau, erh.

Ein junger, mit lang. Zeugen, verl.
Oberschweizer

sucht zum 1. April andenken-
dauernde Stellung. Oft. erh. unter
P. 6799 Exped. d. Bl.

Vertrieb. Kutscher, verd.
stern im Fach, mit Betriebs-
abteilung und Garantiegegen-
wart, sucht 1. April oder später
anderw. Stell. W. Oft. u. E. C.

75 M.-Exped. d. Bl. Gr. Kloster. &

Suche

für meine 17-jähr. Tochter, welche
bisher im Elternhause a. d. Lande
lebt, ist, vor 1. März ob. wohler
Stellung zur Hilfe im Haushalte,
womögl. in Dresden. Familien-
anschluß u. gute Bezahlung erw.
W. Oft. u. W. Z. 100 postl.
Schreibs. Bei Dresden, erbeten.

Dame in mittler. Jahren, unab-
hängig, mit der selbständigen
Führung eines gut dargestellten
Haushaltes vollständig vertraut,
wünscht Stellg. bei einzeln.
älteren Herren oder Witwer
mit Kind vor 1. April 1904 in der
Nähe Dresden. Möglichstes
Zeugnis zur Seite. Oft. erh. unter
S. 1718 in die Exped. d. Bl.

G. inf. ev. Schule, 34 J. aus
guter Familie, in all. Zweck.
der Handelswirtschaft besonders, gut
bürgertl. soz. sucht bei be-
scheidener Antr. bald oder spät.

Stellung,

event. zur Führung des Haushaltes
bei dem alleinstehendem älteren
Herrn. Gef. Oft. u. O. 6798
in die Exped. d. Bl.

Stellung suchen

Hausmädchen mit u. ohne Kochkenntniß durch

Frau Emma Punte,
Stellenvermittlerin,
2. II. Kreuzstrasse 2. II.

Geb. Amt. 38 Jahre alt, in
bürgertl. Küche, Hauswirtschaft
u. Röh. demandiert, sucht bei be-
scheid. Antr. vor 1. April Stell.

als Wirtschaft. ob. Süße.
Gef. Oft. erbeten unter M. G.
Dresden. Amt 4 vorst.

Ein junges gebild. Mädchen
aus gut. Familie vom Land
sucht Stellung als

Stütze der Hausfrau
auf grünerem Rittergut, möglichst
in der Freiburger oder Chemnitzer
Gegend. Selbiges ist mit Füh-
rung des Haushaltes, seiner Küche
und Dienst vertraut, auch bereits
in Stellung gewesen im großen
Kaufhaus. Auch in Landwirt-
schaft Erfahrung vorhanden. Oft.
bediente man zu senden unter
H. A. postlagernd Bahnen.
Familien-Anschluß wäre sehr
wünschlich.

**Für ein
jung. Mädchen,**

vor. Oft. aus der Schule, auf
dem Lande erzogen, wird ein
Dienst für 1. Mai d. J. in guter
Familie gesucht, wo es sich bei
guter Bezahlung und Familien-
anschluß ohne gegenwärtige Ver-
gütung in allen häusl. Arbeiten
auskönnen kann. Gef. Oft. erbeten
bis 25. d. M. unter P. 6438 in die Exped. d. Bl.

Junge, geb. gefunde Frau v.
angenehmem Hause, 28 J., in
best. bürgerl. Küche, neu,
sucht sofort Stellung als

Wirtschaftserin
bei e. alleinst. best. Herrn.
Gef. Oft. unter E. S. 521 erh.
"Invalidendant" Dresden.

Junges gebild. Fräulein
aus geb. Familie, wünscht Stell.
in seinem Fach, am liebsten in
Dresden. Selb. ist mit Küch.
u. dem Bedienen der Gäste gut
vertraut. Kann 1. März ob. später
er. Oft. unter M. K. 100 postl. Freiberg i. Sa.

Mädchen, 21 J. wohlt. Schneid.
u. Blät. gel. i. z. 15. Ap. il
ob. 1. Mai Stellung als besseres

Stubenmädchen.

Daselbe hat aber auch Lust, sich
als Verkäuferin auszubilden. Oft.
unter V. 1782 Exped. d. Bl.

Wohl. junges Mädchen, im Fach
u. Blät. erf. sucht zw. w.
Ausbildung für 1. März oder
1. April d. best. Herrn. Stellg.
W. Oft. an G. Göbner, Wör-
th, Reichshofstr. 350, II. Et.

Suche für meine Tochter als St.

Oekonomie-Scholarin,

wie diele unter direkter Leitung
der Haushalt in allen Zweigen
der Landwirtschaft ausgebildet
wird. Familienantrag erwünscht.
Gef. Oft. ab. unter U. 1778

Exped. d. Bl.

Gebild. tüchtige, nette, zuverl.

Wirtschaftserin,

welche gut Kocht, sich seiner Arb.
bedient, wünscht best. Herrn den
Haushalt zu führen. Näh. bei

Minna Erner, Radebeul. 2. pr.

Kräutlein, Blätter, Wolle, &c. u.

1. März Engagement, a. Gut

ob. Kochiel. Diei. will sich unter.

Al. Koch. jed. Arb. unter.

It. Koch. Näh. Näh. Woll.

u. Aufs. d. Neben. nicht unerhört

Oft. m. Geduldsgang. u. J. 6848

an die Exped. d. Bl.

Kellnerinnen

in jedes Geschäft poss.

Büffettmaidelle,

Junge Köchin, 30-35 M.

Näh. Köchin, 30-35 M.

Auchennamelle,

Hausmädchen,

Kellner, Adde,

Büffettier,

Hausdiener u. Büffettier,

empfohl. Martin Meigner,

Stellenvermittler. Hotel u.

Gasth. Gr. Waldbergstraße 21.

Telephon I. 229.

Gänseschädl. i. Br. f. d. Kelln.

u. Hausmädchen z. Gästebet. u.

ausw. empfohl. Klemt, Stellen-

vermittler. Görlitz Str. 17. 2.

Suche für meine Nichte (Watte)

bald Stellung

zur Hilfe im Haushalt, womögl.
in oder um Dresden. Kleine

Vergütung erwünscht. Oft. unter

R. U. 168 in die Exped. d. Bl.

Stubenmädchen,

19 J. lat. Schle. mit guten

Zeugen, sucht sofort ob. 1. März

Stellung durch Frau S. Haug,

Stellenvermittlerin, Dresden-N. Lüppel-

straße 25.

Junge bessere

Kellnerin,

ff. Garderobe und Zeugnisse,

sucht sofort Stellung (ausker-
halb) für Cafe, Hotel ob. best.

Restaurant durch

Frau Emma Punte,

Stellenvermittlerin,

2. II. Grenzstraße 2. 2.,

Zeitung. 541.

Geldverkehr.

Kein Mitgliedszwang!

Kein Vorschussbüro!

Forderungen

jeder Art v. J. 1875 ab faust ob.

reicht sofort ein d. Intern. In-

lasse-Büro. Blätter, Hauptstr. 4. 2.

Empfiehlt sich auch gleichzeitig für

R.-edit. und Privat-Aufträge.

Stren. distrikt zu coul. Preisen.

18-22000 Mark

werden vor sofort oder 1. April

auf gutgeb. Siegelei bei Bauzen

gegen 1. mündel. Hypothek

gesucht.

Brandst. 39000 M. Oft. nur

von Selbstgebern unter U. 723

an Haasenstein & Vogler,

Dresden.

18-22000 Mark

werden vor sofort oder 1. April

auf gutgeb. Siegelei bei Bauzen

gegen 1. mündel. Hypothek

gesucht.

Brandst. 39000 M. Oft. nur

von Selbstgebern unter U. 723

an Haasenstein & Vogler,

Dresden.

7-8000 M.

2. Oft. zu 5% auf neues Grund-

stück in Nähe Dresden. sofort oder

winter. Gef. Oft. unter E. L. 521

erw. "Invalidendant" Dresden.

18-23000 M.

auszuleihen für sofort auf gute

2. Hypothek, 5%, langjähr. fest.

aber nur Stadtgrenzen. Agenten

verb. Oft. u. C. A. 127 Exped. d. Bl.

7-10000 Mark

als sicher. Stadtw. gef. gef. u. w.

ausbildung für 1. März oder

1. April d. best. Herrn. Stellg.

Oft. unter D. C. 4804 an

Rudolf Mosse, Dresden.

7-10000 Mark

als sicher. Stadtw. gef. gef. u. w.

ausbildung für 1. März oder

1. April d. best. Herrn. Stellg.

Oft. unter D. C. 4804 an

Rudolf Mosse, Dresden.

7-10000 Mark

als sicher. Stadtw. gef. gef. u. w.

ausbildung für 1. März oder

1. April d. best. Herrn. Stellg.

Oft. unter D. C. 4804 an

Rudolf Mosse, Dresden.

7-10000 Mark

als sicher. Stadtw. gef. gef. u. w.

ausbildung für 1. März oder

1. April d. best. Herrn. Stellg.

Oft. unter D. C. 4804 an

Rudolf Mosse, Dresden.

Arrangement der Firma F. Ries.
Heute Sonnabend, d. 20. Febr., abends 7 Uhr, Musenhaus,
Lieder - Abend:

Antonia Beel.

Karten bei F. Ries, Ad. Brauer (F. Plötner) von 9-1, 3-6 Uhr und an der Abendkasse.

Arrangement der Firma F. Ries.
Donnerstag, den 25. Febr., abends 7 Uhr, Musenhaus

II. (letzter) Klavier-Abend: Leonard Borwick.

Programm. Bach: Prélude aus der engl. Suite G-moll, Nr. 3; Mozart-Borwick: Andante mit 5 Varianten; Beethoven: Sonate Fis-dur, op. 78; Schumann: Faschings-Schwank, op. 26; Saint-Saëns: Caprice sur les airs du Ballet d'Alceste de Gluck; Brahms: 10 Walzer; Henselt: Toccata; Liszt: Etude Fis-moll.

Konzertflügel: Steinway & Sons in New-York und Hamburg, aus dem Magazin von C. A. Klemm in Dresden.

Karten à 4, 2½, 1½ Mk. bei F. Ries (Kaufhaus) von 9-1, 3-6 Uhr. — Bestellungen auf Platze auch bei Ad. Brauer (F. Plötner), Neustadt.

Gewerbehause.

Heute Sonnabend Sinfonie-Konzert

(I. und II. Teil ohne Tabakrauch)

Gewerbehause-Kapelle (vorm. Trenkler) (53 Mitglieder)

Direktion: Kapellmeister Willy Olsen.

1. Cäcilie, 4. Op. „Der Sieg des Holzschiffes“ von W. Wagner. 2. Le Rouet d'Orphée, Antenor. Dichtung von Saint-Saëns. 3. Ballade in Altbauern, erzählerisches Choralestück von J. S. Bach. 4. Sinfonie (G-moll) von P. Tschauder (1. Teil). 5. Cäcilie, 4. Op. „Vadrouille“ von J. Raffael. 6. II. Roman in Fis-moll für Violon solo von C. Grainger. 7. Solo-Violin und Solostimme. 8. Cäcilie, 4. Op. „Die Siegerin“ von C. Grainger. Eintritt 75 Pf.

Eintritt 7 Uhr. Anfang 1½ Uhr. Eintritt 75 Pf. Vorverkaufskarten 6 Stück 3 M. an der Rosse, sowie einzelne Karten à 50 Pf. in den bekannten Verkaufsstellen.

Morgen Sonntag zwei Konzerte.

Auf vielleitigen Wunsch Wiederholung des Overettes. Abends.

Zoologischer Garten.

Heute Sonnabend den 20. Februar und morgen Sonntag den 21. Februar von nachmittags 5 Uhr ab



Grosses Konzert

von der Kapelle des R. S. I. (Leib-)Grenadier-Regts. Nr. 100

Direktion: Königl. Musikdirektor O. Herrmann.

Heute Eintrittspreis von 5 Uhr ab 50 Pf. für Erwachsene.

Die Direktion.

Ausstellungs-Palast.

Heute Sonnabend den 20. Febr. 1904 abends 1½ Uhr

Eilers-Konzert

(Sinfonie).

1. Cäcilie 1. Op. „Ober, Ober, mein der Olen“ von E. D. v. Weber. 2. „Im Brüderland“, Deutsche Sinfonie, Solo für Basso von G. Schubert (Herr W. Rehm). 3. „Schweizerlein vom See und führt“ (Schwefelst. Dichtung Nr. 4 a. b. Cello). 4. Sinfonie Nr. 40 G-moll von W. A. Mozart — Allegro molto — Andante — Minuetto — Allegro assai. 5. Werkstück zum 5. M. a. b. Op. „Ring des Nibelungen“ von G. Richard. 6. „Elegie“ Solo für Violin von G. Deinhardt (Herr L. Ritter von H. Embach). 7. I. Erdeherkunde aus der Welt von „Der Kampf“ (auf Weltaus.) von G. Grieg. 8. „Wargeschwunnen“, Op. „Rhein“. 9. „Unsere Zeit“ (auf Weltaus.) von G. Grieg.

Eintritt 60 Pf. Vorverkaufskarten 5 Stück 2 M. nur an den Wochentagen gültig in den bekannten Verkaufsstellen.

Montag, 21. Februar 1904, abends 8 Uhr:

IV. Volks-Sinfonie-Konzert. Eintritt 30 Pf. Zur Aufführung gelang, u. a.: C. Gleemann, Sinfonie Nr. 2 D-dur, op. 14, & L. M. C. Saint-Saëns, op. 39 „Phantom“, sinfonische Dichtung, & L. M.

Palast-Restaurant.

Augustiner Fasten - Bockbier - Abend mit Konzert und Gesang.

Eintritt frei.

Nachmittags grosses Kaffee-Konzert.

Auftreten der Gräuleins

Rosa Bardi und Marietta Goretti.

Hochachtungsvoll Wilhelm Heinze.

Drei Vorträge mit Lichtbildern des Asien-Reisenden Dr. philos. Kurt Boeck

im Festsaal der Königl. Technischen Hochschule,
abends 8 Uhr:

Sonntag den 21. Februar: „Das Himalajaland Tiffim, das Einfallsstor der Engländer aus Indien nach Tibet“.

Montag den 22. Februar: „Sibirien sonst und jetzt“.

Dienstag den 23. Februar: „Das Leben der Japaner und seine humoristischen Sätze“.

Eintrittskarten im Vorverlauf in Richters Hofkunsthandlung, Prager Straße 13, zu 2 M., an der Abendkasse 3 M. Der Reinertrag ist zu wohltätigen Zwecken bestimmt.

Restaurant Victoriahaus.

Ausschank des berühmten

Augustiner Doppelbock.

Prima Küche zu kleinen Preisen.

Oscar Hoffmann.

Montag den 22. Februar 1904

abends 7 Uhr

II. Gr. G. B. L. m. Brm.

z. d. drei Schw. u. Astr. z. gr. R.

Wiener Garten.

In der Oberbaurischen Gebirgs-Schänke täglich v. 6-11 Uhr

Instrumental-Konzert

der Moosbacher Bauern-Kapelle, Dir. Trositsch.

Eintritt frei. Sonntags Konzert auch im Saale.

Stadtwaldschlösschen,

Postplatz.

Gelegenheit. Konzert-Etablissement i. Centrum d. Stadt.

Täglich grosses Konzert

des 1. Wiener Damen-Orchesters.

Anfang 5 Uhr. Anfang 5 Uhr.

Ueberkneipe mit Uebermuseum,

lebenswertes Restaurant, Wildstrudel Straße 25.

Täglich Grosses Konzert

des Saazer Instrumental-Ensembles.

Familien-Verkehr. Eintritt frei. Anfang 5 Uhr.

Sonnabend-Souper

(à Gedek M. 3,-).

Mockturtle-soup in Tassen.

For le blau mit fr. Butter.

KL. Beefsteak mit Trüffelparée.

Pommes frites.

Junger Perlhuhn.

F. Compté — gr. Salat.

Pistazien-Créme.

Käseplatte assortiert.

(NB. Empfehlung ausserdem kl. Menü à M. 2,-).

— Pa. Holländer u. engl. Austern. —

Feine französische Küche.

Morgen Sonntag 21. Februar

Grosser Mittagstisch,

Dinner zu M. 1,50, M. 2,25, M. 3,50.

Müllers Austern-Salon

9 Neumarkt 9.

Central-Theater-Keller.

Ausschank des Münchner Augustiner Fastenbock.

F. Margraf.

Februar-Programm.

Eintag 7 Uhr. Anfang 1½ Uhr.

2 Variété-Vorstellungen: 2

Sonntags

nachmittags 1½ Uhr ermäßigte Preise,

abends 1½ Uhr gewöhnliche Preise.

Schloss-Seller,

16 Schlossstraße 16.

St. Benno-Bier.

Berühmte Biere. Kleine Preise.

Hochachtungsvoll Heinrich Mierschke.

Besitzer: Hermann Sennert in Dresden. — Besitzer und Drucker: Siegfried & Reichards in Dresden, Marienstraße 28.

eine Gemüse für das Erfrischen der Kugeln an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.

Das heutige Blatt enthält 20 Seiten incl. der in Dresden überall vorher erschienenen Teilausgabe sowie die Sonntagszeitung.

Cerlches und Sächsisches.

Die Konferenz für deutsche Seemannsmission warnt nochmals vor gemischt Stellenvermittlung für Schiffsgespannungen, die für eine feste Gebühr (bis zu 800 M.) die Ausstattung und Unterbringung auf einem "erfolgsreichen Segelschiff für große Fahrt" übernehmen und mit ihren Ankündigungen aus allen Teilen Deutschlands, ja selbst aus Österreich junge Leute, die kaum der Schule entwachsen sind, in die großen Hafenhäfen locken. Je seltener groÙe Segler werden, desto schwieriger gestaltet sich die Erfüllung obiger Verpflichtungen, die ohne bindenden schriftlichen Vertrag oft gar nicht erfüllungen werden kann. So kommt es, daß solche unerfahrene Jungen oft wochenlang müßig in den großen Wäldern liegen und den schweren fiktiven Verlustrüchen der Großstadt ausgesetzt sind, aber auch wohl gar nach Liverpool oder Cardiff verbracht werden, wo sie der Sprache unfähig, oft recht dummlos gestehen. Schon öfters haben deutsche Konsulate die Rückkehr solcher Entlaufenen in die Heimat vermitteln müssen. Empfehlenswert sind die von den vereinigten Meedern in Hamburg (Admiralitätsstraße) und in Bremen (Seemannshaus) eingerichteten Schiffsgespannungsstellen. In jedem Falle steht die Seemannsmission im Seemannshaus in Hamburg und im Seemannshaus in Bremen allen, die es wünschen, mit uneingeschränktem Rechte zur Seite.

Der gestern unter Vorstoss des Herrn Amtsbaumeisters Dr. Kraus v. Röder verabschiedete Bezirksausschuß der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Mitte stande zunächst eine Reihe von Dispensationen und zwar zur Dienstzeit vom Blatt 5 und 7 des Grundbuchs für Obergörlitz, Blatt 10 des Grundbuchs für Kamm und Blatt 27 für Klingenberg. Bauzonen betreffend, genehmigte auch das Regulatör über die Erhebung von Bebauungsabstandsbau in der Gemeinde Gaußthal, die Schätzungen für die Gemeindewerke-Sparstelle zu Leubnitz-Rosenthal und Umgebung, das Statut des Gewerbeprüfers, das Viehleiter-Regulatör der Gemeinde Oderwitz u. a. und den 4. Nachtrag zum Anlagen-Regulatör der Gemeinde Reitz. Einschließlich der Kostenverzehrung bei den Gemeindewerken spricht sich der Bezirksausschuß für eine Trennung der Gemeindewerke von anderen Kosten der Gemeinden aus. Eine Abänderung des § 12 des Regulatör über die Einrichtung, Reinigung und Revision der pneumaticischen Bierbrauerei Apparate, Abtretung der Reinigungsstollen durch die Gemeinden betreffend, sowie einem katholischen Verlust des Pfarrverbandes Oderwitz-Niederleibitz-Leubnitz über Aufstellung einer Entlastung von 150 M. für die Bevorzugung der Verbandsgebäude und der Abänderung des revidierten Regulatör über das Einwohner- und Wiederausleben für den Bezirk der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Mitte durch Einführung eines Abmelscheinsumst des Bezirksausschusses zu. Zu einem Omnidibusverkehr zwischen Stadt und Dresden-Strehlen leitens der ersten Gemeinde mit Genehmigung erhielt, nach der Übernahme einer bleibenden Verbindlichkeit der Gemeinde Borsdorf infolge Durchlässes einer Brunnenspeisung durch Gemeindeland und der verdornten Wasserversorgung des Fleischhandelsbezirks Briesnitz und Umgegend zugestimmt. Befürchtete Belastung stand nicht über die Maßnahmen zur Feststellung Hygienevorschriften in den Gemeinden. — In nicht öffentlicher Sitzung wurden verhandelt die Konzessionsanträge Emil Siegers in Eschbach, der Johanna Wilhelmine veru. Michael in Modris zum Kaffee- und Karamellkant; Theodor Heides in Kamm zur Abhaltung regulativischer Ausstellungen, Robert Hauss in Briesnitz und Eduard Ernst Höhne in Zaudenitz zur Schankwirtschaft.

In der gestrigen Bezirksausschusssitzung der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Nordwest fand zunächst eine Aufnahme in die Bezirksausschuss und sonstige Bezirksangelegenheiten Erledigung. Nach einer Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern sollen auf wünfsche Anregung die aus Kapitel 69 des Staatsaufsichtsbeschlusses gewobten Regelungen über die Begebauungsfähigkeit nur zu Neubauten, nicht aber zur Erneuerung Verwendung finden. Jetzt hat der Bezirksausschuss für diese Beobachtungen nennenswerte Reparaturen vorgenommen, für die vom Gesichtspunkt der Dringlichkeit aus Unterstützungen nicht angezeigt erscheinen, als für Neubauten. Eine Begründung in der Verordnung nicht beigegeben; indessen scheint es, als ob damit eine größere Gleisfähigkeit in der Belebung der Begebauungsfähigkeit angestrebt werde. Die Amtshauptmannschaft glaubt diese durch die ständige Anregung hervorgerufene Verordnung nur mit Freuden begrüßen zu können, um so mehr, als vom Finanzministerium in den letzten 20 Jahren mit Unterstützungen für Anlegung neuer Kommunikationswege gleichmäßig vorgenommen worden ist. Nur sollte die Unterstützung für den Neubau unter keinen Umständen herabgeleitet werden. — Wie alljährlich sind der Königl. Amtshauptmannschaft die Mitteilungen an die sächsischen Werderechte vom Königl. Landtag am 20. Februar vorgelegt.

Der Übernahme bleibender Verbindlichkeiten seitens der Gemeinden Oderwitz und Serlowitz infolge Durchlässes einer Brunnenspeisung durch Gemeindeland und der verdornten Wasserversorgung des Fleischhandelsbezirks Briesnitz und Umgegend zugestimmt. Befürchtete Belastung stand nicht über die Maßnahmen zur Feststellung Hygienevorschriften in den Gemeinden. — In nicht öffentlicher Sitzung wurden verhandelt die Konzessionsanträge Emil Siegers in Eschbach, der Johanna Wilhelmine veru. Michael in Modris zum Kaffee- und Karamellkant; Theodor Heides in Kamm zur Abhaltung regulativischer Ausstellungen, Robert Hauss in Briesnitz und Eduard Ernst Höhne in Zaudenitz zur Schankwirtschaft.

In der gestrigen Begebauungsfähigkeit der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Nordwest fand zunächst eine Aufnahme in die Begebauungsfähigkeit und sonstige Bezirksangelegenheiten Erledigung. Nach einer Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern sollen auf wünfsche Anregung die aus Kapitel 69 des Staatsaufsichtsbeschlusses gewobten Regelungen über die Begebauungsfähigkeit nur zu Neubauten, nicht aber zur Erneuerung Verwendung finden. Jetzt hat der Bezirksausschuss für diese Beobachtungen nennenswerte Reparaturen vorgenommen, für die vom Gesichtspunkt der Dringlichkeit aus Unterstützungen nicht angezeigt erscheinen, als für Neubauten. Eine Begründung in der Verordnung nicht beigegeben; indessen scheint es, als ob damit eine größere Gleisfähigkeit in der Belebung der Begebauungsfähigkeit angestrebt werde. Die Amtshauptmannschaft glaubt diese durch die ständige Anregung hervorgerufene Verordnung nur mit Freuden begrüßen zu können, um so mehr, als vom Finanzministerium in den letzten 20 Jahren mit Unterstützungen für Anlegung neuer Kommunikationswege gleichmäßig vorgenommen worden ist. Nur sollte die Unterstützung für den Neubau unter keinen Umständen herabgeleitet werden. — Wie alljährlich sind der Königl. Amtshauptmannschaft die Mitteilungen an die sächsischen Werderechte vom Königl. Landtag am 20. Februar vorgelegt.

Der Übernahme bleibender Verbindlichkeiten seitens der Gemeinden Oderwitz und Serlowitz infolge Durchlässes einer Brunnenspeisung durch Gemeindeland und der verdornten Wasserversorgung des Fleischhandelsbezirks Briesnitz und Umgegend zugestimmt. Befürchtete Belastung stand nicht über die Maßnahmen zur Feststellung Hygienevorschriften in den Gemeinden. — In nicht öffentlicher Sitzung wurden verhandelt die Konzessionsanträge Emil Siegers in Eschbach, der Johanna Wilhelmine veru. Michael in Modris zum Kaffee- und Karamellkant; Theodor Heides in Kamm zur Abhaltung regulativischer Ausstellungen, Robert Hauss in Briesnitz und Eduard Ernst Höhne in Zaudenitz zur Schankwirtschaft.

Der Übernahme bleibender Verbindlichkeiten seitens der Gemeinden Oderwitz und Serlowitz infolge Durchlässes einer Brunnenspeisung durch Gemeindeland und der verdornten Wasserversorgung des Fleischhandelsbezirks Briesnitz und Umgegend zugestimmt. Befürchtete Belastung stand nicht über die Maßnahmen zur Feststellung Hygienevorschriften in den Gemeinden. — In nicht öffentlicher Sitzung wurden verhandelt die Konzessionsanträge Emil Siegers in Eschbach, der Johanna Wilhelmine veru. Michael in Modris zum Kaffee- und Karamellkant; Theodor Heides in Kamm zur Abhaltung regulativischer Ausstellungen, Robert Hauss in Briesnitz und Eduard Ernst Höhne in Zaudenitz zur Schankwirtschaft.

Der Übernahme bleibender Verbindlichkeiten seitens der Gemeinden Oderwitz und Serlowitz infolge Durchlässes einer Brunnenspeisung durch Gemeindeland und der verdornten Wasserversorgung des Fleischhandelsbezirks Briesnitz und Umgegend zugestimmt. Befürchtete Belastung stand nicht über die Maßnahmen zur Feststellung Hygienevorschriften in den Gemeinden. — In nicht öffentlicher Sitzung wurden verhandelt die Konzessionsanträge Emil Siegers in Eschbach, der Johanna Wilhelmine veru. Michael in Modris zum Kaffee- und Karamellkant; Theodor Heides in Kamm zur Abhaltung regulativischer Ausstellungen, Robert Hauss in Briesnitz und Eduard Ernst Höhne in Zaudenitz zur Schankwirtschaft.

Der Übernahme bleibender Verbindlichkeiten seitens der Gemeinden Oderwitz und Serlowitz infolge Durchlässes einer Brunnenspeisung durch Gemeindeland und der verdornten Wasserversorgung des Fleischhandelsbezirks Briesnitz und Umgegend zugestimmt. Befürchtete Belastung stand nicht über die Maßnahmen zur Feststellung Hygienevorschriften in den Gemeinden. — In nicht öffentlicher Sitzung wurden verhandelt die Konzessionsanträge Emil Siegers in Eschbach, der Johanna Wilhelmine veru. Michael in Modris zum Kaffee- und Karamellkant; Theodor Heides in Kamm zur Abhaltung regulativischer Ausstellungen, Robert Hauss in Briesnitz und Eduard Ernst Höhne in Zaudenitz zur Schankwirtschaft.

Der Übernahme bleibender Verbindlichkeiten seitens der Gemeinden Oderwitz und Serlowitz infolge Durchlässes einer Brunnenspeisung durch Gemeindeland und der verdornten Wasserversorgung des Fleischhandelsbezirks Briesnitz und Umgegend zugestimmt. Befürchtete Belastung stand nicht über die Maßnahmen zur Feststellung Hygienevorschriften in den Gemeinden. — In nicht öffentlicher Sitzung wurden verhandelt die Konzessionsanträge Emil Siegers in Eschbach, der Johanna Wilhelmine veru. Michael in Modris zum Kaffee- und Karamellkant; Theodor Heides in Kamm zur Abhaltung regulativischer Ausstellungen, Robert Hauss in Briesnitz und Eduard Ernst Höhne in Zaudenitz zur Schankwirtschaft.

Der Übernahme bleibender Verbindlichkeiten seitens der Gemeinden Oderwitz und Serlowitz infolge Durchlässes einer Brunnenspeisung durch Gemeindeland und der verdornten Wasserversorgung des Fleischhandelsbezirks Briesnitz und Umgegend zugestimmt. Befürchtete Belastung stand nicht über die Maßnahmen zur Feststellung Hygienevorschriften in den Gemeinden. — In nicht öffentlicher Sitzung wurden verhandelt die Konzessionsanträge Emil Siegers in Eschbach, der Johanna Wilhelmine veru. Michael in Modris zum Kaffee- und Karamellkant; Theodor Heides in Kamm zur Abhaltung regulativischer Ausstellungen, Robert Hauss in Briesnitz und Eduard Ernst Höhne in Zaudenitz zur Schankwirtschaft.

Der Übernahme bleibender Verbindlichkeiten seitens der Gemeinden Oderwitz und Serlowitz infolge Durchlässes einer Brunnenspeisung durch Gemeindeland und der verdornten Wasserversorgung des Fleischhandelsbezirks Briesnitz und Umgegend zugestimmt. Befürchtete Belastung stand nicht über die Maßnahmen zur Feststellung Hygienevorschriften in den Gemeinden. — In nicht öffentlicher Sitzung wurden verhandelt die Konzessionsanträge Emil Siegers in Eschbach, der Johanna Wilhelmine veru. Michael in Modris zum Kaffee- und Karamellkant; Theodor Heides in Kamm zur Abhaltung regulativischer Ausstellungen, Robert Hauss in Briesnitz und Eduard Ernst Höhne in Zaudenitz zur Schankwirtschaft.

Der Übernahme bleibender Verbindlichkeiten seitens der Gemeinden Oderwitz und Serlowitz infolge Durchlässes einer Brunnenspeisung durch Gemeindeland und der verdornten Wasserversorgung des Fleischhandelsbezirks Briesnitz und Umgegend zugestimmt. Befürchtete Belastung stand nicht über die Maßnahmen zur Feststellung Hygienevorschriften in den Gemeinden. — In nicht öffentlicher Sitzung wurden verhandelt die Konzessionsanträge Emil Siegers in Eschbach, der Johanna Wilhelmine veru. Michael in Modris zum Kaffee- und Karamellkant; Theodor Heides in Kamm zur Abhaltung regulativischer Ausstellungen, Robert Hauss in Briesnitz und Eduard Ernst Höhne in Zaudenitz zur Schankwirtschaft.

Der Übernahme bleibender Verbindlichkeiten seitens der Gemeinden Oderwitz und Serlowitz infolge Durchlässes einer Brunnenspeisung durch Gemeindeland und der verdornten Wasserversorgung des Fleischhandelsbezirks Briesnitz und Umgegend zugestimmt. Befürchtete Belastung stand nicht über die Maßnahmen zur Feststellung Hygienevorschriften in den Gemeinden. — In nicht öffentlicher Sitzung wurden verhandelt die Konzessionsanträge Emil Siegers in Eschbach, der Johanna Wilhelmine veru. Michael in Modris zum Kaffee- und Karamellkant; Theodor Heides in Kamm zur Abhaltung regulativischer Ausstellungen, Robert Hauss in Briesnitz und Eduard Ernst Höhne in Zaudenitz zur Schankwirtschaft.

Der Übernahme bleibender Verbindlichkeiten seitens der Gemeinden Oderwitz und Serlowitz infolge Durchlässes einer Brunnenspeisung durch Gemeindeland und der verdornten Wasserversorgung des Fleischhandelsbezirks Briesnitz und Umgegend zugestimmt. Befürchtete Belastung stand nicht über die Maßnahmen zur Feststellung Hygienevorschriften in den Gemeinden. — In nicht öffentlicher Sitzung wurden verhandelt die Konzessionsanträge Emil Siegers in Eschbach, der Johanna Wilhelmine veru. Michael in Modris zum Kaffee- und Karamellkant; Theodor Heides in Kamm zur Abhaltung regulativischer Ausstellungen, Robert Hauss in Briesnitz und Eduard Ernst Höhne in Zaudenitz zur Schankwirtschaft.

Der Übernahme bleibender Verbindlichkeiten seitens der Gemeinden Oderwitz und Serlowitz infolge Durchlässes einer Brunnenspeisung durch Gemeindeland und der verdornten Wasserversorgung des Fleischhandelsbezirks Briesnitz und Umgegend zugestimmt. Befürchtete Belastung stand nicht über die Maßnahmen zur Feststellung Hygienevorschriften in den Gemeinden. — In nicht öffentlicher Sitzung wurden verhandelt die Konzessionsanträge Emil Siegers in Eschbach, der Johanna Wilhelmine veru. Michael in Modris zum Kaffee- und Karamellkant; Theodor Heides in Kamm zur Abhaltung regulativischer Ausstellungen, Robert Hauss in Briesnitz und Eduard Ernst Höhne in Zaudenitz zur Schankwirtschaft.

Der Übernahme bleibender Verbindlichkeiten seitens der Gemeinden Oderwitz und Serlowitz infolge Durchlässes einer Brunnenspeisung durch Gemeindeland und der verdornten Wasserversorgung des Fleischhandelsbezirks Briesnitz und Umgegend zugestimmt. Befürchtete Belastung stand nicht über die Maßnahmen zur Feststellung Hygienevorschriften in den Gemeinden. — In nicht öffentlicher Sitzung wurden verhandelt die Konzessionsanträge Emil Siegers in Eschbach, der Johanna Wilhelmine veru. Michael in Modris zum Kaffee- und Karamellkant; Theodor Heides in Kamm zur Abhaltung regulativischer Ausstellungen, Robert Hauss in Briesnitz und Eduard Ernst Höhne in Zaudenitz zur Schankwirtschaft.

Der Übernahme bleibender Verbindlichkeiten seitens der Gemeinden Oderwitz und Serlowitz infolge Durchlässes einer Brunnenspeisung durch Gemeindeland und der verdornten Wasserversorgung des Fleischhandelsbezirks Briesnitz und Umgegend zugestimmt. Befürchtete Belastung stand nicht über die Maßnahmen zur Feststellung Hygienevorschriften in den Gemeinden. — In nicht öffentlicher Sitzung wurden verhandelt die Konzessionsanträge Emil Siegers in Eschbach, der Johanna Wilhelmine veru. Michael in Modris zum Kaffee- und Karamellkant; Theodor Heides in Kamm zur Abhaltung regulativischer Ausstellungen, Robert Hauss in Briesnitz und Eduard Ernst Höhne in Zaudenitz zur Schankwirtschaft.

Der Übernahme bleibender Verbindlichkeiten seitens der Gemeinden Oderwitz und Serlowitz infolge Durchlässes einer Brunnenspeisung durch Gemeindeland und der verdornten Wasserversorgung des Fleischhandelsbezirks Briesnitz und Umgegend zugestimmt. Befürchtete Belastung stand nicht über die Maßnahmen zur Feststellung Hygienevorschriften in den Gemeinden. — In nicht öffentlicher Sitzung wurden verhandelt die Konzessionsanträge Emil Siegers in Eschbach, der Johanna Wilhelmine veru. Michael in Modris zum Kaffee- und Karamellkant; Theodor Heides in Kamm zur Abhaltung regulativischer Ausstellungen, Robert Hauss in Briesnitz und Eduard Ernst Höhne in Zaudenitz zur Schankwirtschaft.

Der Übernahme bleibender Verbindlichkeiten seitens der Gemeinden Oderwitz und Serlowitz infolge Durchlässes einer Brunnenspeisung durch Gemeindeland und der verdornten Wasserversorgung des Fleischhandelsbezirks Briesnitz und Umgegend zugestimmt. Befürchtete Belastung stand nicht über die Maßnahmen zur Feststellung Hygienevorschriften in den Gemeinden. — In nicht öffentlicher Sitzung wurden verhandelt die Konzessionsanträge Emil Siegers in Eschbach, der Johanna Wilhelmine veru. Michael in Modris zum Kaffee- und Karamellkant; Theodor Heides in Kamm zur Abhaltung regulativischer Ausstellungen, Robert Hauss in Briesnitz und Eduard Ernst Höhne in Zaudenitz zur Schankwirtschaft.

Der Übernahme bleibender Verbindlichkeiten seitens der Gemeinden Oderwitz und Serlowitz infolge Durchlässes einer Brunnenspeisung durch Gemeindeland und der verdornten Wasserversorgung des Fleischhandelsbezirks Briesnitz und Umgegend zugestimmt. Befürchtete Belastung stand nicht über die Maßnahmen zur Feststellung Hygienevorschriften in den Gemeinden. — In nicht öffentlicher Sitzung wurden verhandelt die Konzessionsanträge Emil Siegers in Eschbach, der Johanna Wilhelmine veru. Michael in Modris zum Kaffee- und Karamellkant; Theodor Heides in Kamm zur Abhaltung regulativischer Ausstellungen, Robert Hauss in Briesnitz und Eduard Ernst Höhne in Zaudenitz zur Schankwirtschaft.

Der Übernahme bleibender Verbindlichkeiten seitens der Gemeinden Oderwitz und Serlowitz infolge Durchlässes einer Brunnenspeisung durch Gemeindeland und der verdornten Wasserversorgung des Fleischhandelsbezirks Briesnitz und Umgegend zugestimmt. Befürchtete Belastung stand nicht über die Maßnahmen zur Feststellung Hygienevorschriften in den Gemeinden. — In nicht öffentlicher Sitzung wurden verhandelt die Konzessionsanträge Emil Siegers in Eschbach, der Johanna Wilhelmine veru. Michael in Modris zum Kaffee- und Karamellkant; Theodor Heides in Kamm zur Abhaltung regulativischer Ausstellungen, Robert Hauss in Briesnitz und Eduard Ernst Höhne in Zaudenitz zur Schankwirtschaft.

Der Übernahme bleibender Verbindlichkeiten seitens der Gemeinden Oderwitz und Serlowitz infolge Durchlässes einer Brunnenspeisung durch Gemeindeland und der verdornten Wasserversorgung des Fleischhandelsbezirks Briesnitz und Umgegend zugestimmt. Befürchtete Belastung stand nicht über die Maßnahmen zur Feststellung Hygienevorschriften in den Gemeinden. — In nicht öffentlicher Sitzung wurden verhandelt die Konzessionsanträge Emil Siegers in Eschbach, der Johanna Wilhelmine veru. Michael in Modris zum Kaffee- und Karamellkant; Theodor Heides in Kamm zur Abhaltung regulativischer Ausstellungen, Robert Hauss in Briesnitz und Eduard Ernst Höhne in Zaudenitz zur Schankwirtschaft.

Der Übernahme bleibender Verbindlichkeiten seitens der Gemeinden Oderwitz und Serlowitz infolge Durchlässes einer Brunnenspeisung durch Gemeindeland und der verdornten Wasserversorgung des Fleischhandelsbezirks Briesnitz und Umgegend zugestimmt. Befürchtete Belastung stand nicht über die Maßnahmen zur Feststellung Hygienevorschriften in den Gemeinden. — In nicht öffentlicher Sitzung wurden verhandelt die Konzessionsanträge Emil Siegers in Eschbach, der Johanna Wilhelmine veru. Michael in Modris zum Kaffee- und Karamellkant; Theodor Heides in Kamm zur Abhaltung regulativischer Ausstellungen, Robert Hauss in Briesnitz und Eduard Ernst Höhne in Zaudenitz zur Schankwirtschaft.

Der Übernahme bleibender Verbindlichkeiten seitens der Gemeinden Oderwitz und Serlowitz infolge Durchlässes einer Brunnenspeisung durch Gemeindeland und der verdornten Wasserversorgung des Fleischhandelsbezirks Briesnitz und Umgegend zugestimmt. Befürchtete Belastung stand nicht über die Maßnahmen zur Feststellung Hygienevorschriften in den Gemeinden. — In nicht öffentlicher Sitzung wurden verhandelt die Konzessionsanträge Emil Siegers in Eschbach, der Johanna Wilhelmine veru. Michael in Modris zum Kaffee- und Karamellkant; Theodor Heides in Kamm zur Abhaltung regulativischer Ausstellungen, Robert Hauss in Briesnitz und Eduard Ernst Höhne in Zaudenitz zur Schankwirtschaft.

Der Übernahme bleibender Verbindlichkeiten seitens der Gemeinden Oderwitz und Serlowitz infolge Durchlässes einer Brunnenspeisung durch Gemeindeland und der verdornten Wasserversorgung des Fleischhandelsbezirks Briesnitz und Umgegend zugestimmt. Befürchtete Belastung stand nicht über die Maßnahmen zur Feststellung Hygienevorschriften in den Gemeinden. — In nicht öffentlicher Sitzung wurden verhandelt die Konzessionsanträge Emil Siegers in Eschbach, der Johanna Wilhelmine veru. Michael in Modris zum Kaffee- und Karamellkant; Theodor Heides in Kamm zur Abhaltung regulativischer Ausstellungen, Robert Hauss in Briesnitz und Eduard Ernst Höhne in Zaudenitz zur Schankwirtschaft.

Der Übernahme bleibender Verbindlichkeiten seitens der Gemeinden Oderwitz und Serlowitz infolge Durchlässes einer Brunnenspeisung durch Gemeindeland und der verdornten Wasserversorgung des Fleischhandelsbezirks Briesnitz und Umgegend zugestimmt. Befürchtete Belastung stand nicht über die Maßnahmen zur Feststellung Hygienevorschriften in den Gemeinden. — In nicht öffentlicher Sitzung wurden verhandelt die Konzessionsanträge Emil Siegers in Eschbach, der Johanna Wilhelmine veru. Michael in Modris zum Kaffee- und Karamellkant; Theodor Heides in Kamm zur Abhaltung regulativischer Ausstellungen, Robert Hauss in Briesnitz und Eduard Ernst Höhne in Zaudenitz zur Schankwirtschaft.

Der Übernahme bleibender Verbindlichkeiten seitens der Gemeinden Oderwitz und Serlowitz infolge Durchlässes einer Brunnenspeisung durch Gemeindeland und der verdornten Wasserversorgung des Fleischhandelsbezirks Briesnitz und Umgegend zugestimmt. Befürchtete Belastung stand nicht über die Maßnahmen zur Feststellung Hygienevorschriften in den Gemeinden. — In nicht öffentlicher Sitzung wurden verhandelt die Konzessionsanträge Emil Siegers in Eschbach, der Johanna Wilhelmine veru. Michael in Modris zum Kaffee- und Karamellkant; Theodor Heides in Kamm zur Abhaltung regulativischer Ausstellungen, Robert Hauss in Briesnitz und Eduard Ernst Höhne in Zaudenitz zur Schankwirtschaft.

Der Übernahme bleibender Verbindlichkeiten seitens der Gemeinden Oderwitz und Serlowitz infolge Durchlässes einer Brunnenspeisung durch Gemeindeland und der verdornten Wasserversorgung des Fleischhandelsbezirks Briesnitz und Umgegend zugestimmt. Befürchtete Belastung stand nicht über die Maßnahmen zur Feststellung Hygienevorschriften in den Gemeinden. — In nicht öffentlicher Sitzung wurden verhandelt die Konzessionsanträge Emil Siegers in Eschbach, der Johanna Wilhelmine veru. Michael in Modris zum Kaffee- und Karamellkant; Theodor Heides in Kamm zur Abhaltung regulativischer Ausstellungen, Robert Hauss in Briesnitz und Eduard Ernst Höhne in Zaudenitz zur Schankwirtschaft.

Der Übernahme bleibender Verbindlich

Geht wurde hoffentlich, da ernsthafte Reaktionen überhaupt nicht vorhanden gewesen waren. Die Alten haben keine Würde noch und befinden sich zum anderen Teil noch in den Händen ihrer Gründer Heinrich, Hartig, Döber, Sabel und Ritter.

Berlin, 19. Febr. (Neu-Ztg.) Hütting ging heute an die Börse von 90 % auf 78 % zurück.

Sächsische Kartonagen - Malzinen - Kitten-
gesellschaft, Dresden-N. Der Geschäftsbericht für 1903 beschreibt sich in einer Linie mit der Übernahme der Firma Curt Heinrich in Dresden und der dadurch bedingten Kapitalerhöhung um 300 000 M., über die wir bereits früher ausführlich berichtet haben. Im Bericht heißt es dann weiter: Der Geschäftszugang in unserer Stammbetreibung war ein recht befriedigender, und sind die Umsätze wiederum gestiegen. Allerdings wünschen auch wir — wie fast alle Kartonagenfabriken — feststellen, daß von einer eigentlichen Befreiung oder einem nennenswerten Aufschwung in der Kartonagen-Industrie noch nicht die Rede sein kann. Es fehlt immer noch die Inneneinrichtungsblüte, und es beschreibt sich die Kunsthand nach wie vor auf die notwendigen Anfertigungen. Wenn es uns trotzdem gelungen ist, einen sehr befriedigenden Zugang zu erzielen, so ist dies in der Hauptstraße darauf zurückzuführen, daß die Preise der Rohmaterialien während des ganzen Jahres ziemlich gleichmäßig und für einige sehr kurz ins Gewicht fallende Artikel niedriger als im Vorjahr waren, überdies konnten wir unsere Fabrikations-Einrichtungen durchgehend voll ausnutzen. Das Remus Company Ltd., London, an der wir mit 1200 M. St. Kapital beteiligt sind, verteilt für 1903 eine Dividende von 4 %, gegen 1% ½ im Vorjahr. Von der Erneuerung des § 10 unterer Gesellschaftsvertrages, Gewinntheile freihändig zu tilgen, haben wir wiederum Gebrauch gemacht und 112 Stück à 314 M. durchschnittlich zurückgezahlt, den dafür erforderlichen Betrag von 36 218 M. entnahmen wir dem Gewinn. Der Bruttogewinn beträgt 157 370 M. Davon ab für Tilgung von 112 Stück Gewinntheilen 35 218 M. zur Verwendung im Unternehmen zurückgezahlt 20 000 M. Zu Abwicklungen sollen 47 990 M. verwendet werden, so daß ein Nettoeinnahme von 54 163 M. verbleibt, hierzu tritt der garantierte Gewinn der Abteilung Curt Heinrich mit 47 700 M., so daß ein Nettoeinnahme von 101 863 M. verbleibt. Derlei soll wie folgt verwendet werden: 48 640 M. zum ordentlichen Retterfond, 14 937 M. Tantieme, 68 000 M. zu 5% Dividende, 10 640 M. als Gewinnanteil à 42,50 M. auf 248 Stück Gewinntheile, 3322 M. Beitrag auf neue Nachnung. Der Betrag ist der Gesamtsumme in allen Abteilungen leistungsfähig.

Die Spar- und Kredit-Bank Mittweida, erzielte im Jahre 1903 einen Retterfond von M. 63 970, der wie folgt verteilt werden soll: M. 31 088 dem Retterfond, M. 1012 Tantieme, M. 48 000 zu 4% Dividende, M. 6000 zur Errichtung eines Grundstück-Retterfonds, M. 1000 als Bonifizierung an die Beamten und den Rest von M. 1159 dem Spezialretterfond.

Berliner Hypothekenbank. Dem Geschäftsbereich folgte bei der Reorganisation des Instituts und der mit ihm verbundenen Immobilienvertriebsbank im vergangenen Jahre bestehende Konkurrenz ab, und nach Abzug der Vermögensverluste verbleibt ein Geschäftsbetrieb von 301 388 M., für den höchste Bewertung voneinander ab: An den Rezeptfond 20 755 M., zur Bildung einer Discontoreserve M. 624 M. für Spezialreserven, 16 409 M. zur Tantieme an Vorstand, Beamte und Angestellte, 100 000 M. zur Zahlung von 5% Dividende an die Aktionäre verteilt und restliche 818 M. auf neue Nachnung vorzutragen werden.

Konkurrenz, Zahlungsbeschränkungen usw.

Sächsische Haushaltsgesellschaften. Sie besteht aus 100 Gesellschaftern und Schriftleiter August Moritz Küller, Freital (Radebeul). Biehdörfler Friedrich Hermann Grätzlich, Freital (Radebeul). Gesellschafter Anna Albin Thuss, Radebeul.

Aufzugsfirma: Nach den Zusammenstellungen des Zeitg. Tagbl.:

G. Witzel & Sohn, Kaufmann, in Firma Paul Leberecht Roth, Kunstgewerbe-A. Karl Weißbach, Käffle, Kaufmann, Friedholz, Ostwald und Co., Kunstmöbelfabrikant, Königsberg i. Pr. Komödien-Spielstätte, Adolf Dramaefeld & Co., Kaufm. A. Dramefeld und Fr. Weißbach, Kaufleute, Königsberg i. Pr. Walther Winkel, Kaufmann, Kosten, Jöcher Lippmann, Kaufmann, Marienberg, Firma Gebhardt & Co., in Liquidation, Remscheid. G. Schröder, Kaufmann, Inhaber der Firma Louis Schneider, Weismain.

Für unsere Haushalte. Was haben wir morgen? Für höhere Ansprüche: Kavat auf Eis. Klare Fleischbrühe mit Schlemmer. Edelwidgurk nach Godard. Steinbutt mit Arzneibutter. Stangenpfeffer mit Beilage. Gänseleberpastete. Hendlhuhn mit Champignons-Püree und Salat. Ananas-Eis. — Für etwas günstiger: Pilzuppe. Kalbsleberbraten mit gemischtem Salat.

Besonders gute und preiswerte **Dessertweine**, wie Vermont di Torino, fl. M. 1,00, Samos Muscat, fl. M. 1,00, Portwein v. fl. M. 1,00 an, alles ab 10% überdies eine Flasche als Prämie aufs Duwend bei Karl Bahmann, Waisenhausstr. 9 (neu).

Für Kranke: Suppe von Wiener Kraftpulver.

Vermischtes.

Die Seeschlacht bei Tsushima. wird in einem ausführlichen Telegramm des Berichterstattlers der "Doris Mail" in Süß (Slovenia) in packender Weise geschildert. Besonderswert ist dabei insbesondere die warme Anerkennung, die der Mat. der Russen von englischer Seite findet; auch erkennt man daraus die ganz neue Tatsache, daß der Kapitän des englischen Kriegsschiffes "Talbot" vor dem Beginn des Kampfes eine Karte zu dem japanischen Admiralschiff entnahm, die einen Protest gegen den Angriff der Japaner in dem vorliegenden Falle belegte Art der Kriegsführung überbrachte. Am 9. morgens, schreibt der Berichterstatter, fand der japanische Admiral dem russischen Kommandeur den Kriegszustand an und teilte ihm mit, falls die beiden russischen Kriegsschiffe nicht bis um Mittag den Hafen verliegen, würde er sie dort angreifen. Darauf hielt der Kapitän des "Warrior" um 7 Uhr in der Frühe an Bord des britischen Kriegsschiffes "Talbot" mit den Ablösen der Schiffe Englands, Frankreichs und Italiens Beratung und erhielt um den Schuß der fremden Kriegsschiffe beim Auslaufen aus dem Hafen. Dieses Gesuch wurde ihm jedoch abgeschlagen. Der russische Kapitän schrie darauf an Bord seines Schiffes zurück, und man sah bald darauf die Bewaffnung auf dem "Warrior" und "Torpes" beschäftigt, das Holzwerk und alle sonstigen Hindernisse für das Gefecht zu befreien und über Bord zu werfen. Als alles beendet, die Schiffe zum Gefecht klar waren und sich in Bewegung setzten, traten die Besetzungen auf Deck an und lachten die russische Nationalhymne. Die Russen feuerten darauf ein, die Mannschaften rissen Hurra, und als die beiden Schiffe an den Schiffen Englands, Italiens und Frankreichs vorüberdampften, waren auch hier Offiziere und Mannschaften auf Deck und lehrten begrüßt die in den Kampf ziegenden Russen mit lauten Zurufen. Eine britische Kavasse dampfte unmittelbar vor Beginn des Gefechtes an das japanische Admiralschiff heran, um den eingangs erwähnten Einbruch zu überliefern. Die japanische Flotte unter dem Kommando des Konteradmirals Ito lag draußen auf der See jenseits der Insel Robolni, 6½ Meilen von den fremden Schiffen im Hafen entfernt. Zehn Minuten vor Mittag feuerte der japanische Panzerkreuzer "Kama" mit einem Geschütz von 8 Zoll Kaliber den ersten Schuß, und sieben Minuten später, nach dem dritten Schuß, erfolgte auch die russische Erwidlung auf 7000 Meter. Die japanische Flotte setzte sich in Schachlinie, und um 12 Uhr war die ganze Flotte in Tätigkeit. Das japanische Heer richtete sich schwer und unabholtig fast ausschließlich gegen die "Warrior". Die Russen manövrierten schnell genug, um dem Feuer auszuweichen, allein fünf Geschosse trafen den "Warrior" in reicher Folge und Schrapneln fielen wiederholt die ganzen Geschützbedienungen von den Kanonen. Ein einziges Geschoss töte oder verwundete sämtliche um das Geschütz auf der Bord beschäftigten Leute. Eine andere Granate getroffen zum Teil das hintere technologische Geschütz, beiwohnte an der Wasserlinie, brachte die bereit gehaltene Munition zum Aufsprengen und verursachte eine Flamme, die aufschiß, so hoch wie der rückwärtige Geschützmast. Eine weitere Granate zerstörte die vordere Brücke, setzte die Trümmer in Brand und nötigte den "Warrior", fast fünf Minuten lang das Feuer einzustellen, während die Mannschaften alle Hände voll mit Löschern zu tun hatten. Zwei Geschosse schlugen an der Wasserlinie durch, eins in der Mitte des Schiffes, während ein drittes das obere Deck schlug beim Vordermast durchbohrte. Beide Wunden waren zertrümmert und obendrein der dritte Schot zerstört. Das Schauspiel an Bord war unbeschreiblich. Das Schiff war zur Hölle geworden. Die glühenden heißen Geschosse verursachten den Mannschaften außer den eigentlichen Verbrennungen auch noch schreckliche Brandwunden, und der Mangel jeder Versorgung ließ nichts Gutes.



Einhellige und gründliche Ausbildung von Geschäftsmannenographen (Gabelsh.), Buchhaltern, Korrespondenten, Maschinenschreibern u. s. w. durch Fachlehrer. Kurse für Damen und Herren. Prospekt frei.

Lehr- und Erziehungsanstalt von Direktor J. Leubner, Dresden, Rosenstrasse 28/30.

Theater.

Praktische Anleitung f. j. Leute, welche sich der Bühne widmen wollen, sowie Einstud. einzelner Rollen u. Teile erzielt **Bruno Robert**, Schauspieler, Terrassenunter 16, 2. Etage.

Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft (Feuer-, Glas- u. Einbruchsdiebstahlversicherung)

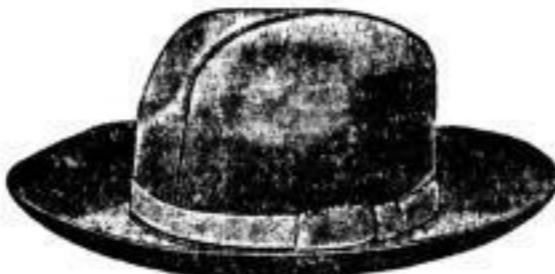
— Errichtet 1857. —

Wir fühlen uns verpflichtet, hierdurch zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, daß Herr **Reinhold Schreiber** in Dresden seit 1. Juli 1903 nicht mehr für uns tätig ist und bitten die Versicherten unserer Hauptagentur Dresden, sich in allen Versicherungsangelegenheiten nur an unseren derzeitigen Hauptagenten, Herrn **Hugo Schuster**, Dresden, Schloßstraße 8, II., gewidmet zu wollen, sowie etwaige unserer Gesellschaft zugedachten Veräußerungsanträge nur beim Schuster zu verabfolgen.

Leipzig, den 15. Februar 1904.
Maurermeister 8.

Die General-Agentur:
O. Calow.

Der neue Hut.



Deutsches Fabrikat. Italienisch. Fabrikat.

Guter Wollhut 2½ M. Schwarz. Haarhut 5 u. 6½ M. Grau u. braun 2½ u. 3 M. Braun u. grau 6½ u. 7½ M. Beste Qualität 3½ u. 4½ M. Borsalino 8 u. 8½ M. Haarhut 5½, 6½ u. 7½ M. Das feinste 9, 10 u. 12 M.

„Zum Pfau“, Frauenstr. 2.



Soeben eingetroffen

eintausend sechshundert Risten hoch eine
fette Sprotten,

die Riste, etwa 4 Pfund schwer, nur 85 Pf.

für auswärts 100 Risten à 60 Pf. 50 Risten à 65 Pf. 25 Risten à 70 Pf.

10 Risten à 75 Pf. 5 Risten à 75 Pf. Postporto (2 Risten) 170 Pf.

achttausend Pfund ff. großer

Seelachs ohne Kopf, ohne Fett, nur Fleisch

der nobelste aller Fischspeisen! Sehr sehr billig.

im ganzen das Pfund nur 20 Pf.

für auswärts bei mindestens 50 Pf. à 15 Pf. Postporto 2 M.

Flusslachse ausgeschlitten Pfund 80 Pf.

z. Zander, I. a. russischer 55

z. Knurrhahn, delikat 22

z. Seedorf, Angelische 22

z. Schellfisch, ergroß 30

Ausführliche Kochrezepte gratis.

Verdord prompt gegen Nachnahme.

E. Paschky.

Kontor u. Lager Wölfnitzstr. 1. Mainstrasse 4. II. 2257. Telefon 1. 1634. Streblenerstr. 20. I. 4162. Billnerstr. 14. Tel. 1. 3102. Trompeterstr. 7. I. 2967. Wettinerstr. 17. I. 1635. Jöllnerstrasse 12. Eingang Striezelstr. Tel. 1. 2906. Dreicerger Pl. 4. I. 1785. Striezelstr. Tel. 1. 2906. Billnerstr. 40. Tel. 1. 3102.

Für den Ministerialgebäude-Noubaus in Dresden-N. sollen 1. die Maler- und Anstreicherarbeiten, 2. die Tischlerarbeiten der Telephonkammern und 3. das eiserne Kugelgitter vergeben werden. Das Angebot sind mit entsprechender Ausschrift bis zum 29. Februar 1904, vormitt. 10 Uhr, postfrei an die Bauleitung, Neumarkt 4, eingulden, wobei die Unterlagen, soweit der Vorrat reicht, gegen gebührenfreie Erlegung von zu 1. 475 M. zu 2. 445 M. zu 3. 320 M. entnommen und die Bezahlungen eingeladen werden können. Jedwede Einschätzung bezüglich Vergabe der Arbeiten bleibt ausdrücklich vorbehalten. Der Bewerber ist bis zum 31. März 1904 an sein Angebot gebunden. Wer bis dahin seinen Bescheid erhält, hat dasselbe als abgelaufen zu betrachten.

Dresden, 19. Febr. 1904. Königliche Bauleitung.

Holz-Verkauf.

Von den zum Geschäftsschlußplatze bei Königgrätz gehörenden Waldbeständen sollen ca. 1 ha 60 a Nadelholz auf dem Stode vorzelleweise an die Meistbietenden öffentlich verkauft werden. Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung — Artillerie-Kaserne, Verkehrsministerium Zimmer 58 — aus und müssen vor Abgabe von Angeboten eingesehen werden. Angebote, postmäßig verschlossen und frankiert, sind bis 29. Februar d. J. vormittags 9½ Uhr, anber eingureichen.

Königliche Garnison-Verwaltung Königgrätz.

Strassenbau.

Der Bau einer ca. 300 Meter langen und 8 Meter breiten Straße mit Beleuchtung soll vergeben werden und wollen sich nachweisbare Unternehmer melden unter **D. N. 693** bei **Rudolf Moos, Dresden**.

Wurmmittel!

Erworb Mittel gegen Spül- und Magenwürmer. Bandwurmmittel für Erwachsene und Kinder. Verland nach auswärts.

Annen-Apotheke Dresden-A., Güterbahnhofstraße. 51 Allopathie u. Homöopathie. Spezial-Laboratorium für Harmonien.

Dr. Kisslings für **Nicotinempfindl.** Raucher, extra leicht, dauernd. **Zigarren**

Kaffee

sollte nur noch mit „Natrogat“ feinstes Karlsruher Kaffeegewürz zubereitet werden, wodurch sich die Herstellung um ca.

15% billiger

stellt, indem Natrogat den Bohnenkaffee um so viel mehr auszieht

und

ausserdem denselben die grossen Vorteile des Karlsruher Kaffe-Getränks verleiht; daher einen Aufzug ermöglicht

wesentlich besser

als ohne Natrogat hergestellt.

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften in Portionswürfeln à Paket 25 und 50 Pf. lose à la Kaffee-Essenz in Büchsen à 25 Pf. Wiederverkäufer wollen sich wenden an den Generalvertreter

Adolph Dressler,

Dresden-N., Königstr. 6,

Telephon Amt II, 2096.



Beste volljährige, hochlegante

Holsteiner, Mecklenburger,

Hannov., Oldenburger sc.

Wagenpferde

in verschied. Größen, Stärken u. Farben, stammt geritten Reitpferde (ein- und zweijährig gehobt), frisch Couppépferde, sowie mittelpreis. Geschäftspferde und Ackerpferde empfohlen

zu belieben Preisen

Dresden-N., Quer-Allee 19.

Telephon Amt 11, 310.

W. Heinze.

zu belieben Preisen

Schiffabfahrt stellte die Mannschaften vollständig bloß und verlor viele ganz unnötige Verluste. Die Erfüllung und der Säum waren bewirkt und bedauert und die Leute in einem Giuliano unfließbar betroffen und fast tot, aber sie hielten trotzdem bei Bedienung der Geschütze wacker aus. Ein russischer Lieutenant sagte mir: Es war nicht wie Blut, Blut und wieder Blut um uns herum, nichts wie abgerissene Gliedmaßen, zerleichtete Leiber, zerstörtes, gesetztes Fleisch. Der "Torpe" war wenig verletzt und die Mannschaft anstrengend fast ohne Verwundungen geblieben. Sie wendete und feuerte abwechselnd aus ihren achtzölligen Geschützen und wurde überhaupt sehr gut geleitet, während der "Varjag" geschickt bemüht war, die Insel als Schutzwehr zu benutzen. Unheilfes Granate machte den Steuerapparat des Schiffes unbrauchbar, sodass der Kapitän beschloß, in den Hafen zurückzufahren und den "Varjag" auf dem Strand laufen zu lassen, um der Begnahe und der vollständigen Serrierung zu entgehen. Bei diesem Versuch, zu entkommen, war der "Varjag" jedoch durch die Notwendigkeit behindert, seinem langen Schiffsschiff zur Hand zu bleiben. Sie lehnten an und beide in den Hafen zurück, wobei der Kreuzer schon stark nach einer Seite überneigte. Er unterwarf 300 Schritte vom "Talbot", während der "Torpe" sich weiter in den Hafen hineinlegte. Beide Schiffe feuerten noch während des Rückgangs auf die Javaner, während diese nunmehr das Meer einfuhren. Beim Herannahen der Russen machten sich die Schiffe Englands, Frankreichs und Italiens zum Gefecht klar, und sowohl die russischen Schiffe veranlassten waren, schied der "Talbot" einen Angriff und eine Ambulanzabteilung in einem Boot an Bord. Die anderen Kriegsschiffe und ein Dampfer der Ostlinie sandten ebenfalls Hilfe herbei. Die Szenen bei Hochschnaufung der Verwundeten waren ganz unbeschreiblich komisch. Die meisten der Verwundeten hatten mehrere Verletzungen davongetragen, und die Wunden waren vielfach entsetzlich anzusehen. Die Leute zeigten sich sehr gefestigt, und es herrschte vollständige Ordnung und Wachsamkeit. Es war sehr schwierig, auch für die erfahrenen Leute, die Verwundeten in die Boote zu bringen. Auf dem "Varjag" waren 40 Mann und 1 Offizier tot und 62 Mann und 2 Offiziere verwundet. Kapitän Roubinek von dem "Varjag" hatte eine leichte Verletzung davongetragen. Der "Torpe" war nur wenig beschädigt. Die russischen Offiziere rühmten die Genauigkeit des japanischen Feuers, während britische Fachleute der Meinung waren, es sei auf beiden Seiten viel Munition unverbraucht worden. Die Javaner erklärten, dass russische Seeräuber ihre Schiffe nicht erreicht, und sie hätten daher keinen Verlust. Nachdem die Russen in den Hafen zurückgekehrt waren, ließen die Javaner sie in Ruhe. Der Kapitän des "Varjag" gab die Abfahrt frei, seine Schiffe zu verlassen, und die Bevölkerungen wurden auf die fremden Kriegsschiffe verteilt. Der "Talbot" nahm 242 Mann an Bord, darunter 214 Matrosen, von denen 6 noch in derselben Nacht starben. Die Verwundeten und 49 Mann, Fahrgäste und Mannschaften des im Hafen liegenden russischen Dampfers "Sungari", fanden auf dem französischen Kriegsschiff "Pascal" Aufnahme. Weitere 179 Russen wurden an Bord des italienischen Kriegsschiffes "Giovanni" untergebracht. Die Amerikaner hatten sich wieder an der Verteilung vor dem Kampfe, noch an der Rundgebung beteiligt, doch wurde eine Anzahl Verwundeter auf der "Bischofsburg" aufgenommen. Punkt 4 Uhr nachmittags wurde dann der "Torpe" in die Luft gesprengt. Man vernahm zwei schwere Knalldunnen, eine am Vorder- und die andere auf dem Hinterteil. Dann schoß eine Flammenmasse, wohl 300 Meter hoch, empor, und darauf stieg eine gewaltige Rauch- und Qualmwölk zum Himmel. Als sich allmählich Flammen und Rauch verzogen, erhob sich über dem Wasserstriegel der Buchstabe der Gesang der russischen Nationalhymne, unterbrochen von dem lauten Platschen der hoch emporengeschleuderten Trümmer, die nach allen Seiten in der Menge ins Wasser stürzten. Mittlerweile waren auch die Mannschaften des "Varjag" unterwegs untergebracht worden, und man hatte an Bord die Hände geöffnet, so dass sich das Schiff langsam mit Wasser füllte. Um 5 Uhr wurde eine Reihe kleinerer Explosionen vernachbar, worauf auch hier die Flammen aufzufeuern begannen. Der russische Kapitän war in Sorge, die Javaner könnten herankommen, ehe sein Schiff gesunken sei. Er riefte dem Kapitän des "Talbot" an, auf das Wasserlinie zu feuern, was dieser jedoch ablehnte. Allmählich erreichte der Brand die Kajüte des Kapitäns, wo dann wieder eine Reihe schwerer Explosionen der dort aufgestapelten Kadettentumminen erfolgte. Sofort neigte sich das brennende Schiff mehr und mehr über, und in der Sonnenuntergangsbeleuchtung eines herlichen Frühlingsabends sank erst das Hinterteil und dann auch der Rest des brennenden Schiffes langsam in die Tiefe. Schiffe und Boote ragen noch über dem Wasserstriegel hervor. Nachdem der "Varjag" verhandelt war, ging dann auch der Postdamer "Sungari" in Flammen auf und erhielt standesamtlich den Hafen mit seiner Glut. Die russischen Verbündeten werden sofortig verlegt, und auch die unverletzt abgekommenen Matrosen sind auf den fremden Schiffen gut aufgesessen. Viele von ihnen waren bei ihrer Ankunft ganz verfroren und verdutzt. Augenscheinlich waren sie vollkommen überwältigt von dem befürbenden Lärm und den schrecklichen Eindrücken der letzten Stunden.

** Für 120 000 Mark Töff-Töffs. Für den Kaiserlichen Platz soll sind sechs große Kraftwagen, deren Kosten 120 000 Mark betragen, bestellt worden, um den Postverkehr zwischen Berlin und dem Neuen Palais zu vermitteln. Die ersten Versuche mit solchen Kraftwagen wurden im Winter vorigen Jahres auf dem Schlosshof im Beisein des Kaisers unter Leitung des Oberstallmeisters Grafen Wedel angefertigt. Vor- und Zurückfahren in schneller Gangart, sowie plötzliches Bremsen wurden mit großer Sicherheit ausgeführt. Die jetzt vor einigen Tagen gelieferten ersten Wagen mussten noch einmal harte Proben bestehen. Der Weg zwischen Berlin und Potsdam wurde sechsmal hintereinander zurückgelegt, wozu jedesmal hin und her nur zwei Stunden gebraucht wurden. Darauf wurde der Prachtwagen zwischen dem Berliner Schloss und dem Neuen Palais, sowie dem Potsdamer Stadtschloss durch große mit vier Pferden bespannte Kraftwagen (von den Marktfahrern "Bundesschlitten" genannt) berichtet. Ein solcher Transport brachte mit Werdewechsel und Aufenthalt 7 Stunden für Hin- und Rückfahrt, und es entstanden für Pferdeförder und Postkosten in jedem Falle 36-40 Mark besondere Kosten. Die Anschaffung von Automobilen macht diese Beförderungsart übersichtlich und bedeutet für die deutsche Automobilindustrie einen erfreulichen Erfolg.

* Aus dem Niemegengebiet wird geschrieben: Ein für die Entwicklung des gekannten Niemegengebietes nicht ungewöhnlicher Tag war der 18. Februar, an dem der junge Graf Friedrich Schaffgotsch großjährig wurde und selbst die Verwaltung seines den gekannten preußischen Teil des Niemeges und Berggebietes umfassenden Besitzes übernahm. Von Möckern bei Grimmenbüdel bis hinter Altenberg erstreckt sich der Schaffgotschische Grundbesitz, dessen Waldland nach staatlicher Taxe allein einen Wert von mehr als 25 Millionen Mark repräsentiert. Die beiden Böden Wernbrunn und Altenberg gehören außer zahlreichen anderen Ortschaften dem Grafen, der auch Besitzer der Schlingel- und Schiefergrubenbaude und verschiedener industrieller Einrichtungen ist.

** Der nach London geflüchtete und von dort ausgetretene Wiener Hof- und Reichskanzler Dr. Sinner ist nach längeren Verhandlungen wieder zurückgekehrt.

** Aus Dubrovnik wird gemeldet: In Kroatien bei Slatina wurde ein blühendes junges Mädchen auf der Bühne erschossen. Am letzten Freitagabend führte eine Dilettantengruppe ein Drama auf. Herr Itoh hatte auf seine treulose Gattin im Sinne der Rolle einen Schuss abzufeuern. Als er dies tat, rannte seine Partnerin Fräulein Fischer wie wild tot zusammen. Itoh Revolver war, ohne dass er es wusste, mit Angeln geladen und eine Kugel traf Fräulein Fischer ins Herz.

* Der schwere Mann der Welt ist nach einem englischen Blatt der im Jahre 1848 geborene Engländer Thomas Longley. Er wiegt angeblich 282 Kilogramm und misst um die Brust 70 Zoll, um den Gürtel 83 Zoll, seine Wade hat einen Umfang von 28 Zoll, seine Größe ist 6 Fuß 1 Zoll. Longley ist ein gebildeter und sehr intelligenter Mensch. Im Jubiläumsjahr ließ die Königin Victoria ein Telegramm an ihn senden, das ihn zu seiner guten Gesundheit beglückwünschte. Der Brief ist eingeklemmt worden und hängt in dem Restaurationsaal des Star-Wirtshauses in Domer, wo Longley lebt.

** Wittig, Schießstraße 15, behandelt Hautanomalien, Gleichen, Geschwüre, Blasenlässe, Schwäche, 9-6, abends 7-8.



Eine grosse Auswahl

städlicher gefährter

Siebenbürger Pferde

in allen Farben und jeder Größe stellt ich den gesuchten Herrschaften zur gefälligen Karossiers, schwerer und leichter Schlaf, schnelle Jucker mit Dianalocken, kräftige Einspänner und elegante Dogcart-Pferde.

Meine sämtlichen Pferde können sofort den schwersten Dienst verrichten.

N.B. Darunter befinden sich mehrere sehr alte gerittene Pferde für schweres und leichtes Gewicht.

S. Lederer, Leipzig, Berliner Str. 22.
Telephon 6369.

Kaviar

vom Fang
unter dem Eis!

Spezialgeschäft Schischin, Seestr. 19.



Schieber

für Gas und Wasser,

Hydranten, Ventile, Eisenguss

für Beschleusung.

Preise billige.

Sächsische Armaturenfabrik
A.-G., Deuben, Bez. Dresden.

Für starke Arbeitspferde
und 2 leichtere Pferde (Ein-
wänner) zu laufen geacht. W.
Offeren unter N. 444 an die
Ann.-Exped. Sachsen-Allee 10.

2 starke und 2 mittlere Pferde
finden zu verlaufen Autobahn
Nr. 37, Hinterb. 1.

Pferde.

1 Paar Schuhe, 61., 170 doch.
Günst. Schul. unter jeder Garantie
zu verkaufen Meißnerstr. 21.

Pferd-Gesuch.

Grosserer, flotter Einflüsterer,
175-180 hoch, wird aus Land
in gute Hände billig zu laufen
geacht. Off. mit Ang. v. Größe,
Rasse u. Preis erb. u. "Pferd"
posting. Kommissar.

Leicht, eleg.

Parkwagen

mit abnehmb. Bod. wenig gebr.
möglich zu verkaufen. Mögeln,
Würlitzerstr. 21.

Gebrauchter Bratwagen,

welcher nicht zu schwer ist, zu
laufen geacht. Offeren unter
R. T. 467 Exped. d. Bl.

Eine Droschke zweiter Klasse
wie neu, und ein Reserve-
Wagen zu verkaufen. Offeren
u. R. M. 460 Exp. d. Bl. erb.

Selten schöner, wachsamster

Rattler

2½ Jahre alt, 45 cm Rückenbreite,
gleich, Höhe, mit Stammbaum,
bef. Umstände w. zu verkaufen.
R. K. Heidnandstr. 11. pt.

Jagdhund,

10 Monate alt, bill. zu verkaufen,
ev. auf Legehühner zu tauschen.
C. G. Günther, Villnig.

Ein- und Verkauf

bergl. gebrauchter Möbel
für Salon, Speise, Wohn-
und Salzkammer, zusammen
oder einzeln. H. Schmidt,

Johann Georgen-Allee 1. 1. Et.

Harmonium,

3 oktaev. wohl erhalten. W. 30.
Kleinmarktsammlung,
900 meist alte u. selte. N. zu
verk. Schmidt, Schumannstr. 45.2.

Ziegel.

Größeres Quantum gut gebr.
Mauerziegel sofort abzugeben.
Offeren unter D. T. 4861 an
Rudolf Mosse, Dresden.

Bettässen

sofortige Bereinigung garantiert
Freizügigkeit, kräftige Ergebnisse
u. Provent durch Zimmermann
& Co., Giebelberg, Baden.

Gaps-Pianino,

erstklass. Instrument zu verkaufen
für die Hölle des Autorenpreises.
zu beschaffen möglich v. 3-6 Uhr
Wallstraße 25, 1. Paulswald.

Hausgrundstück-Verkauf.

Anderer Unternehmungen halb-
bin ich gezwungen, mein schönes
Bürohaus mit gering. Auswüchsen,
voll vermietet, bei 1500-2000 M.
Ann. zu verl. ob auch auf schulden-
freie Baustellen zu verkaufen
Off. u. R. J. 457 Exped. d. Bl.

Waldgrundstück,
6 1/4 ha groß, schöner, meist Hö-
henbestand, zu verl. Off. T. 210.
"Invalidendant" Dresden.

Steinbruchs-Verpachtung.

Der in Abteilung 21 des Höckendorfer Staatsforstrevieres
zwischen Zellendorf und Paulshain gelegene Sandsteinbruch
wird im Submissionsworte vom 1. April 1904 an anderweit auf
10 Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden, wobei sich das
Königliche Finanzministerium die Auswahl unter den Bewerbern
besonderslich an die Ablehnung sämtlicher Gebote vorbehält.

Die Wochengebiete sind an die persönliche Adresse des unter-
zeichneten Geholmen Fortrates bis zum 15. März d. J. schriftlich
einzureichen und können die näheren Bedingungen, unter
welchen die Verpachtung stattfindet, sowohl bei der Oberförsterei
Grillenburg, wie bei der Revierverwaltung Höckendorf
eingesehen werden.

Königliche Oberförsterei Grillenburg.

am 18. Februar 1904.

Karl Tittmann, Geholmer Forstrat.

In unmittelbarer Nähe von Eger, böhm. Grenze, in ein-

Fabrik-Etablissement mit Grundstücken

700 (im bebauten Territorium) mit 150 HP. beständiger Wasserkraft,
Turbinen- und Transmissionenlagen, zu verkaufen.

Bei der Fabrik befinden sich noch 85 ha Wald, ca. 17 1/2 ha
Acker, Weizen u. Weizen und Steinbruch (Vasalt). Das Fabrik-
anwesen würde sich vorgänglich zur Papierfabrikation oder sonstigen
ähnlichen Betrieben eignen und kann das ganze samt Grund-
stücken erworben werden oder auch geteilt. Der Kaufpreis, sowie die
Bedingungen werden äußerst günstig gestellt. Offeren erb. u.
N. K. 7200 an Rudolf Mosse, München.

Dampfzugs-Livret mit großem Ringofen und Gutsgrundstück

in nächster Nähe von Dippoldiswalde, mit ca. 96 Schafel Areal,
331 Et. G. u. ca. 78 000 M. Brabstasse, Dampfkessel und Dampf-
maschine in gutem Zustand bei kleinem Abholung für 48 000 M.
zu verkaufen. Lage ist direkt neben Eisenbahnbasis und Chaussee.
Abfuhr vorgänglich. Regelwerk und Gut lassen sich auch sehr leicht
einnehmen. Nächstes durch Herrn Kaufm. Otto Miersch, Glad-
bühle, Sa. Telefon: Alte Glossenstr. Nr. 13.

Guter eines sehr wertvollen
Fabrikgrundstückes mit
umfangreichen Erd- und
Handelsgeschäften, möchte seine
Fabrik mit großem Guthaben
auf ein gut gelegenes Ritter-
gut mit Jagd

Verkaufen

und erbittet geeignete Offeren
u. Z. 1785 Exped. d. Bl.

Selten günstiges Angebot!

Sehr schöne Besitzung

in bester Lage, 20 Min. v. Bf.
Wittichen, 1 1/2 Et. von Saalefeld
(C.-Pr.), 1 1/2 Et. von Elbing u.
Marienburg (W.-Pr.), 1 1/2 Et. d.
Christburg (W.-Pr.) entf. Größe
ca. 567 Mg. int. ca. 90 Mg. Wie-
der Ader besteht aus bestem
Weizen u. Roggenbrot, Gebäude
sind sehr gut, Inventar vorzügl.

Friedrich Riebe,
Moosseinschlagsstraße Nr. 1.

Gewandte Wirtsleute

suchen Gasthof, auch mit Land-
wirtschaft oder Sommerküche, eb.
in Substation entstanden, zu be-
wirtschaften oder auf Rechnung
zu übernehmen. Offeren unter
S. E. 478 Exped. d. Bl.

Besseres Gut

mit 221 Acre wird i. 250 000 M.
verkauft ev. gutes Bauland bei
25 000 M. Vorsatz mit angren-
z. Ausb. auf 4000 M. Ann.
off. u. C. 816 ein. von Hansen-
stein & Vogler, Dresden.

Hausgrundstücke

solten infolge Ablebens des da-
berigen Besitzers verkaufen werden.
Höhere Ansicht erfordert Herr
Franz Holomousky in Dres-
den-N., Friedensstraße 23, 1. Et.

Offene Stellen.

Kassenärzte gesucht.

Nachdem der unterzeichnete Kassenvorstand eine größere Anzahl Distriktsärzte seit ange stellt hat, beobachtigt er nun mehr die bereits früher vorgelegten.

ärztlichen Beratungsanstalten

eingründen.

Für diese Anstalten sucht er zum 1. April d. Jg. eine Anzahl erfahrene **Oberärzte** mit einem festen Gehalt von

5000 Mark pro Jahr

unter Ausschluß der Privatpraxis, sowie die erforderlichen **Assistenten** mit einem Jahresgehalt von 3000 M., deren spätere Anstellung als Distriktsärzte in Aussicht genommen ist.

Referenten belieben ihre Bewerbungsschriften unter Angabe von Referenzen und Beifügung einerzeugnisabschriften bis 29. d. Jg. an die Geschäftsstelle der unterzeichneten Ortskrankenkasse zu richten.

Leipzig, den 17. Februar 1904.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse für Leipzig u. Umgegend.

Dr. Willmar Schwabe,

Beschäftigter.

Von einer in Sachsen vorsätzlich eingeführten Lebens- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft mit Nebenbranchen wird ein durchaus tüchtiger und energischer Herr als

Direktions-Oberinspektor

gesucht. Herren, die den Zwickauer und Altenburger Bezirk schon bearbeitet haben, werden bevorzugt. Ges. Off. u. M. 845 an Haasenstein & Vogler, Dresden.

General-Agentur

einer eingeführten deutschen Lebens-, Unfall- u. Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaft für den Regierungsbezirk Liegnitz mit Sitz in Görlitz

Ist unter günstigen Bedingungen neu zu besetzen.

Bemerkte Fachleute, die auf die Übernahme dieser General-Agentur rechneten und sich über gute akademische und organisatorische Erfolge ausweisen können, sowie führungsfähig sind, werden unter Sicherung starker Unterstützung gebeten. Offerten unter F. 2257 an Haasenstein & Vogler, Breslau, einzureichen.

Vertreter

1. Besuch von Wiederveräufern, Hotels, Cafés, kein Preis, wobei gut Einkommen v. bestimmtem Weinhaus in Trier, Mosel, ges. Ausf. Off. u. M. 885 durch G. L. Taube & Co., Köln.

Fabrik und Engroslager der Treibriemen- und Gummibranche sucht tüchtige Reisende.

Gew. später Einrichtung einer Filiale. Offerten mit Ang. wo, wie lange und für wen gereist, unter Briefe H. 16 erbeten an Haasenstein & Vogler, Hamburg.

Existenz oder Nebenerwerb

haben intelligente Herren jeden Standes unter günstigen Bedingungen durch Übernahme e. Verbindung einer geringenfachlichen Betriebsverwaltung geschafft, die alle Branchen bereitet. Ges. Offerten unter D. P. 804 an Rudolf Moosse, Dresden.

Tüchtige, bei Höderlein und Goldthorpe bestens eingeführte

Vertreter

werden von erstem Etablissement d. Nahrungsmittelbranche gewünscht. Ges. Off. u. R. 1765 Exp. d. Bl.

Suche einen unverheiratenen Gärtner. Erbgerechtsame. gut Obercunnersdorf bei Klingenberg.

Inspektions-Beamter

von altangesehener, sehr gut eingeführter Lebens- u. Unfall-Versicherungs-Gesellschaft für Sachsen gegen Fixum und Provision gesucht. Geeignete Beruflichkeiten besonders Agent, die schon mit Erfolg tätig gewesen sind, belieben. Off. unter M. P. 7282 an Rudolf Moosse, Dresden, einzureichen.

Reisender gesucht von gr. Verlagsunternehmen zur Kontrolle u. Erweiterung seiner Zweiggeschäfte. Streb. Herren, die schon ähnlichen Reiseposten bekleidet haben u. die in jeder Beziehung zuverlässig u. gut empfohlen sind, mögen sich melden. Off. mit Gesellschaft u. Belegschaftsabschrift erbeten unter D. S. 838 an Haasenstein & Vogler, Dresden.

Gewandter Berichterstatter von größerer Provinz-Zeitung Sachsen möglichst für 1. April d. J. gesucht. Berücksichtigung finden nur jüngere Bewerber, die Belege ihrer journalistischen Fähigkeit einbringen können und gewandte Stenographen sind. Angebote mit Beifügung von Probearbeiten und Angabe der Gehaltsansprüche u. F. 1804 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Schriftsteller (Jurist) gesucht zur Ausarbeitung einer Broschüre. Offerten unter R. H. 456 Exp. d. Bl.

Oberöschweizer-Besuch.

Einen älter, erfahrenen ledigen Oberöschweizer sucht bei hohem Lohn in leichte Stellung

Inspektor E. Kotte, Rittergut Drochow bei Annabüttel, N. L.

Offene Stellen.

In meinem Verlage industrieller Fachzeitschriften und teils konkurrenzlos, älterer technischer Werke mit großem Interessentenbestande, sowie meinem Adressen-Verlage und Zeitungs-Nachrichten-Bureau findet ein tüchtiger

Annoncen-Vertreter

der hinsichtlich seiner Beschäftigung und Erfolge in der Aquisition bestre Referenzen aufzuweisen kann, eine dauernde und gewinnreiche Tätigkeit. Ehrliche Bewerbungen erb. an Robert Tennen, Berlin SW., Charlottenstr. 84.

Gärtner-Spezial-Geschäft sucht 3 per 1. April soliden, tüchtigen, freundlichen, jüngeren

Verkäufer.

Offerten unter R. Q. 461 Exp. d. Bl.

für meine Cementwaren-

-Fabrik u. Baumaterialienhandlung suche per 1. April od. früher einen broncbefindigen

jungen Mann

für Kontor u. Reise. Off. mit Gehaltsansprüchen mit B. 1706 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Kommisgesuch.

Suche 1. April d. J. f. mein

Düngemittel-Geschäft

mit Nebenbranchen

einen jungen Komis, der gute Handlichkeit bringt und flotter Verkäufer sein muss. Off. end. u. R. M. 2083 Exp. d. Bl.

Oberschweizer-Gesuch.

Nicht zu junge, erfahrene,

tüchtige Wirtschaftler mit guten

Zeugnissen bei hohem Gehalt

in selbständige Stellung für

Rittergut zum baldigen Austritt

gesucht. Off. unter A. 1703 in die Exp. d. Bl.

12 Burschen

zu Schweizer gesucht b. hohem Lohn. Reisevertrag. Wirtschaftler gesucht.

Filze, Stellervermittler, Rumpelstilzchen 10.

Otto Luther,

Stellervermittler, Dresden-Al. Berlinstraße 24, I. sucht

1. Sted. Rütscher, 26-36 I. leb.

1. Rütscher i. Langen, v. Lande-

1. Osteiküller nach Thüring.

2. Hansaburschen, 17-20 I.

1. Schreibermeister, ledig, 1. März.

1. Arbeiterfamilie, Rittergut Groß- und Pfeudeknechte, Kleinknechte und Jungen, Stall- und Feldmägde.

Wirtschaftlerinnen, selbständig, für Rittergüter.

Hausmädchen für Privat, Reise. Güter.

12 Burschen

zu Schweizer gesucht b. hohem Lohn. Reisevertrag. Wirtschaftler gesucht.

Filze, Stellervermittler, Rumpelstilzchen 10.

Bolontär oder Lehrling

suche ich für mein habell- und

Exportgeschäft (größer Industrie, oft auf dem Lande) Vorleistung

der engl. und franz. Sprache er-

wünscht, möglichst auch Steno-

graphie. Günstige Gelegenheit

zur Ausbildung ist Paulmann.

Off. erbeten unter D. 1801 in die Exp. d. Bl.

Gebüte

Strobbut-Näherinnen gesucht für seine

Ladenfiliale gesucht.

Ein Knabe,

welcher Schmied werden will,

kann in die Lehre treten bei

Oscar Menzel, Schmiedemeister in Pillnitz.

Für mein Leinen-Inte.-u.

Baumwollstr. - Großvogels.

suche ich 1. April d. J. einen

Lehrling

aus arbeitsfähiger Familie, mit

guter Schulbildung.

Carl Steckner, Halle a. d. S.

Graveur-Lehrling

gesucht Missbach, Bürgerwiese 3.

Junge Dame ob. junger Mann

mit sehr idöner Hand-

schrift gegen gute Bezahlung

zu vorübergehender Beschäftigung gesucht. Off. unter St. 20 Gil.

Exp. d. Bl. Luisenplatz 1.

Verkäuferin

für Garderoben und Schuh-

waren per 1. März cr. gesucht

nach Vorort Dresden. Gehalts-

ansprüche und Belegschaftschriften

unter H. 821 Haasenstein & Vogler, Dresden.

Tüchtige Verkäuferin gesucht

für Garderoben und Schuh-

waren per 1. März cr. gesucht

nach Vorort Dresden. Gehalts-

ansprüche und Belegschaftschriften

unter H. 821 Haasenstein & Vogler, Dresden.

Gewandter, tüchtiger, echter

Schweizer gesucht

und dessen Frau als Gehilfin.

Austritt 1. 15. März ob. 1. April.

Off. unter E. H. 1800 postlagend Ostrau i. Sa.

Gewandter, tüchtiger, echter

Schweizer gesucht

und dessen Frau als Gehilfin.

Austritt 1. 15. März ob. 1. April.

Off. unter E. H. 1800 postlagend Ostrau i. Sa.

Gewandter, tüchtiger, echter

Schweizer gesucht

und dessen Frau als Gehilfin.

Austritt 1. 15. März ob. 1. April.

Off. unter E. H. 1800 postlagend Ostrau i. Sa.

Gewandter, tüchtiger, echter

Schweizer gesucht

und dessen Frau als Gehilfin.

Austritt 1. 15. März ob. 1. April.

Off. unter E. H. 1800 postlagend Ostrau i. Sa.

Gewandter, tüchtiger, echter

Schweizer gesucht

und dessen Frau als Gehilfin.

Austritt 1. 15. März ob. 1. April.

Off. unter E. H. 1800 postlagend Ostrau i. Sa.

Gewandter, tüchtiger, echter

Schweizer gesucht

und dessen Frau als Gehilfin.

Austritt 1. 15. März ob. 1. April.

Off. unter E. H. 1800 postlagend Ostrau i. Sa.

Gewandter, tüchtiger, echter

Mutter für die Frauenwelt.

Note Rosen. Skizze von Ernesto Dooren. Vor einem Blumenhäuschen stand eine Dame, der man auf den ersten Blick die Aristokratie auslief. Sie war in tiefer Trauer und das dunkle Schwarze, der Kleidung, sowie des langen, dichten Schleiers ließen die marvorbleichen Züge des ebenmäßigen Gesichtes gespensterhaft erscheinen. Sie schaute nicht der Vorübergehenden, die sie halb ihres halb ehrfurchtsvoll musterten. Sie schaute unverwandt auf eine Schale voll roter Rosen, die da im Fenster stand. Note Rosen und gerade in dieser Blumenhandlung. Eine Blut von Gebannten und Erinnerungen durchzog das Herz der Sinnenden. Sie sah sich zuerst als lustiges Kindchen vor dem Schaukasten stehen, ihren Hans erwartend. Und da war es gekommen, ihr Hans, aber nicht die Straße heraus, wie sonst sondern gerade aus dem Blumenladen. Er hielt einen Strauß roter Rosen in der Hand. Note Rosen, die obgleich im Sommer seine Seltenheit, der Siebzehnjährigen eine große Freude bereitet hatten. Und nun waren die beiden die Straße hinauf gegangen, wieder, wie so oft, die Zukunft in rosenfarben malend. Während sie, der Kindlichkeit, im jugendlichen Lebemut ihm dieses Rosen vor das Gesicht gehalten, hatte er ihr erzählt, daß er noch in den nächsten Tagen zu ihrem Papa gehen würde. Wohl war er gekommen, wohl hatten die beiden schon Lustschloß am Lustschloß gebaut, da hatte der Vater dem allen ein baldiges Ende bereitet. Wie hatte er doch gesagt? „Sobald wie nie meine Tochter einem Ausländer zur Frau geben, merken Sie sich das, junger Mann. Denn ich weiß, daß die Kleine doch einmal, sei's früher oder später, die düsteren Schatten einer Räuberin kennen lernen und sich dann namlos unglücklich fühlen würde.“ Und der Vater war seit in dieser Kindheit geblieben. Weder die Tränen der Tochter, noch die lebhaften Betreuungen des jungen Mannes hatten vermocht, seine leiseartige Gelösung zu ändern. Marga hatte da geglaubt, nun sei alles Leben vorbei. Sie hatte gemeint, nun nicht weiterleben zu können, zumal nicht, da ihr Hans durchaus von ihr nicht lassen wollte. Neben dem Gesicht der jungen Frau huschte kaum mehrlich ein schmerzliches Lächeln. Sie gedachte daran, wie denn doch ein Tag gekommen war, wo sie wieder vernünftig geworden, sich sagen mußte, daß Papa vielleicht doch recht gehandelt habe! Er war ja ihr Vater, dem sie gehorchen mußte. Dann war bald, wie zur Belohnung für ihre Händelsschäfte, die erste Herzenstunde verarbeit. Da es war zwei Tage später, lernte sie einen Mann kennen, der ihr ganzes leidenschaftliches Naturtal bis ins Innere ergriffen mache. Er war ein Dämon durch und durch, ein selbstsüchtiger, gewissenhafter Mensch. Und doch liebte sie ihn mit heißer Blut, und ihr war, als verbrannte die Erde in ein Feuer, da er, der heilig geliebte Mann,

(Schluß folgt.)

Selbstkritische Beilage **Dresdner Nachrichten** täglich Erscheint Gegründet 1856

No. 42 Sonnabend, den 20. Februar. 1904

Sein Dämon.

Roman in zwei Abteilungen von Franz Treller.

(Erste Fortsetzung)

(Nachtrag undatum)

Die rauhe, obgleich nicht unmalerische Rägertracht war in der Tat eine fremdländische Erscheinung in den städtischen Gartensärgen wie den modisch eleganten Erbteilungen der Gäste gegenüber. „Es ist Mr. Hunter, ein junger Nachbar, der mein Clara mit eigener Lebensgehrung aus dem Viererholte.“ „Oh, in der Tat? Bewundernswert! Wie das ist der Mann? Es sieht aus wie ein richtiges Hinterwäldler.“ „Das ist er auch.“

In diesem Augenblick traten andere Besucher heran, um Mr. Stanford zu begrüßen, Miss Clare am Arme eines jungen hübschen, doch recht verlebt aussehenden Mannes, denen zwei Damen und zwei Herren folgten. Henrys Blick wandte sich jetzt von der Dame auf den Mann, der Miss Clare führte, und etwas wie Unwillen blitze in seinen blauen Augen auf. „Mein Gott, Miss Clare“, sagte ihr Begleiter, „was haben Sie denn da für ein vorhundertliches Ungeheuer zwischen Ihren Beeten stehen, der Mann sieht ja aus wie ein blutiger Indianerhäuptling, der aus einem Cooperischen Roman davongelaufen ist.“ Die beiden jungen Damen lachten, obgleich ihnen die eigenartige Schönheit des wilden Jägers nicht entging. Clare aber entsprach bitterböse ihrem Begleiter den Arm und sagte: „Das ist Mr. Hunter, Sir, der mich dem Tode entrissen hat.“ „Oh, Miss, ich bitte um Verzeihung, das läßt den Mann des Westens in anderem Licht erscheinen. Kommt mir bei Gott auf eine Hundertdollarnote nicht an, dem Waldmenschen meine Kreide und Farbe auszudrücken.“

Das Gelächter der beiden hübschen jungen Gesichter, die zu den Besuchern gehörten, war verstummt, die beiden Herren aber musterten Henry mit unverhohlem Neugier. Der aber, der den Hahn, mit dem man ihm begegnete, wohl begriff, stand da mit einer gelassenen Ruhe, die von Verachtung nicht weit entfernt war. Der Bild Mrs. Waltons war fortwährend auf sein Gesicht gerichtet. Henry wandte sich an den sehr ernst dreinschauenden Mr. Stanford: „Ich will Abschied nehmen, Sir — leben Sie wohl!“ Stanford reichte ihm die Hand und sagte: „Ich werde morgen einen Besuch machen bei Mr. Hunter, und Sie kommen dann wieder zu mir.“ „Sicher, Sir!“ Auf Wiedersehen, Mr. Henry, sagte Miss Clare mit einer Höflichkeit, die den anderen auffiel, tounen Sie bald wieder.“ „Ja, Miss.“ Er grüßte im Vorübergehen leicht Mrs. Walton, die ihm mit einem düsteren Blick nachsah. Der Dandy, der Miss Stanford am Arme geführt hatte, hatte in der Tat eine Hundertdollarnote aus seiner Brieftasche genommen und wollte sie mit den Worten: „Hier, mein brauner Junge, für Deine edle Tat!“ dem an ihm Vorübergehenden in die Hand drücken.

Mit einer ungemeinlichen Bewegung der Verachtung schob Henry die Hand des jungen Mannes zur Seite, so daß die Banknote auf die Erde fiel. Zu den beiden anderen Herren, die hinter diesem standen, sagte er, den Kopf hochmütig zurückgeworfen, in einem Ton, der die Verachtung nicht weit entfernt war: „Dort ist die Gentlemen bitten, mir Raum zu geben!“ und schwirrte, ohne sich umzusehen, mit dem elastischen Schritt des Waldmanns in den ParLOUR, durch den er sich nach dem Haupteingang hin entfernte. „Seltsamer Verlust, der Indianer,“ sagte Mr. Woodland, über die ihm zu Teile gewordene Behandlung sehr verblüfft, und hob die Banknote auf. Das höfliche Lächeln Miss Clares verbesserte seine Laune nicht. Dennoch sagte er: „Man muß dem Wilden Wilden etwas zu gute halten, hat sich um das County verdient gemacht, als er Miss Clare befreite.“

Mr. Stanford, um jede Verstimmung der hochmütigen, jungen Dame rasch zu beiseitigen, sagte mit der ihm eigenen verbindlichen Höflichkeit: „Es war eine überaus liebenswürdige Idee, Milmington aufzuwärmen, und ich bin Mrs. Walton sehr dankbar dafür.“ Er begrüßte die beiden jungen Damen, die Schwestern Mr. Woodlands, dessen Eltern in der Nähe begütert waren, und schüttelte Mrs. Woodland und den beiden anderen jungen Leuten die Hände; dann sich zu Mrs. Walton wendend, fragte er: „Und wie befindet sich Mr. Walton?“ „Mein Mann ist leider, wie gewöhnlich, an den Stuhlhof gesesselt, doch läßt er seine herzlichen Glückwünsche vermelden.“ „Ich werde ihn

Ausnahme-Preise!

Da ich beabsichtige, nur Handschuhe zu führen, soll der ganze nachstehende Lagerbestand bis 15. März zu ganz billigen Preisen geräumt werden:

Wato., Zwirn-, seidene und bunte Strümpfe, Patent-Etrümpe in Wolle u. Baumwolle 1-12,	All diese Artikel mit 10-25% Rabatt.
Wato., Vigogne u. Woll-Socken aller Farben,	
Wato.-u. Vigogne-Hosen f. Winter u. Sommer,	
Kragen, reinleinen, 4- u. 5-fach, und Servitent.	
Demer: Franz. Ziegenhandschuhe, gekreuzt Wert 4.50-5.00, jetzt 4.350	
Franz. Ziegenhandschuhe 4.00 2.70	
Ziegenleder- und In. Glacéhandschuhe 2.50 2.00	
Glacéhandschuhe 1.50, 1.75	

Auf preiswerte Herren-Glacéhandschuhe mache besonders aufmerksam.

Nach dem 15. März führe ich nur noch Handschuhe.
Erzgebirgisches Handschuh-Haus,
Altmarkt 6, I. Etage, gegenüber dem Rathaus.

Gänse,

prima Hofmannschaft, gefrorene, tadellos frisch und leckerhaltig.

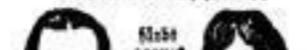
60 Pfennige pro Pfund,
in Original-Ringen mit 12 Stück
entsprechend billiger.

Max Wolf,
Weissengasse 4.

Telephon Amt I. Nr. 1553.

Haarfärbekamm

streift und umwickelt!



Wolken, Haar- und
Kamm und
Zähne im Gebrauch
bekanntesten Hersteller Berlin-Karlsbad.

zu Dresden zu haben bei Georg
Baumann, Prager Straße 40.

P. Mathe,
Rittergut Rittmitz
bei Döbeln.

BUREAU Ingenieur PR.

P Weidl Patent 29

WILSDRUPPER-STRASSE

to Jahr. Erfahrung im Patentfach

Ankunft kostenlose.

Laufende im Gebrauch
bekanntesten Hersteller Berlin-Karlsbad.

zu Dresden zu haben bei Georg
Baumann, Prager Straße 40.

Pianino,

Stahl, neu, berühmter Hofmanns-

fabrik, freizüglich, massiv, Eisen-

umlauf, sehr sol. Ausläufe, prächtig.

Ton, unter 10 Jahre. Garantie für

500 M.

zu verl. Günt. Gelegenheit.

E. Hoffmann, Amalienstr. 15, v.

Vorlägl. Pianino 300 M.

Alte Goldrahmen

zu kaufen gebracht. Off. unter

J. Q. 250 Opp. d. St.

zu kaufen gebracht. Off. unter

J. Q. 250 Opp. d. St.

zu kaufen gebracht. Off. unter

J. Q. 250 Opp. d. St.

zu kaufen gebracht. Off. unter

J. Q. 250 Opp. d. St.

zu kaufen gebracht. Off. unter

J. Q. 250 Opp. d. St.

zu kaufen gebracht. Off. unter

J. Q. 250 Opp. d. St.

zu kaufen gebracht. Off. unter

J. Q. 250 Opp. d. St.

zu kaufen gebracht. Off. unter

J. Q. 250 Opp. d. St.

zu kaufen gebracht. Off. unter

J. Q. 250 Opp. d. St.

zu kaufen gebracht. Off. unter

J. Q. 250 Opp. d. St.

zu kaufen gebracht. Off. unter

J. Q. 250 Opp. d. St.

zu kaufen gebracht. Off. unter

J. Q. 250 Opp. d. St.

zu kaufen gebracht. Off. unter

J. Q. 250 Opp. d. St.

zu kaufen gebracht. Off. unter

J. Q. 250 Opp. d. St.

zu kaufen gebracht. Off. unter

J. Q. 250 Opp. d. St.

zu kaufen gebracht. Off. unter

J. Q. 250 Opp. d. St.

zu kaufen gebracht. Off. unter

J. Q. 250 Opp. d. St.

zu kaufen gebracht. Off. unter

J. Q. 250 Opp. d. St.

zu kaufen gebracht. Off. unter

J. Q. 250 Opp. d. St.

zu kaufen gebracht. Off. unter

J. Q. 250 Opp. d. St.

zu kaufen gebracht. Off. unter

J. Q. 250 Opp. d. St.

zu kaufen gebracht. Off. unter

J. Q. 250 Opp. d. St.

zu kaufen gebracht. Off. unter

J. Q. 250 Opp. d. St.

zu kaufen gebracht. Off. unter

J. Q. 250 Opp. d. St.

zu kaufen gebracht. Off. unter

J. Q. 250 Opp. d. St.

zu kaufen gebracht. Off. unter

J. Q. 250 Opp. d. St.

zu kaufen gebracht. Off. unter

J. Q. 250 Opp. d. St.

zu kaufen gebracht. Off. unter

J. Q. 250 Opp. d. St.

zu kaufen gebracht. Off. unter

J. Q. 250 Opp. d. St.

zu kaufen gebracht. Off. unter

J. Q. 250 Opp. d. St.

zu kaufen gebracht. Off. unter

J. Q. 250 Opp. d. St.

zu kaufen gebracht. Off. unter

J. Q. 250 Opp. d. St.

zu kaufen gebracht. Off. unter

J. Q. 250 Opp. d. St.</

demnächst aussuchen, wie müssen Vorbereitungen für die Wahlen treffen." "Es wird sich sehr freuen, Sie zu sehen."

Die Erwähnung der Wahlen war den Amerikanern ein unerträgliches Gesprächsthema gegeben, und die Damen, die nicht ein gleiches Interesse für das Gemeinwohl hatten, traktierten sich zu einer Promenade durch den Park an. "Der Wille, der Dich aus dem Wasser gezogen hat, Clare, ist ein ganz hübscher Wille," sagte Miss Lucy Moorland. "Es ist durchaus kein Wille," logte ehrig Clare, "sondern ein vollkommenes Gentleman, und das Jagdbadem kleidet ihn ganz gut." Die junge Dame lachte über ihren Eifer. Mrs. Walton, in deren dunklen Augen immer noch ein Schatten ruhte, fragte: "Wie nennen Sie den jungen Mann, Miss Clare?" "Er heißt Mr. Henry." "Kannst Du Deinen Vater nicht noch einen anderen Namen?" "Ja, man nennt ihn Hunter, weil seine Eltern so heißen." "Es ist Ihre Nachbar?" "Nein, er wohnt am Creek da unten, wie er mit sagt." "Alles, was den jungen Mann betrifft, der uns einen so großen Dienst leistete, teuerste Clare, interessiert mich natürlich höchstlich, man muß darauf denken, ihm Gutes zu erwiesen." "Oh, das darf man getrost meinem Papa überlassen, der wird sich Mr. Henrys annehmen. Warum haben Sie Victoria nicht mitgebracht, Mrs. Walton?" Victoria Walton war die Tochter der angereisten Dame. "Oh, mein Töchterchen war nicht guter Laune und schloß sich von der Fahrt aus, aber sie lädt Ihnen tausend Grüße durch mich übermitteln." "Schade, daß sie nicht hier ist, ich habe Victoria so gern." "Und sie verdient es auch, Miss Clare, sie ist von Herzen gut, schade nur, daß ihre Frömmigkeit sie launisch und müunter ungerecht macht." Clare schwieg, denn sie wußte, daß die schöne Frau neben ihr und deren Tochter nicht in gutem Einvernehmen lebten.

Die beiden Misses Moorland gingen hinter Mrs. Walton und Clare her. Als das Gespräch zwischen Mrs. Walton und Clare verstummt, fragte Miss Lucy: "Sie waren während der Ausstellung in Paris, Mrs. Walton?" "Ja, doch nur kurze Zeit. Das Hotel und Treiben dort war mir unangenehm, und ich habe mich nach kurzem Aufenthalt an die Schweizer Seen aufgemacht." "Wir werden nächstes Jahr auch nach Europa reisen, und Du möchtest Deinem Vater sagen, daß er die Tour mit uns macht, dann leben wir die Herrlichkeiten des alten Kontinents gemeinsam." "Ich will es Papa vorschlagen," erwiderte Clare. "Wie war Dir denn eigentlich zu Hause, Clare, als Du in das Wasser fielst? Warst Du sehr erschrocken?" "Na, weiß es wirklich nicht, ich war ganz besänftigt, und als ich mich wieder auf mich selbst befreite, war ich auch schon am Ufer und Mr. Hunter stand vor mir und lachte lächelnd." "So, kleine Miss, bis morgen sind wir mit einem Boot davongefommen." "Es war sehr hübsch von Mr. Hunter, Dich herauszuholen." "Aa, sehr hübsch." "Ruh," sagte Lucy, "red" — red war ihr Bruder — "hätte daselbe getan, wenn er zur Hand gewesen wäre." "Ich zweifle nicht." "Wo weiß denn eigentlich Mr. Robert, die Stieftochter, Mrs. Walton," fragte Miss Mary, "ob er seiner Reise noch nicht aufgeht?" "Seine einjährige Reise hat er vollendet und er weilt jetzt in New York, um sich zum Offizier auszubilden." "Robert Walton hat sich lange nicht sehen lassen." "Er liebt den Aufenthaltsort hier nicht und zieht den Süden vor." Es war den jungen Damen nicht unbekannt, daß Robert Walton das elterliche Haus meid, weil sein Verhältnis zu der Stiefmutter ein peinliches war.

Mrs. Walton, der die Wendung des Gesprächs nicht angenehm war, wandte sich auf einem Seitenwege wieder dem Hause zu, mit dem Bemerkten, es sei Zeit, an die Heimfahrt zu denken, da der Weg weit sei. Die beiden Misses Moorland machten lange Gesichter, und Clare erwiderte: "So haben Sie uns nur eine kurze Freude bereitet, Mrs. Walton." "Ich habe mich von Ihrem Wohlbeinden überzeugt, teuerste Clare, und das genügt mir," war die Antwort, "ich bin in Sorgen um Mr. Walton und möchte ihn nicht lange allein lassen." Die Misses Moorland lächelten sich bei dieser Neuierung an. Als sich die Damen der Gruppe der Herren näherten, vernahmen sie die Ankündigung Mr. Hepworths, eines der jungen Leute, die im Begleitung Mr. Moorlands erschienen waren: "Diese Hunter's stehen in dem Verdacht, Spätaben der schlimmsten Gottung zu sein, und im Verkehr mit einem Mitgliede dieser Familie, so sehr sie ihnen auch zu Dank verpflichtet sein mögen, Mr. Stanford, wäre doch einige Vorsicht zu empfehlen." Ich habe auch vergleichsweise bereits vernommen," hörte Clares Vater, "doch habe ich keinen Zweifel, nachdem ich den jungen Mann heute gesehen habe, der, nebenbei bemerkt, nicht zu dieser Familie gehört, daß er von anderem Schlag ist als seine Eltern. Wir werden darüber bald ins Klare kommen." Clare war sehr bleich geworden, als in dieser Weise der Name Hunter erwähnt wurde, doch schwiegen die Neuheiten ihres Vaters das schmerzhafte Gefühl, daß ihr die Worte des jungen Mannes erweckten zu ändern; dann sah sie das Gesicht Henrys vor sich mit den schönen blauen Augen, die so ehrlich in die Welt schauten, und ihre heitere Stimme lehrte zurück.

Mrs. Walton wandte sich an Mr. Stanford in der ihr eigenen liebenswürdigsten Weise: "Ich habe mich von dem Wohlbeinden Clares überzeugt und muß nun wieder den Heimweg antreten. Mr. Stanford." "So, so bald schon?" Mr. Waltons augenbläßlicher Zustand macht meine Anwesenheit auf Woodhill erforderlich, und ich habe

einen weiten Weg, daß mag meinen raschen Aufbruch entschuldigen." Sie reichte ihm die Hand, führte Clare auf die Stirn grüßte flüchtig die übrigen und begab sich, von Stan ford begleitet, zu ihrem Wagen, den sie mit ihrer Tochter bestiegen, um unter höflichen Auseinandersetzungen des Bauerns über den so kurzen Besuch von Seiten des Hausherrn abzuschließen. Das schöne Gesicht zeigte einen finsternen Ausdruck, während ihre lächeligen Virginier sie eilends davontrugen, und sie verhielt sich schweigend während der Fahrt.

Vor dem prächtigen, schloßähnlichen Gebäude angelangt, daß schon der Vater Mr. Waltons errichtet hatte, herriß sie dem eben herbeikommenden Hausmeister zu: "Monsieur Declerc!" und begab sich nach ihren Zimmern. Sie hatte kaum ihren leichten Mantel abgelegt, als Monsieur Declerc, der ihr als Sekretär, Reisemarschall, Vermittler von älteren Geschäftskreisen diente, erschien. Monsieur Declerc war ein eleganter Creole französischer Abstammung, von hübschem Aussehen und den gefälligen Manieren, die dieses Volk auszeichnet. Das wohlgesetzte Gesicht des Mannes trug indessen einen Zug von Verdorbnis, der auch unter dem höflichen Lächeln nicht verschwand, mit dem er die Gebieterin begrüßte, während sein Auge forschend auf ihr Gesicht geheftet war. "Was gibt es?" fragte er ernster, als er die finstere Miene Mrs. Waltons gewahrte, in französischer Sprache. "Es wohnt da hier herum, jedenfalls in der Nähe von Wilmington, eine Räuberfamilie Hunter." "Ich habe davon gehört." Diese zählt einen jungen hochgewachsenen Mann von ansprechendem Aussehen, Henry, einen Waldläufer, zu ihren Mitgliedern. Doch ist anzunehmen, daß dieser Mensch in keiner Blutsverwandtschaft und was mit den Leuten steht. Ich will alsbald wissen, woher der junge Mensch stammt und was er eigentlich ist."

"Darf ich den Grund erfahren? Hast Du etwas von dem jungen Mann zu fürchten? Nein?" erwiderte sie höhnisch, den Kopf zurückwerfend, "aber der Mensch hat eine gewisse Lebhaftigkeit mit jemand, den ich eins kannte, und ich will wissen, wer er ist. Spare kein Geld. Der Herr wird ja dem Dollar zugänglich sein. Vor allem aber darf niemand erfahren, von wem diese Nachforschungen ausgehen, der junge Mensch erträgt nicht." "Sage mir offen, warum Du diese Nachforschungen anstellst?" "Nimm an, es wäre Regulierde." "Es wäre besser, Juana," sagte der Franzose, "Du schenkst mir keinen Wein ein. Es sind da einige dunkle Kapitel in Deinem Leben, die Du vor mir nie aufschlägst." "Geht es Dir hier gut, Juana?" fragte sie hochmütig. "Dir, den ich an der Lore als Bettler aufgelesen habe? Viele nicht nicht dorft, das Blut meines Vaters, wenn auch nicht auf ganz legalem Wege, in Deinen Adern tollt, ich könnte es vergessen. Hast Du aber Lust, Deine Stellung aufzugeben? Das steht Dir frei. Willst Du nicht so gehorche, ohne zu fragen?"

"Du mißbrauchst Deine Macht, Juana," sagte der Franzose, "Du solltest das nicht tun, ich könnte eines Tages den Mund aufschnappen." "Ach, Du weißt sehr gut, daß, wenn ich meine Macht hier einzubüte, man Dich mit Beleidigungen von Woodhill fortjagen würde. Also loß Dein Geschwätz und such die Herkunft dieses Menschen zu ergründen. Hier hast Du Held." Sie gab ihm einige Hundertdollarnoten, die sie aus dem Schuhkasten eines Sekretärs entnahm. "Es wird nicht leicht sein, denn diese Hunters stehen in bösem Ruf. Auch weiß ich sie nicht einmal zu finden, wenn ich nicht den Neger mitnehme, der den Strom wie seine eigene Tasche kennt." "Das ist Deine Sorge, nur halte jeden Verdacht fern, daß ich in diese Angelegenheit verwickelt sei." "Ich werde tun, was ich kann." "Nur tu es rasch, ehe andere Leute Dir auftauchen." "Es soll gelingen." Damit ging Declerc. Mrs. Walton sah da mit zusammengezogenen Brauen. "Es ist zwar kaum denkbar," flüsterte sie vor sich hin, "indessen, ich will Gewißheit haben."

Einige Meilen von Wilmington entfernt zog sich ein breiter, mit kleinen Inseln und Strudeln durchsetzter Wasserlauf in das Land hinein, der, obwohl einige Bäche sich in ihm ergossen, doch wesentlich durch die Fluten des Mississippi gespeist wurde. Der Eingang, der vom großen Strom aus in den Bajou führte, war der Belegung mit hohem Schliff wegen schwer zu erkennen. Da, wo nach dem Innern hin das Land sich etwas erhöhte, lagen dicht am Wasser einige Blockhäuser, halb von Bäumen bedeckt; in diesen hauste die Familie Hunter. Ein verwildertes Maisfeld zeigte sich in der Nähe. Vor der Tür des größten Blockhauses lag, auf einer Bank hingestreckt, ein breitschultriger, alterer Mann im Kleide des Alttäschlers und rauchte aus einer kurzen Tonpfeife. Neben ihm lag ein wohlsitzender Hund. Das Gesicht des Mannes, das von einem Bart umgeben war, in dem sich Rot mit Grau mischte, bot mit seinen Augen einen wenig Vertrauen erweckenden Anblick dar und wurde durch ein Lach, das um die Stirn geschlagenen war und hie und da blutige Stellen zeigte, nicht angenehmer.

In seiner Nähe lagen zwei junge Leute, gleich dem Alten gekleidet, im Großen, eine blonde Whisko zwischen sich, der sie von Zeit zu Zeit zusprachen. Der eine schwitzte mit seinem Messer an einem Stück Holz herum, während der andere sitzt vor sich hinlachte.

(Fortsetzung folgt.)

Kommandeur-Pferd,

bi. B., Höhe, garantiert gesund, 1,76 m. hoch, trägt jedes Gewicht, vollständig truppentauglich, wegen Überfüllung des Stalles preiswert veräußerblich.

Rabe, Leutnant, Riesa.

Kommandeur-Pferd

1. Klasse, dunkelbrauner Wallach, 1½ Jahre, 1,67 hoch, garantiert tadellos gesund, seichtlich, truppentauglich, auch für ältere Herren u. Damen sehr geeignet, preiswert zu veräußern. Auf zu der Expedition dieses Blattes unter A. 1016.

Sähr. ungarischer brauner Wallach

mit hervorragenden Gängen, sehr ausdauernd, aeritten u. gefahren, viel überzählig für 550 Mark zu veräußern. Zu erfr. Dresden-N. Kindstrasse 12, I.



Einzig in Qualität u. Wohlgeschmack! Überall erhältlich. Vereinigte Nahrungs-Extrakt-Werke Dresden. Pferdspr. I. 3563. n.

Schreibmaschine, Raumanns Ideal in Tab. kostet neu, wegen Abreise zu veräußern. Säferten unter F. G. 545 an d. "Anwaltsdienst" Dresden.

Dogge, sehr schön u. gr. scharf. Wad-hund, billig zu verf. Reinhardt, Friederlößnitz, Obers. Bergstr. 44.

Etablissement Haideschlößchen (Dresdner Haide).

Hiermit bekläre ich mich, einem geehrten Publikum, meinen vielen Freunden und ehemaligen Freunden ergeben zu anzeigen, daß ich die Betriebsführung obigen Etablissements wieder übernommen habe, und bitte, mich durch recht fleißigen Besuch in meinem Unterthmen wieder zu unterstützen.

Ich werde durch Darbietung nur bester Speisen und Getränke zu zivilen Preisen allezeit bemüht sein, den einfachen guten Ruf dieses so herlich gelegenen Restaurants wieder herzustellen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Agnes verw. Kranke,

früher Restaurant a. Ratskeller, Dresden-N.

Brautkleider-Stoffe

Reinseldene Qualitäten
in allen glatten und gemusterten Stoffarten.
Uhr. von 3-18 Uhr.

Brautkleider-Stoffe

Reinwoll. u. halbwoll.
Qualitäten
In enormer Vielseitigkeit und allen Preisen, Uhr. 1,50 bis 5 Uhr.

Brautkleider-Stoffe

bilden seit jeher einen hervorragenden Spezial-Artikel meines Etablissements.

König Johann-Siegfried König Johann-Schlesinger Str. Nr. 6

Die Schreibmaschinen
von Oswald Döge,
Gröba bei Riesa.

fanden direkt an Private ihre vorz. Waren in hauslich. Wurst, Spez. u. Schriften zu billigen Preisen unter jeder Garantie.



Heirats-Gesuch.

Ein Bädermeister mit schuldenfreiem Hause u. Geschäft, 30 J. alt, mittl. Größe, makelloser Ruf u. von gut. Charact. u. in einer sehr schönen Stadt wohnend, sucht die Bekanntschaft eines passenden, königlichen, welche Lust z. Bädermeister geworben hat u. etwas Vermögen, behaft, behaft. Verheiratung, Räuml. im Alter von 21-30 J. vom Geschäftsbetrieb oder besserer Verkäuferin bevorzugt. Damen, welche diesem reellen Geschäft Vertrauen schenken, wollen öffentlich mit näheren Angaben event. mit Photogr. (welche ich retar. geben werde) bis 29. Febr. unter E. 1637 in die Exp. d. Bl. Tischet. zugeschickt. Anonym unbedingt verboten.

Reell.

Junger vermögl. Witwer ohne Kinder, Ausgang der 3. Arch. eines renommierten, erflisslichen Restaurants in grüherer Stadt Sachsen, sucht die Bekanntschaft einer jungen vermögl. Dame behaft. Witvat. oder. u. o. U. 1630 in die Exp. d. Bl. Tischet. zugeschickt. Anonym unbedingt verboten.

Eltern oder Vormünder.

Junger gebild. Kaufmann, eb. Witte Wer, fehldändig, mit nachweislich sehr gutem Auskommen, wünscht mit gebild. wirtschaftl. erprobener Dame mit bauem Vermögen bekannt.

glücklicher Heirat

halbjährig in Verbindung zu treten. Eltern od. Vormünder, welche die gründesten Offerte Vertraten schenken, belieben werte Wdt. u. o. U. 1630 in die Exp. d. Bl. Tischet. zugeschickt. Anonym, wie Vermittler absolut zwecklos.

Heirat

wünscht alleinstehender älterer Herr mit Vermögen (Wirkungs) mit gebildeter, wirtschaftl. Dame. Röhl. et cetera. Frau Linna Elias, Bleinische Straße 42, I.

Billige Musikalien!

Beilangen Sie per Postkarte auf 4 Tage zur Ansicht:

Salon-Album,

Band 94, mittelstlich, Ausgabe für Klavier zu 2 Händen.

Das beste und billige aller Salon-Albums.

Umschlag 64 Seiten gr. Notenformat.

Das einzige Album, welches die beliebtesten Stücke, wie Blumenstückchen, Blau-Weilchen, Blau-münchner, Türkische Schärwache, Schmiede im Walde &c. in den Original-Ausgaben ohne Abänderungen oder Veränderungen enthält.

Inhalt: 1. Heinz, Trost in Tönen (1.-), 2. Blau-Weilchen, Blau-münchner (0,80), 3. Ellenberg, Blau-münchner (1,80), 4. Bauer, Stabsatz-Balla (1,50), 5. Michaelis, Türkische Schärwache (1,20), 6. Elm, Offenes Schönbüddis (1,20), 7. Mohr, Souvenir de Viness (1,-), 8. Michaelis, Schmiede im Walde (1,50), 9. Caroli, Blau-Weilchen (1,20), 10. Ellenberg, Blau-Weilchen (1,80).

Preis des Albums mit 10 der besten und beliebtesten Sonntagsstücke nur 1,50 M.

Der Einzelpreis der Stücke ist in Klammern vermerkt. — Keine Nachnahme. Verstand in Rechn.

Gegen Einwendung von 10 Pf. für Porto versende gratis meinen großen Sonntagskalender billiger Musikalien; derselbe enthält ein großes Porträt für Klaviers im Umfang von 32 Seiten großes Notenformat.

W. Thelen-Jansen, Musikalienverlag, Düsseldorf.

GICHT

Rheumat., Steinleiden, Hauskuren mit einem Wiesbadener Gichtwasser

und weiteren, I. med. Klinic. Sch.-R. Leyden: „Wiesbadener Gichtwasser ist besonders empfehlenswert.“

Registrierte Bezeichnungen von Medizinikalien, Generalzärtzen, Prosezzoren, Beratern, Privaten, Seit Jahren ausserordentlich als eminent wirksam u. handlungsfähig bewährt. Erfährl. L. Mineralwasserbad, Apoth. 191, 68 Pf. Direct. Verhandl. 30 u. 50 Pf. z. Stu. 32. 50 Pf. Nachl. 1. Bahnhof. Rauweil, Hellbergsche d. Brunnen-Contor, Wiesbaden.

Die Nachreicherin.



Eine Geschäftsfrau.

Chef: „Du haben mir nun die Bildergesch. Frau Siegenheim, hätten Sie über klein, als Sie bereits waren, hätt sie die Wahlen noch zu Ende gehalten, wäre sicher gewesen. Dagegen hat sie die ganze Kluft angebrochen und der Sieg kommt aus dem Vorleben sehr gut nicht mehr heraus.“

Frau Siegenheim (mit Röte): „Da will ich nur gleich den Herrn Daher anfragen, der mich mit 'ne Priseisen gäbten!“

Sachgemäß.

H.: „Werde von den Leidern des reichen Fleischvertriebs noch kein eigentlich Bedrohung?“

B.: „Natürlich Sie sind!“

H.: „Warum soll denn das so selbstverständlich sein?“

B.: „Weil der Politische Weinhandel ist und als solcher noch wohl einen kleinen Zeitrücke den Preis geben wird.“

Auch das noch!

Polizeikommissar (am Sedpeller, den er erkannt): „Du hast Wirtschaften haben Sie Max zu poltern verloren, was sind Sie denn eigentlich?“

Sedpeller: „Geschäftsmäßtler.“

Im Beiratsbüro.

Chef: „Womit kann ich Ihnen dienen?“

Dame (Schäferin): „Ich bitte, legen Sie mir doch einmal ein paar Dokumente vor.“

Rache ist süß.

Chef: „Die nächsten Abgeordnete, politisch zu uns Beiratsbüro zu treten.“

Büro (Büro): „Ja, das kann ich Ihnen nicht versprechen.“

Kaffeeplatte.

Frau Befreiter: „Der jungenbenehmen Sieg im letzten Rennen hat mir sehr, auch einer ihrer Stärke. Eine Frau will nämlich nicht leben, die es junge Damen in Überzahl nimmt.“

Frau Kreissturz: „Du lieber Herrn, wir Befreiterfrauen rufen uns denn alle abgewöhnen, überzeugt zu sein.“

Gewitter im Anzug.

H.: „Ist aus der Kniebebebung, zu seinem Schatzkasten: „Du und offen gestehen, heute genau nicht von dem Empfang zu handeln.“

B.: „Wissen denn?“

H.: „Weil es eine Gewitter überwältig abgehn wird. Aber zunächst sollte dieser heute früh, als ich fertig, ganz unten im Grab.“

Gefelle: „Na, du bist mir aber einer 'nen Frech!“ Sie

Die kann noch mich freng mit zu Pausen für die Frau Siegenheim.“

Arbeitsjunge: „Na, noch lange nicht. Du sollst auf mir schlagen, der der Weiber gefoltert zu ihm fürt bester will.“ Wann verbraucht er mir immer?“



Nichts Vollkommenes auf der Welt.



„Du gibst über Pfiffer nach selcone Frau,
Es entlädt vor ihr sie die Blätter.
Doch ich den se, je zu mir ein schönerer Pfiss
Hört nur das Schlimme eines Spazier.“

„Du ferne nach unschwererfindender Stern,
Es steht mit Glück und mit Fruer,
Den Namen des Gags hört er keinen sich gern,
Doch im Stand' wir's ein Wunderblau!“

„Das gibt es ist wichtig, der Schleier ihres Hauses,
Dann hält er den Schmuck, den frischen.
Das Vieh hat uns letzte abheuliges Blau,
Doch wir wapp's ihm ja wiederspielen.“

Paul Hornung.

Verehrte Spekulation.

Anna: „Was hat Du denn, Anna. Da sieht ja so verzogen aus!“

Anna: „Ach, ich kann auch vor Dir gleich plaudern. Gibt es Blatt
festgestrichen habe ich in 's Wodret geschaut. Heut kann der Hölle
überzeugt von der Kurbabrennerei. Urhebe kritis, zu uns ins Haus zu
kommen, und im Innern dieser Würde das Durchdrücken aus dem Pantoffel,
und ich — ich bin ja ganz und losgelöst die Eicheln.“

So mußte es kommen.

Mutter in der Bettwäsche telefon: „Wieder etwas passieren, nicht
einmal mit dem Geliebten passagieren! Wenn Kerle sich machthabig mache,
dann dabei habe ich das Gefühl eines von Dir geben kann, will es
immer hören. Wieder kann Glück im Spiel.“

Todter: „Vorhin: „Na ja, du hast Dir von Anna. — Da will
me ja keiner viele danken, daß ich kein Hindernis bin!“

Freundschaftsdienst im Kongostaat.



Der alte Droschkenlauf.

Ein Jettino-Schliff.

Ring Schleppkette und Pfeifentuch
Im Stand bei schwülter führt
Und spaziert über alldort
Roh aufrecht, heißt Schliff.

Zett lader mit Beinen ganz uppig Zett
Es kleiner und wählen die Pfeile
Zettbein, 's ist Schleifts Illustration,
Hab den alten nur einmal im Jahre.“

Hab unten zwei Beine hat ein Droschkenlauf.
Es gibt, am jettigen Zett;
Er durch das Dorf mit et Stampf mit von Mail.
Dass hab' er mit laufenden Hörn.

Da geht's, das möchte Schleifts Kungs.
Es geht in' laufende Kungs!
Die beiden nicht innert der Lade se vor,
Die al' es zur Illustration beide!

Da fahr' je zwecken jettigen und jettige.
Der spült den jettigen Schliff
Hab' ich feh' im Busch aus ein Illustration.
Das Ich trefft' jedent in verliebtes.

Da mein räuber alberns passenates Illustration
Krat kann Da mir ködlich entfallen
Der Lohn que ein jettiges Qualität Dett an
Die ein Qualität mit Droschkenlauf.

„Dan, Höch, warum so trenny?“

„Na, mütest künig, Grank habe ich verloren!“

„Wo ist er dann entflohen?“

„Na, es war ja ungern in der Welt und ba habe ich ihn aufgetrieben, kann' der nicht ein weiter hing.“